

Der Bote aus dem Riesen-Gebirge.

Erfolgreichstes Anzeigenblatt

Fernruf: Geschäftsstelle Nr. 36



Zeitung für alle Stände

Fernruf: Schriftleitung Nr. 267

Beilagen: Rechts- und Steuerberater — Landbote — Sportbote — Das Blatt der Frau — Berufsberater — Aus der Botenmappe

Bezugspreis: Durch die Post monatlich 1.70 R.-M.,
durch Auskäufer und bei allen Ausgabestellen monatlich
1.60 R.-M. wöchentlich am Schalter abgeholzt 40 R.-Pf.,
Einzelnummer 10 R.-Pf. Sonntagnummer 15 R.-Pf. durch
die Post 5 R.-Pf. Porto. — Postliches Amt Breslau 8316.

Hirschberg in Schlesien
Donnerstag, 31. März 1927

Anzeigenpreise: Die einzige Coloniezeitung aus dem
Reg.-Bes. Siegnitz 20 R.-Pf. aus dem übrigen Deut-
schland 23 R.-Pf. Stellengeude Arbeitnehmer 15 R.-Pf.
Heiratsgelehrte Heilmittel- und Lotterie-Anzeig. 25 R.-Pf.
Im Anschl. an den Schriftteil (Post. 98 mm br.) 120 R.-Pf.

Der Streit der Admirale.

Französisch-englische Auseinandersetzungen.

Waren die europäischen politischen Dialoge während des Vor-
spiels zum Fall von Shanghai schon alles andere als geeignet,
in China respektigebietenden Eindruck zu machen, so droht nun-
mehr, nachdem das eigentliche Drama selbst begonnen hat, die
mühsam aufrechterhaltene Solidarität der Fremdmächte gänzlich
in die Brüche zu gehen.

Der französische Konsul hat dem Marineminister in Paris
telegraphiert, daß die in Shanghai gelandeten französischen Trup-
pen nicht ausreichen, um das Franzosenviertel wirksam zu ver-
teidigen. Auch hat er mitgeteilt, daß die Engländer die erbetene
Hilfe zum Schutz der Franzosenstadt abgelehnt hätten. Bisher hat
Frankreich etwa 500 Mann Seesoldaten und etwa 500 Mann Ko-
lonialinfanterie gelandet. Dazu kommt noch ein Bataillon an-
mittischer Hilfsstruppen, sodass die französische Truppe 2000 Köpfe
sicherlich nicht überschreitet. Das ist allerdings sehr wenig, um die
etwa zehn Kilometer betragende Verteidigungslinie zu besetzen.
Der französische Admiral hat die Schwächen seiner Stellung richtig
erkannt und schon vor einigen Tagen den englischen Admiral Dun-
can um Verstärkung gebeten. Dieser hat jedoch die Unterstützung
davon abhängig gemacht, daß die französischen Streitkräfte unter
englischen Oberbefehl gestellt würden mit der ganz rich-
tigen Begründung, daß es im Interesse aller Fremden läge, wenn
die Verteidigung aller Viertel einheitlich geleitet würde. Der
Stolz der Franzosen ließ es jedoch nicht zu, unter englischem Be-
fehl zu fechten. Wir sehen also hier wieder einmal die Nachteile
von Koalitionsunternehmungen, die umso schwerwiegender sind,
je weiter die Truppenteile von der Heimat entfernt sind. Diese
Zwistigkeiten sind gerade in China nichts Neues. In den Tai-
pingkriegen in China (1853/55) errangen die Rebellen einige
Vorteile nur durch die Uneinigkeit zwischen den europäischen
Mächten, und der Boxeraufstand zu Beginn des Jahrhunderts
hätte schneller beigelegt werden können, wenn die Mächte von
Anfang an nach einem gemeinsamen Plan operiert hätten.

Durch diese neuesten Vorkommnisse ist zwischen London und
Paris ein schwerer Konflikt entstanden. Die französische Regie-
rung gibt zwar den Inhalt des Telegramms ihres Konsuls nur
zum Teil zu und beruhigt das Volk damit, daß die vor Shanghai
befindlichen Seestreitkräfte vollauf genügt hätten, um die fran-
zösische Niederlassung zu sichern, auch seien weitere Schiffe schon
längst abgesandt, die in den nächsten Tagen ihren Bestimmungs-
ort erreichen müssten. Außerdem teilt die Regierung in ehrlicher Weise mit, daß von einem gemeinsamen Oberbefehl des
englischen Admirals nicht die Rede sein könne, doch sei der fran-
zösische Oberbefehlshaber angewiesen, bei wichtigen Unter-
nehmungen in seinem Abschnitt den Nachbarn Mitteilung zu
machen. Man kann schon heute sagen, daß bei einem solchen „Zu-
sammenwirken“ nicht allzuviel herauskommen wird.

Dazu kommt aber noch ein anderes, wichtigeres: die Engländer
beschuldigen die Franzosen und die Japaner verblümt, nicht ganz
ehrlich gehandelt zu haben, hinter dem Rücken der anderen
Staaten Verhandlungen mit den Chinesen angeknüpft und ihre

ganze Politik darauf eingestellt zu haben, allen Haß und Gross der
Chinesen auf die Engländer allein abzulenken. Diese Vorwürfe
sind nicht ganz unberechtigt. Franzosen, Japaner und auch Ameri-
kaner suchen ein klein wenig im Trüben zu fischen. Sie lassen sich
den Schuh der britischen Soldaten aber gern gefallen, erbitten ihn
sich sogar, halten sich selbst aber nach Möglichkeit zurück, um es
nicht mit den Chinesen zu verderben. Aber sie antworteten auch
mit Gegenbeschuldigungen, werfen den Engländern vor, durch un-
nötiges Drohen mit der gepanzerten Flotte bei den Kantontruppen
erst die Stimmung erzeugt zu haben, die den bolschewistischen
Agitatoren die Herzen geöffnet haben. Diese Gegensäte, die den
Chinesen natürlich nicht verborgen geblieben sind, haben die kritis-
che Lage der Fremden in China natürlich nicht verbessert.

England zum Kampf entschlossen.

Neue Unruhen in Hankau.

London, 30. März. (Drahm.)

In Hankau, wo nach dem Aufkommen zwischen den Chinesen und
den Fremden wieder Ruhe eingelteilt war, haben die Unruhen wieder
begonnen. Die Lage der Ausländer, namentlich der Briten, ist un-
möglich geworden. Einige Engländer, die sich noch in Hankau auf-
halten, bleiben in der Nähe des Ufers, um die Stadt im Falle einer
Gefahr schnell verlassen zu können. Selbst der amerikanische Konsul
ist genötigt, am Ufer zu wohnen. Die gemäßigte Richtung innerhalb
der Kuomintang-Partei und auch der Einfluss des Ministers Tschen
sind vollkommen unterlegen. Die ausländischen Bauten mussten in-
folge unmöglichster Forderungen des Personals schließen. Das poli-
tische Bureau verhindert das Erscheinen aller kommunistisch-englischen
Zeitung. In Shanghai haben die nationalistischen Streitkräfte
begonnen, alle Ausländer, die das Gebiet der Chinesenstadt betreten,
auf Waffen zu schiessen hin zu untersuchen. In der Fremdenle-
gierung wird sieberhaft gearbeitet, um sie verteidigungsfähig zu
machen. England ist entschlossen, es auf einen Kampf um die Aus-
länderzone ankommen zu lassen; es bemüht sich, eine Verein-
stimmung mit Amerika und Japan herbeizuführen. Doch dürfte dies
schwierig sein, da Amerika selbstständig — falls es nötig wird — vor-
zugehen entschlossen ist und Japan sogar nur von „friedlicher Ver-
einbarung auf diplomatischem Wege“ wissen will.

Krise der Abrüstung.

Gehler und Bernstorff. — Der Streit um die
Reservisten. — Frankreichs Verantwortung.

Die Abrüstungsdebatte zieht weitere Kreise. Awei Ereignisse
finden zu Beginn dieser Woche zusammengefallen, die den Eindruck
erwecken, als müsste schon in der nächsten Zeit etwas Entscheidendes
des geschehen, um die europäischen Rüstungsverhältnisse normal
zu gestalten: Ein scharfer Zusammenstoß zwischen dem deutschen
und dem belgischen Delegierten in Genf und gleichzeitig eine Ab-
rüstungskktion des Reichstages. Denn die Debatte über den
Reichswehretat hat — das überließ man über den innerpolitischen,
den Rekrutierungs-, den Finanzfragen vollständig — die Frage der
europäischen Abrüstung recht ausführlich behandelt. Vor allem
galt das für die Etatsrede des Reichswehrministers Dr. Gehler.
Es ist nicht unwichtig, festzustellen, daß gleichzeitig Graf Bernstorff
in Genf und Dr. Gehler von der Reichstagstribüne herab die Un-
zweckmäßigkeit des Wehrsystems dargelegt haben, das der Ver-
faßter Vertrag Deutschland aufzwang. Der Reichswehrminister
war dabei freilich in einer schwierigen Lage. Er mußte einmal
um den guten Willen der von ihm geleiteten Reichswehr nicht zu
erschüttern, dieses deutsche Wehrinstrument loben, er mußte auf
der anderen Seite, da er die Unzweckmäßigkeit dieses Wehrinstitu-
ments erkennt, scharfe Kritik üben. Darauf ist es vielleicht zurück-

zuführen, daß die Kritik an der Grundlage des aufgezwungenen Wehrsystems nicht so deutlich in die Erscheinung getreten ist.

Aber bei einer rein sachlichen Prüfung ergibt sich, daß Dr. Gehler doch gegen die Reichswehr, wie sie ist, recht scharfe Worte gefunden hat, wohl verstanden nicht gegen die Männer, die in der Reichswehr ihre Pflicht tun, sondern gegen die Einrichtung, die uns von der Entente aufgezwungen worden ist. Verteidigte er den Kostenaufwand für das Berufsheer, so mußte er doch, von den Tatsachen überzeugt, aussprechen: „Es ist ausgeschlossen, daß wir in unserem System auf die Dauer leben, denn wir könnten nicht bei einem Angriff auf unseren Staat uns beliebig verstärken.“ Diese Worte des Reichswehrministers werden außerhalb Deutschlands wohl beachtet werden. Zum ersten Mal eigentlich hat der Reichswehrminister vor dem Reichstag eine offizielle Prüfung der Kriegsverträge durchgeführt der Reichswehr vorgenommen. Sie ergab: „Im Ernstfall würde die Kluft zwischen den sieben Divisionen der Reichswehr und den eventuell in der Eile aufgestellten Reserveformationen eine Verwendung praktisch unmöglich machen. Und der Reichswehrminister zog daraus die Folgerung, daß, wenn die Reichswehr einen Wert haben soll, die allgemeine Ausrüstung nach deutschem Muster herbeiführt werden muß oder aber die Möglichkeit für Deutschland, seinen Nachbarn mit einigemmaßen gleichen Waffen gegenüberzutreten.“

Ganz ähnliche Gedankengänge hat, wie gesagt, Graf Bernstorff am gleichen Tage in Genf ausgesprochen. Der große Streitpunkt, auf den sich die Genfer Ausrüstungskonferenz zunächst aufspaltet, ist die Frage der Reservestaffeln. Zwei Gruppen stehen sich unentwegt gegenüber. England, Deutschland, Schweden, Finnland, Spanien, die Niederlande, vertreten die Auffassung, daß eine wirkliche Ausrüstung sich auch auf die ausgebildeten Reserven beschränken müsse; Frankreich, Belgien, Polen, die Tschechoslowakei, Südslawien, Rumänien, Italien, Japan, wollen sich eine Beschränkung ihrer Reservisten und ihres Reservetriebsmaterials nicht gefallen lassen. Eine Veränderung der Lage ist dadurch eingetreten, daß nun auch der amerikanische Vertreter sehr deutlich Stellung genommen hat. Er hat sich — das war der praktische Inhalt seiner recht ausführlichen Erklärungen — in der Reservistenfrage der französischen Gruppe angeschlossen. Aber die Vereinigten Staaten von Nordamerika nehmen bei der Landausrüstung eben eine Ausnahmestellung ein. Die lebenswichtige Frage für Nordamerika ist die Seeausrüstung, die Ausrüstung der stehenden Heere bleibt für sie ein europäisches Problem, um das sie sich nicht zu kümmern brauchen, und so kam die amerikanische Auseinandersetzung eigentlich einer Neutralitätserklärung in diesem Streit um die Reservisten auseinander. Amerika erklärt formal, man müsse sich über die Zahl der jährlich auszubildenden einigen, es erklärt praktisch, daß eine allgemeine Weltausrüstung für die Landarmeen nicht möglich sei, und es stärkt somit indirekt die französische Auffassung. Dem der Plan rationaler Ausrüstungsverträge, wie Amerika ihn vertritt, wird praktisch von den europäischen Staaten kaum durchgeführt werden. Solche regionalen Ausrüstungsverträge sollen nach amerikanischem Plan zwischen den benachbarten europäischen Staaten abgeschlossen werden. Aber die Eifersüchtigkeiten innerhalb Europas verhindern ja gerade die Ausrüstung und die Eifersüchtigkeiten unter Nachbarstaaten machen es deshalb unmöglich, solche Verträge zu schließen.

Graf Bernstorff hat am Montag klar ausgesprochen, daß Deutschland keinen Vertrag mit machen kann, der nicht eine Beschränkung in der Zahl der Reservisten vorsieht. Der englische Vertreter hat weniger scharf das Gleiche gesagt. Es ist zu hoffen, daß die Vereinigten Staaten, die ja in allem Ernst die Ausrüstung wollen, schließlich erkennen werden, daß eine Neutralität nicht möglich ist. Aber Ausrüstungsverträge, wie sie in Genf geschlossen werden sollen, kommen nicht durch Abstimmung sondern nur durch Einigung zustande. Alle Verhandlungen ruhen deshalb so lange nichts, als man nicht die von Frankreich geführte Gruppe der Militärstaaten überzeugen kann. Wenn Frankreich lediglich in eine Verminderung der Truppenanteile, die sich im Dienst befinden, und in eine Herabsetzung der laufenden Ausgaben für die Landesverteidigung einwilligen will, so wäre damit ein wirklicher Fortschritt nicht erzielt. Es rückt dann der gefährliche Augenblick heran, an dem die Ausrüstungskonferenz ergebnislos auseinander gehen, der Völkerbund bloßgestellt sein würde.

Nochmals Wehretat.

Da der Reichshaushalt bis zum 1. April nun doch nicht fertig werden kann, so hat der Reichstag einen Notekat in erster und zweiter Lesung angenommen. Das ging ohne Aussprache vorstatten. Umso weniger Zurückhaltung legten sich aber die Vertreter der kleineren Parteien auf, die in der dann fortgesetzten Aussprache über den Wehretat das Wort erhielten.

Abg. Dr. Bredt (Wirtsch. Bg.) betont die Bedeutung des alten Heeres als Erziehungsfaktor. Am übrigen lebte der Redner einen Vergleich der Kosten der deutschen und englischen Armee ab. Tatsächlich sei die deutsche Reichswehr zu teuer. Vor allem sei die Verwaltung viel zu groß. Bredt kündigte dann Unterstützung der demokratischen Anträge durch seine Fraktion an mit Ausnahme des Antrages zur Schaffung einer Staatssekretärsstelle und sprach sich für einen 10prozentigen Abstrich am gesamten Wehretat aus. Wenn man die Reichswehr populär machen

wolle, dann störe man nicht die eine Hälfte des ganzen Volkes derartig vor den Kopf, wie es General Reinhardt getan habe.

Abg. Loibl (Bav. Bp.) erklärt, sein Partei schließe sich in jeder Hinsicht den Ausführungen des Grafen v. d. Schulenburg an und verlangt die Verstärkung Bayerns bei der Vergabe von Aufträgen der Reichswehr.

Abg. Graf zu Neventhal (Nat.-Soz.) kündigt die Zustimmung seiner Freunde (Burke links: Wieviel sind denn das?) zum Wehretat an und fordert nationale Gesinnung als Voraussetzung für die Einführung in die Reichswehr.

Reichswehrminister Dr. Gehler legte die Gründe für die unverhältnismäßige Höhe einzelner Reichswehrausgaben an Hand des Versailler Vertrages dar. Er erwähnte u. a. das Verbot der Verwendung billiger Übungsmunition. Die Zahl der Stabsoffiziere, so fuhr Gehler fort, beträgt 679 gegen 1959 Leutnants. Man muß bedenken daß wir früher große Offiziersreserven hatten. Heute können wir wohl Leutnants und Oberleutnants aus dem Unteroffizierstande ersehen. Für die Stabsoffiziere aber müssen wir die Reserven schon im Frieden haben. Wenn es nicht mehr möglich ist, die nötigen Mittel aufzubringen, mag der Reichstag beschließen, wir wollen nicht 100 000, sondern nur 80 000 Mann. Aber ich kann keine zehn Prozentkürzen an der Verpflegung, der Unterbringung oder der Kleidung unserer Mannschaft.

Abg. Dr. Lohner (Soz.) ist der Meinung, daß schon ein Kürzen guter Wille erhebliche Ersparnisse ermöglichen würde. Für Löhne, Bekleidung usw. gebe England viel mehr aus als wir. Die Ausgaben für Waffen, Munition usw. seien dagegen in Deutschland doppelt so hoch als jenseits des Kanals, obwohl wir keine Tanks, keine schwere Artillerie, keine Gaswaffen hätten (Hört! hört! links). Es gebe nur eine Erklärung: Die Offiziere glauben, heute noch so aus dem Bollen schöpfen zu können wie im Kriege. Da der Minister nicht bremse, müsse es der Reichstag tun. (Ausspruch links.)

Abg. Dr. Schreiber (Zentr.) trat für eine Verbesserung der Heeresfachschulen zur Ausbildung der zur Entlassung kommenden und für eine bessere Unterbringung dieser Militäranwärter ein.

Abg. Rönnебура (Dem.) weist darauf hin, daß beim Inneministerium sogar 20 Prozent gestrichen worden seien. Ohne die Schlagkraft des Heeres zu mindern, könne man sparen am Pferdeetat, an der aufzehrten Verwaltung, an den Waffenpreisen usw. Die Garnisonen könnten stärker zusammengelegt werden. Der Redner beschwert sich darüber, daß die Militäranwärter nicht unterzubringen seien. Die technische Entwicklung mache eine völlige Modernisierung unserer Flotte nötig, sobald wir in unseren Entwicklungen wieder frei sein würden. Nicht mehr Hochsee-, sondern U-Boot-, Aufklärer-, Torpedowaffe müßten ausgebaut werden. Dafür brauche man nicht soviel Stäbe und Verwaltungsstellen. Hier könne man sparen. Die beiden neuen Admiräle könne man nicht bewilligen.

Abg. Schmidt-Hannover (Deutsch.) bittet die Linksparteien, energischer von den Radikalpazifisten abzurücken. Es würden doch einmal alle vaterländischen und wahrhaft Denkenden auch aus dem Reichsbanner und dem Roten Frontkämpferbund mit den Vaterländischen Verbänden zusammenstehen.

Als dann der Kommunist Reddermeier am späten Abend noch über die Konkurrenz zu reden begann, die die vielen Militärmusikern den Berufsmusikern machen, leerte sich der Sitzungssaal sehr rasch, zumal viele Abgeordnete noch die Abfahrt in die Heimat erreichen konnten. Am Mittwoch soll der Wehretat zu Ende beraten und der Nothaushalt endgültig verabschiedet werden.

Neue Kämpfe in Marokko.

Madrid, 30. März. (Drachn.)

Die spanische Regierung muß, wenn auch widerwillig, zugeben, daß die Marokkaner sich wieder rühen und es nicht unerwähnter militärischer Anstrengungen bedürfen wird, ihrer Herr zu werden. Gestern hat, wie amlich mitgeteilt wird, eine Vorhut von 400 Mann auf sehr schwierigem Gelände einen harten verlustreichen Kampf zu bestehen, vermöge aber ihren Auftrag, die Aufständischen von der Straße nach dem Innern der spanischen Zone abzuschneiden, auszuführen. In dem Kampf ist den Marokkanern ein mit zwei Unteroffizieren besetztes Flugzeug, das infolge einer Panne bei Dschebel alam niedergehen mußte, in die Hände gefallen. Der Diktator Primo de Rivera sucht die Dessenlichkeit, die darf den neuen Aufstand äußerst unangenehm überzeugt ist, zu beruhigen. Er versichert, daß die dem Oberkommissar zur Verfügung stehenden Truppen zur Niederwerfung des Aufstandes ausreichen, macht aber sein Gehl daraus, daß die Operationen größeren Umfang annehmen werden. Der Ministerpräsident bestätigte sodann, daß eine Zusammenarbeit der spanischen und französischen Truppen in Marokko geplant werde. Der Generalstabchef der französischen Truppen in Marokko, Oberst Giendre, werde für morgen in Tétuan erwarten, wo er mit dem spanischen Oberkommissar über eine Zusammenarbeit in den beiden marokkanischen Zonen beraten wird. Der Aufstand scheint doch einen weit größeren Umfang angenommen zu haben, als die Regierung bisher zugeben wollte.

Knapp eine Million für Niederschlesien.

© Berlin, 30. März. (Drahm.)

Angesichts der scharfen Kritik, die die Gewährung der Sondergaben an die süddeutschen Staaten in Preußen gefunden, hat die Rechtsmehrheit des Haushaltsausschusses großzügig sein zu lassen geglaubt und die einmalige Beihilfe für wirtschaftlich und kulturell bedrängte Grenzgebiete von 15 auf 25 Millionen Mark erhöht. Davon sind nach dem Verteilungsplan zwei Drittel, also rund 17 Millionen, der Provinz Schleswig-Holstein, den Staaten Sachsen, Bayern und Baden zugedacht, während der ganze Osten, Ostpreußen, Hinterpommern, die Grenzmark, der Regierungsbezirk Frankfurt a. d. O., Oberschlesien und Niederschlesien zusammen mit rund 8 Millionen Mark abgefunden werden sollen. Die ganze große Provinz Niederschlesien wird, wenn der Verteilungsplan nicht noch im letzten Augenblick umgestoßen wird, zur Linderung der aus den Grenzverhältnissen entstandenen schweren wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Schädigungen knapp eine Million zur Verfügung gestellt erhalten. Wenn man sich vergegenwärtigt, daß im laufenden Geschäftsjahr von der sechsmal so großen Summe, von den 41 Millionen, die in dem diesjährigen Haushaltspol für den Osten allein bewilligt worden sind, auf den Kreis Hirschberg nur etwas mehr als hunderttausend Mark entfallen sind, erhält man eine Vorstellung davon, wie wenig mit der einen Million in Schlesien zu schaffen sein wird. Der Gedanke, auf dem Wege des Privatredits unter Bürgschaft des Reiches Mittel für den Osten flüssig zu machen, verdient angesichts der völligen Verlehnung der Zukunftsbefriedung des deutschen Ostens nunmehr starke Förderung.

Der Haushaltspol des Reiches

ist von der Rechtsmehrheit des Haushaltsausschusses des Reichstages unter Bewilligung der Mehrausgaben an die süddeutschen Staaten, aber unter Kürzung der sozialen Ausgaben um 729 Millionen höher angesetzt worden, als die Reichsregierung ursprünglich vorgeschlagen hatte. Die Mehrausgaben sollen gedeckt werden teils durch Erhöhung der Einnahmeschätzungen bei der Einkommen- und Körperschaftsteuer und Einsetzung des Ueberschusses aus dem Jahre 1926 und des Betriebsmittelfonds. Eine Erhöhung der Beamten-, Kriegsbeschädigten- und Liquidationsgeschädigtenbezüge ist in dem Haushaltspol nicht vorgesehen, doch für später versprochen worden. Dafür werden 200 bis 300 Millionen notwendig. Selbst dem Finanzminister ist noch rätselhaft, woher er diese Mittel nehmen soll.

Kredit-Schwindel.

Geheimer Kommerzienrat Lehrer auf der Anklagebank.
(Drahmsmeldung des Vor aus dem Niederschlesien.)

München, 30. März.

Heute begann hier der Prozeß gegen den Geheimen Kommerzienrat H. C. Lehrer-Düsseldorf und den Kaufmann Duglas München, die sich wegen Kreditbetruges zum Schaden der Bayrischen Girozentrale zu verantworten haben. Wie in der Anklageschrift behauptet wird, standen Lehrer und Duglas in der Zeit vom Juli 1923 bis zum Frühjahr 1925 in geschäftlichen Beziehungen zu der Bayrischen Girozentrale in München. Sie sollen zum Zwecke der Verlängerung von Krediten bemüht gewesen sein, die finanzielle Lage der von Lehrer gemeinsam mit dem Kaufmann Günther von Siemens in Berlin gegründeten und von Lehrer geleiteten „Lehrer — von Siemens, Vereinigte Baustoff-Industrie-Kommanditgesellschaft, Lesi-Konzern“ als hervorragend vertrauenswürdig hinzustellen. Am Juni 1924 sollen Lehrer und Duglas, wie es in der Anklageschrift weiter heißt, gegenüber Mitgliedern des Direktoriums und des Vorstandes der Girozentrale wiederholt mündlich und schriftlich bewußt wahrheitswidrig zum Ausdruck gebracht haben, daß der Wiederaufbau Lehrer mit dem Gedanken der Durchführung des Wiederaufbaus der zerstörten Gebiete Frankreichs, mit den deutschen Unternehmen und deutschen Arbeitern unter Führung und Leitung des Lesi-Konzerns sich in aussichtsreichster Weise entwickele und westliche Großbankstreise bereit seien, sich an einem Wiederaufbauprojekt zu beteiligen, in besonderer Maße mit Kapital, und daß die französische Regierung zu dem Wiederaufbauprojekt mit französischen Aufbaufirmen die Zustimmung gegeben habe. Die Leitung der Zentrale erhielte große Gewinne und entschloß sich, nach und nach vom Juli 1923 bis zum Frühjahr 1925 an Lehrer, an den Konzern und an die einzelnen Unternehmen insgesamt 6 953 774 M. zu geben. Diese Schuld erhöhte sich bis zum Jahre

1925 auf 8 469 704 Mark. Duglas erhielt insgesamt 175 086 Mark. Die beiden Angeklagten sollen die von der Girozentrale erhaltenen Geldbeträge nicht, wie sie versprochen hatten, ausschließlich zum Zwecke der Erhöhung der Produktivität des Konzerns, sondern zum großen Teile für eigene Vorteile verwandt haben.

Die Hochwassergefahren kommender Jahre.

Vorbereitungsmässig in Preußen.

Das Preußische Staatsministerium hat dem Landtag den Entwurf eines Gesetzes über die Bereitstellung von Staatsmitteln zur Gewährung von Beihilfen und Darlehen an Meliorationsverbände und zur Ausführung staatseigener Wasserbauten überwacht. Besonders beachtenswert ist die Begründung, die diesem Gesetzentwurf beigegeben wird, und zwar heißt es in dieser Begründung:

„Klimatische und wirtschaftliche Vorgänge der letzten Jahre zwingen dazu, einer geordneten Wasserwirtschaft eine erhöhte staatliche Fürsorge zuzuwenden. Die seit etwa drei Jahren zu beobachtende Veränderung in den Niederschlagsverhältnissen hat einen für die Landwirtschaft geradezu bedrohlichen Charakter angenommen. Es treten jetzt Hochwasser zu Zeiten des Jahres auf, in denen sie seit Jahrzehnten nicht erlebt sind, und zwar beschränken sich diese Hochwasserslutten nicht nur auf die gebirgigen Teile des Landes, sondern sie haben fast unbeschreiblich auch die Niederungen auf das ärgste betroffen. Es ist daher der Gedanke nicht von der Hand zu weisen, daß seit drei Jahren auf eine etwa 42 Jahre lang währende relative Trockenperiode eine entsprechende Reihe von nassen Jahren zu folgen begonnen hat. Es kommt hinzu, daß während des Krieges und während der Inflationszeit gröbere Arbeiten zur Verbesserung der Wässer nicht unternommen werden konnten. Aus diesen Erscheinungen erläutert sich zugleich die an sich erstaunliche Tatsache, daß alle Kreise der Landwirtschaft einer verstärkten Durchführung von Fluhregulierungen und sonstigen Meliorationsprojekten keinen Widerstand mehr entgegenstellen, sondern sie im Gegenteil auf das schnellste gefördert sehen möchten und hierfür große geldliche Opfer selbst zu bringen bereit sind.“

Für dieses Jahr sollen, wie schon mitgeteilt, insgesamt dreißig Millionen durch Anleihe für Hochwasserschutzbauten aufgebracht werden.

Spionage in Westoberschlesien.

Wegen versuchter Spionage hatten sich vor dem Reichsgericht der dreijährige Buchhalter Erich Weblawski und der dreijährige Gemeindeoberstretär Hubert Lukasewitz aus Nossen bzw. Oppeln zu verantworten. Weblawski war beschuldigt, seit 1924 mit einem polnischen Spionagebureau in Verbindung gestanden und diesem Nachrichten, die im Interesse der Landesverteidigung geheim zu halten waren, übermittelt zu haben. Zu diesem Zwecke hatte er sich an Reichswehrsoldaten herangemacht und von diesen Schriftstücke verlangt. Desgleichen hatte er auf dem Gemeindeamt, wo sein Freund Lukasewitz beschäftigt war, eine Verordnung des Reichsministeriums abgeschrieben und die Abschrift dem Spionagebureau übermittelt. Lukasewitz hatte sich wegen Duldung und Weitergabe geheim zu haltender Nachrichten zu verantworten. Das Gericht verurteilte Weblawski nach § 3 des Spionagegesetzes zu zwei Jahren Buchhaus und fünf Jahren Ehrverlust, Lukasewitz wegen Vergehens nach § 9 des Spionagegesetzes zu sieben Monaten Gefängnis, die durch die Untersuchungshaft als verbüßt gelten.

Deutschenhefe in der tschechischen Armee.

Prag, 30. März. (Drahm.) Die von einem Berliner Blatt veröffentlichten Auszüge aus den Dienstvorschriften für die tschechoslowakische Armee, aus denen deren deutschfeindliche Tendenz hervorgeht, haben im Abgeordnetenhaus und insbesondere unter den deutschen Parteien und in der gesamten Presse große Erregung hervorgerufen, die sich mit Rücksicht auf den Umstand steigert, daß eben jetzt verschiedene Bevölkerung, insbesondere das über die Verlängerung der Militärdienstzeit, mit den Stimmen der deutschen aktivistischen Abgeordneten von der Kammer genehmigt werden sollen. Auch innerhalb der deutschen Regierungsparteien macht sich wegen des chauvinistischen Lehrbuches, das einen Teil der Dienstvorschriften der tschechoslowakischen Armee bildet, Erregung bemerkbar. Man plant in dieser An-gelegenheit eine Interpellation einzubringen.

Ungarn von der Militärkontrolle befreit.

Paris, 30. März. (Drahm.) Die Botschafterkonferenz hat heute morgen nach Kenntnisnahme des Berichts der Interalliierten Kontrollkommission für Ungarn im Einvernehmen mit den alliierten Regierungen die Aufhebung der Militärkontrolle über Ungarn beschlossen. Die Interalliierte Kontrollkommission wird am 31. März zu funktionieren aufhören. Ihre Mitglieder werden allerdings bis zum 15. Mai in Budapest bleiben, um die Durchführung noch zu erfüllender Restverpflichtungen zu überwachen.

Landtag.

Hauszinssteuer-Erhöhung. — Kommunisten und Stahlhelm.

Der Landtag erledigte am Dienstag zunächst die erste Beratung eines Antrages der Koalitionsparteien über die Verteilung der erhöhten Miete, die auf die Reichsgesetzgebung zurückgeht, zur Hauszinssteuer. Es ist hier eine Staffelung vorgesehen, die mit 40 Prozent der Friedensmiete als Hauszinssteuer bei einer Belastung des Hauses bis zu 45 Prozent beginnt und Zuschläge hierzu bis zu 6 Prozent der Friedensmiete bei Belastungen zwischen 55 und 60 Prozent vorsieht. Finanzminister Dr. Höpfer-Ashoff betonte, daß man die Verantwortung für die Mietserhöhung der Reichsregierung überlassen müsse und erinnerte daran, daß der Reichsbauminister immer den Standpunkt vertreten habe, daß Mietserhöhungen der Neubautätigkeit augute kommen müßten. Das zu erwartende Mehraufkommen an Hauszinssteuer sei mit etwa 120 bis 130 Millionen Mark zu veranschlagen. Der Neubautätigkeit sollte von diesem Mehraufkommen 5%, den Gemeinden 5% zugute kommen.

Dann wurde die zweite Lesung des Haushaltsgesetzes des Innenministeriums beim Abschnitt „Polizei und Landjägerei“ fortgesetzt. Dabei sprach namens der Deutschnationalen der Abg. Vorck dem Minister Grzesinski das Vertrauen aus, weil auch er das System Severting beibehalten wolle. Für das Zentrum verlangte Abg. Stieeler u. a. daß der Minister die innerpolitischen Unruhen, die immer wieder durch die Tätigkeit der sogen. Kampfverbände hervorgerufen werden, wirksam beheben möge, damit das Volk von dieser Qual baldigst befreit werde. Eine nicht gewollte Untersteilung der Notwendigkeit dieser Ausschüsse bot die Rede des Kommunisten Eberlein, der in überaus scharfen Ausdrücken alles befämpfte, was nicht kommunistisch ist und u. a. erklärte, daß seine Parteigenossen die Mahnung des Ministers, im Mai, anlässlich des Stahlhelm-Tages zu Hause zu bleiben, nicht beachten, sondern „Berlin schüben würden vor einem faschistischen Überfall“. Der kommunistische Redner erhielt im Laufe seiner Ausführungen wegen verschiedener beleidigender Redewendungen drei Ordnungsrufe, worauf ihm, nach den Bestimmungen der Geschäftsausordnung, das Wort entzogen werden mußte. Dies gab den Mitgliedern der kommunistischen Fraktion Anlaß, bestig zu protestieren, sodß unter lebhafter Unruhe der Präsident die Sitzung schloß und die Weiterberatung auf Mittwoch vertagt wurde.

Die Bekleidungsklage Dr. Stresemanns.

Auseinandersetzungen zwischen Gerichtshof, Staatsanwalt und den Parteien.

ph. Blauen, 29. März.

Im Bekleidungsklage Stresemann gegen Rechtsanwalt Dr. Müller kam es zu Anfang der Dienstag-Berhandlung zunächst zu lebhaften Auseinandersetzungen zwischen dem Rechtsanwalt Dr. Kunz als Vertreter des Nebenklägers Dr. Stresemann, dem Staatsanwalt auf der einen und dem Vorsitzenden des Gerichts auf der anderen Seite. Der Vorsitzende wies entschieden den ihm gemachten Vorwurf zurück, daß er den Angeklagten Dr. Müller zuviel habe reden und sich dadurch die Leitung der Berhandlung aus der Hand gleiten lassen. Der Staatsanwalt seinerseits protestierte gegen eine Bemerkung des Vorsitzenden, daß die Staatsanwaltschaft fortgesetzt in die Vernehmung des Angeklagten eingegriffen hätte. Der Vorsitzende betonte ganz entschieden, daß ihm allein die Vernehmung des Angeklagten und die Leitung der Berhandlung zuständen, und wie er das mache, sei zunächst seine Sache. Wäre das einem Prozeßbegleiter nicht, so könnte er einen Gerichtsbeschluß herbeiführen. Auf Beschluss des Gerichts wurden Anträge des Angeklagten auf Anziehung der gesamten Aufsichtsratsprotokolle der Evapora o. Gesellschaft und der Einbürgerungsaufnahmen Lewins als unerheblich abgelehnt, worauf in die Beweisaufnahme eingetreten wurde. Zunächst wurde das Protokoll über die kommissarische Vernehmung des Zeugen Hauptmann a. D. Knoll gelesen, worin es u. a. heißt, daß der Zeuge nicht im Auftrag von Konkurrenzfirmen Material gegen die Evapora-Gesellschaft gesucht, sondern es zusätzlich bei der Durcharbeitung der Barmarkaten gefunden habe. Aus Gesprächen von Eindöhnern des Ortes Schwante, wo Litwin eine Villa hatte, will der Zeuge entnommen haben, daß Dr. Stresemann in der Woche mindestens einmal Litwin besucht habe und außerdem die sozialdemokratische Minister Braun, Seizinger und Grzesinski bei Litwin verkehrt hätten. In deren Gegenwart solle Stresemann am 29. November in Schwante eine Rede gehalten haben. Auch der sozialdemokratische Fraktionsvorsitzende Hermann Müller soll dabei gewesen sein.

Eine Rede Ryłows über die englisch-russischen Beziehungen.

△ Moskau, 30. März. (Drahtn.) In einer Rede auf dem Moskauer Gouvernements-Käteskongreß erklärte Ryłow zu den Ereignissen in Nanjing: Wenn auf einem Gebiet der internationalen Politik die Kanonen zu sprechen beginnen, so gibt es genug Grund zur Besorgnis um das Friedenswerk. Bei der gegenwärtigen überaus verwirrten internationalen Lage kann eine derartige Einmischung in die inneren Angelegenheiten Chinas einen großen Krieg in China hervorrufen, der seinerseits

in einer logischen Entwicklung zur Quelle von Verwicklungen nicht allein auf dem asiatischen Kontinent, sondern auch auf der ganzen Welt werden kann. Für Sowjet-Russland besteht die Gefahr darin, daß feindliche politische Gruppen zu beweisen suchen, daß zur Unterdrückung der nationalen Freiheitsbewegung in China und anderer Länder in erster Reihe die Moskauer Revolution unterdrückt werden müsse. Obwohl englische Regierungsvierte hartnäckig behaupten, persönlich keinerlei sachliche Verhandlungen zur Organisation eines sowjetfeindlichen Blockes geführt zu haben, so werde doch der Versuch, einen derartigen Block zu bilden, kaum von irgend jemand angezweifelt.

Deutsches Reich.

— Den Reichshaushaltsgesetzentwurf beabsichtigt, wie Berliner Blätter ersahen, der Reichsminister des Innern von Neudell unmittelbar nach den Osterferien dem Reichstag vorzulegen. In den Kreisen der Regierungsparteien nimmt man an, daß das Gesetz noch vor dem Beginn der Sommerferien vom Reichstag angenommen werden kann. Es scheint aber auf eine Art Neberrumpelung abgesehen zu sein.

— Die Mittel für die Besoldungsaufbesserung, die in Höhe von 150 Millionen beantragt waren, sind im Haushaltsausschuß des Reichstages von den Rechtsparteien abgelehnt worden. Nunmehr haben im Haushaltsausschuß des Reichstages die Demokraten beantragt, daß die Notmaßnahmen für Beamte, Wartegeld- und Ruhegehaltsempfänger, Hinterbliebene und Angehörige vom 1. April 1927 bis zur anderweitigen Regelung der Beamtenbesoldung in Kraft bleiben sollen. Die Sozialdemokraten beantragen, den Beamten, Wartegeldempfängern, Witwen und Waisen jetzt schon eine bestimmte Summe als Abschlagszahlung auf die bevorstehende Neuregelung der Besoldung zu gewähren. Beide Anträge wurden abgelehnt. Von den Regierungsparteien wurde die Erklärung abgegeben, daß die Fragen der Aufbesserung für die Kriegsbeschädigten, für die Liquidationsgeschädigten und für die Beamten noch im Laufe des Staatsjahr 1927 erfolgen werden.

— Die Beratungen über die Kleinkreterfürsorge sind im sozialpolitischen Ausschuß des Reichstages zum Abschluß gebracht. Der Antrag der Regierungsparteien, Bereitstellung von 25 Millionen Mark zur Besserung der Kleinkreterfürsorge unter Auslegung besonderer Bedingungen und Erleichterung für die Kleinkreter, wurde angenommen, alle weitergehenden Anträge abgelehnt.

— Unfallversicherung für Schüler. Infolge der immer mehr zunehmenden Unfälle, denen die Schüler auf dem Wege zur Schule und auch im Schulbetrieb ausgesetzt sind, hat das sächsische Volkssbildungministerium angeordnet, jeden Schüler einer höheren Schule auf Kosten des Unterhaltsunfallstiftigen gegen Unfälle, die mit der Schule in Zusammenhang stehen, zu versichern. Die Durchführung der Versicherung übernehmen die Gemeindeversicherungsverbände. Die Teilnahme für alle Schüler der staatlichen Schulen ist vom 1. April ab verbindlich.

— Der ehemalige Kaiser lädt durch einen amerikanischen Journalisten, der längst in Doorn weilt, erklären daß er es unter seiner Würde halte, die Republik um Rückkehr-Erlaubnis zu bitten, und deshalb gar nicht daran denke, irgendwelche Schritte zu tun. Die Zurichtung des Berliner Palais erfolge lediglich, um der jewigen Frau des Kaisers bei ihren Reisen eine Art Aufenthaltsstation in Berlin zu verschaffen.

— Die 1760 neuen Steuerbeamtenstellen sind vom Haushaltsausschuß des Reichstages bewilligt worden. Damit ist die gesamte Staatsberatung des Haushaltsausschusses beendet.

— 14 000 Neubau-Wohnungen sollen, wie Berliner Blätter berichten, in Berlin-Schöneberg errichtet werden. Eine Gesellschaft will den Bau mit amerikanischem Gelde finanzieren.

— Der Fall der Böllischen macht weiter Fortschritte. Nachdem sie im Reichstage bereits völlig auseinandergesessen sind, haben jetzt im Preußischen Landtag die Abgeordneten Kaiser und Stoeck im Hinblick auf den die Bewegung vollkommen zerlegenden Führerstreit, der die praktische Arbeit unmöglich mache, den Austritt aus der Partei und Fraktion der Deutsch-nationalen vollzogen. Wahrscheinlich werden sie sich den Deutschnationalen anschließen.

Die litauischen Mobilisierungspläne gestohlen. Wie die Wilnaer Blätter aus Nowo melden, haben unbekannte Täter aus dem Gebäude des litauischen Generalstabs die Mobilisierungs- und Dislozierungspläne, ferner militärische Eisenbahnkarten entwendet. Im Zusammenhang damit wurden der Adjutant des litauischen Generalstabs, der in der frischen Nacht Dienst hatte, sowie zwei höhere litauische Offiziere verhaftet.

Aus Stadt und Provinz.

Die Durchführung der Postreform in Schlesien.

Im Rahmen des großen Reform- und Modernisierungsprogramms der Deutschen Reichspostverwaltung waren auch die drei schlesischen Oberpostdirektionen Liegnitz, Breslau und Oppeln im letzten Jahre und auch in den vergangenen Wochen eifrig tätig. Die bereits durchgeführten Reformen und Verbesserungen, aber auch Nationalisierungen, erstrecken sich sowohl auf den Poststellenbetrieb, als auch auf das Fernsprechwesen und die Reibautätigkeit. Wenn auch die Post nicht alle Wünsche und berechtigten Beschwerden, die besonders vom Lande kommen, erfüllen konnte, so hat sie doch auch mancherlei Verbesserungen durchgeführt. Plannmäßig, aber mit besonderem Eifer, wurde die Verbesserung des Fernsprechwesens betrieben. In erster Linie wurde an dem weiteren Ausbau der Selbstanschlussämter gearbeitet. Eine Anzahl von Selbstanschlussämtern konnte in Schlesien in Betrieb genommen werden. An dem Ausbau der großen Amtsstellen in Breslau, Liegnitz, Görlitz, Hirschberg, Waldenburg usw. wird eifrig gearbeitet. Immerhin dürfen noch 6 bis 8 Jahre vergehen, bevor alle höheren Amtsstellen in Schlesien Selbstanschlussbetriebe geworden sind. Eine Reihe von Städten hat bereits auch Hochfrequenzeinrichtungen erhalten, um den ständig steigenden Bedürfnissen des Fernverkehrs gewachsen zu sein, in erster Linie Hirschberg und Waldenburg, um den Saisonverkehr zu bewältigen, ferner Görlitz, Liegnitz, Neisse, Ratibor usw. Zwischen sind auch die Arbeiten an der sogenannten Versetzung sowohl durch Aufstapel als auch unterirdisch liegende Fernstabele anhörendlich gefördert worden. Schlesien ist durch das fertiggestellte Fernstabele von Gleiwitz über Breslau und Liegnitz mit Berlin bereits verbunden. Das Stabele von Breslau über Görlitz nach Dresden, mit dessen Inbetriebnahme bereits in diesem Jahre gerechnet wurde, dürfte indessen erst im Jahre 1928 fertig werden. Auf dem Gebiete der Hochbauten hat die Reichspostverwaltung in Breslau den Neubau des Postscheckamtes in Angriff genommen, das Postscheckamt und ferner das Bahnpostamt in Liegnitz vollendet. Auch die Um- und Erweiterungsbauten in Sagan, Neusalz, Bünzlau, Gleiwitz usw. wurden vollendet, die Pläne der Neuerbauung der Telegraphenbauämter in mit den dazu gehörenden Telegraphenzugämtern wurde weitgehendst gefördert und teilweise in Angriff genommen. Es ist noch der Neubau eines Postamtes in Landeshut geplant. In Görlitz konnte die schon lange dringend nötige Rohrpostanlage der Postämter untereinander fertiggestellt und in Betrieb genommen werden. Auf dem Gebiete der Kraftposten konnte in allen drei Oberpostdirektionen das Verkehrsnetz aus Doppelte verbreitert werden, was eine Annahme der beförderten Personen um etwa 50 Prozent brachte. Auch für dieses Jahr ist eine ganze Reihe neuer Kraftpostlinien geplant.

Errichtung von 27 Arbeitsgerichten in Schlesien.

Die Gründungen für die räumliche Ausdehnung und Abgrenzung der in den beiden Provinzen Ober- und Niederschlesien zu errichtenden Arbeitsgerichte nähern sich ihrem Ende. Für Niederschlesien sollen 20 Arbeitsgerichte geschaffen werden und ein Landesarbeitsgericht in Breslau. Oberschlesien soll 7 Arbeitsgerichte und ein Landesarbeitsgericht in Oppeln oder Gleiwitz erhalten. Der vorliegende Plan, der aber nur noch unwesentlich abgeändert werden dürfte, sieht u. a. Arbeitsgerichte in folgenden Orten vor: Breslau, Sagan, Liegnitz, Bünzlau, Goldberg, Görlitz, Lauban, Kohlswerda, Hirschberg, Landeshut, Schweidnitz, Reichenbach und Waldenburg.

* (Wie lange gelten die Wohlfahrts-Briefmarken?) Die Wohlfahrtsbriefmarken der Deutschen Reichspost behalten ihre postalische Gültigkeit bis zum 30. Juni und werden durch die Wohlfahrtsstellen noch bis zum 20. April verkauft, während der Vertrieb der Marken bei den Postanstalten eingestellt ist.

* (Hohes Alter.) Am 31. März feiert der Klempnermeister Carl August Peter seinen 80. Geburtstag. Mit dem gleichen Tage ist Peter fünfzig Jahre Boteleser. Voriges Jahr feierte er sein fünfzigjähriges Bürger- und Meister-Jubiläum.

* (Der Gastwirtschaftsverein) hielt am Dienstag seine Mitgliederversammlung in den „Drei Eichen“ ab. In derselben überreichte der Vorsitzende Lüder Kräulein Werner und Kräulein Paul die vom Deutschen Gastwirtschaftsverbande gestifteten Auszeichnungen für fünf Jahre treue Dienstzeit bei Reisch und Arndt. Durch ein Kundschreiben des Verbandes der Gastwirtschaftsvereine im Riesengebirge sind die Gastwirte aufgefordert worden, bei der Bierpreiserhöhung wiederum gleichmäßig die Preise festzuhalten

und nicht in unsaurerem Wettbewerb das Bier billiger abzugeben als die benachbarten Kollegen. Zum Schluss berichtete Herr Renner über die kürzlich stattgefundenen Prüfung der Kellner und Köche.

* (Die Kammerkunstspiele) bringen in dem neuen Programm einen ganz reizenden Film „Barlett's 47“, der nicht nur amüsant ist, sondern auch prächtige Landschaftsbilder und entzückend gekleidete hübsche Damen zeigt. Der zweite Film „Carlo, der Abenteurer“ kann trotz mancher hübscher Bilder weniger befriedigen.

* (In der Schauburg) wird ab Freitag der überall mit großem Erfolg gezeigte USA-Film „Der heilige Berg“ laufen.

* (Auf den Schlesischen Abend) des Liberalen Bürgervereins am Donnerstag im „Braunen Hirschen“ sei noch einmal hingewiesen. Die Mitglieder des Deutschdemokratischen Wahlvereins sind willkommen, ebenso durch Mitglieder eingeführte Gäste. Die Person des Vortragenden (H. Kittelmann-Laubau) bürgt für die nötige Stimmung.

* (Während des Breslauer Johannisfestes) werden am 25. und 26. Juni in der Jahrhunderthalle in Breslau zwei Reichswehr-Wohltätigkeitskonzerte unter Leitung der Armee-Musikinspiranten Professor Haderberger stattfinden. Die Kapellen von drei Reiterregimentern, sechs Infanteriebataillonen und zwei Spielmannszügen werden daran teilnehmen.

s. Gruna, 30. März. (Abschiedsfeier. — Europäische.) Gestern abend bereiteten Männergesangverein und Gemischter Chor ihrem langjährigen und allseitig beliebten Dirigenten Lehrer Baumert eine Abschiedsfeier, in welcher ihm in Wort und Lied alle die Sympathien zum Ausdruck gebracht wurden, die er sich durch seine Tätigkeit erworben. Als äußere Zeichen überreichte man ein Bild und auf die Reise nach Reichenhennersdorf einen reichhaltigen Präsentkorb. Das Dirigentenamt hat der Vereinssenior Emil Thielisch übernommen. — Nachdem bereits voriges Jahr eine Frau nach Nordamerika (Michigan) übergesiedelt und dort durch besondere Umstände in den Besitz einer Farm gelangt ist, und vor einigen Monaten ein junger Mann von hier ihr nach New York Nachfolge leistete, ist gestern wieder ein junges Mädchen nach Texas zu Verwandten ausgewandert.

e. Hirschdorf, 30. März. (In der Gemeindevertretersitzung) machte der Vorsteher Mitteilung, daß wegen des Bauungspfanes mit einer Breslauer Firma Verhandlungen geplänet worden sind, ein endgültiger Auftrag aber noch nicht erteilt worden ist. Mit der Polizeiverwaltung war wegen Herabsetzung der Fahrgeschwindigkeit der Kraftfahrzeuge verhandelt worden, doch konnte eine Herabsetzung unter 30 Kilometer nicht erreicht werden. Es war aber allgemein die Ansicht vertreten, daß selbst diese Vorschrift nicht eingehalten wird. Wegen des Ankaufs des Beiges an der Ede bei Ruhland soll der Vorsteher mit dem Besitzer verhandeln, weil sich der Weg zur Anlage eines Schnupfplatzes eignet. Ebenso wurde ein Gelände am Goschdorfer Teich, dessen Ankauf bereits in der letzten vertraulichen Sitzung grundsätzlich beschlossen worden war, für den Preis von 5000 Mark auf einstimmigen Beschluß der Versammlung erworben. Bei dieser Gelegenheit beschloß sich Gemeindevorsteher Schober, daß dieser bis dahin geheime Beschluß vorzeitig an die Öffentlichkeit gebracht werden soll. Der Beitrag für die Berufsschulen wurde mit 1710 Mark von der Gemeinde übernommen und soll auf die Arbeitgeber umgelegt werden. Der Beitritt zum Verband Deutscher Kriegsgräberfürsorge wurde von der Versammlung vorläufig abgelehnt, doch wurde eine einmalige Beihilfe für dieses Jahr mit 100 Mark bewilligt. Die Beschlusssatzung über Mitgliedschaft in der Hauptverkehrsstelle für das Riesengebirge wurde für die nächste Sitzung zurückgestellt. Die Anlage- und Betriebskosten für einen Fernsprechanschluß in der Privatwohnung des Vorstehers wurden mit 62 Mark genehmigt. Eine längere Aussprache führte der Plan des Baues eines Feuerwehrdepots herbei. Es wurden verschiedene Vorschläge in der Plenarfrage gemacht, doch soll erst noch mit Feuerwehrfachleuten verhandelt werden, um deren Ansicht zu hören. Für die Kreistagsitzung am 31. d. M. wurden den Kreistagsabgeordneten der Versammlung verschiedene Wünsche der Gemeinde übermittelt.

m. Hermendorf, 30. März. (Als Orts- und Verkehrsverein e. V.) haben sich die beiden Hermendorfer Vereine, Ortsverein und Verkehrsaußschuß, die im Grunde die gleichen Ziele verfolgen, am Montag zusammengekommen. Der Zusammenschluß ist so durchgeführt worden, daß der Ortsverein zunächst die infolge der Erweiterung des Aufgabenkreises notwendigen Satzungsänderungen und die Namensänderung beschloß, und daß sich alsdann der Verkehrsaußschuß unter Übertragung seines Vereinsvermögens auf den nunmehrigen Ortsbureau einerseits und der Verwaltung der dem Ortsverein gehörigen Badeanstalt andererseits wird durch den Zusammenschluß nichts geändert; es sind vielmehr Sonderkommissionen für diese beiden Arbeitsgebiete eingerichtet worden, die eine von der Vereinssatzung getrennte Finanzverwaltung haben. Die Vorstandswahl hatte folgendes Ergebnis: 1. Vorsitzender Baurat Schäfer (Stellvertreter Dr. Glau), Schriftführer Justiz-

oberinspizitor Stiess (Stellvertreter Landwirt W. Adolph), Kassierer Kaufmann G. Schneider (Stellvertreter Kaufmann W. Michel), Beisitzer Gemeindevorsteher Krause, für Verkehrswesen Malermeister Nösemann und Dr. Moldenhauer, für Badeanstalt Prokurist Hoppe und Brauereivertreter P. Weiß. In Bezug auf die Badeanstalt wurde beschlossen, den Ausbau der Ufermauern fortzuführen und noch vor Beginn der diesjährigen Badezeit zu beenden. Dadurch, daß der Turnplatz in letzter Zeit eine wesentliche Ausgestaltung und Verbesserung durch Ausschüttung erfahren hat, und daß er voraussichtlich noch durch weiteren Geländerwerb vergrößert werden soll, wird in absehbarer Zeit eine mustergültige Anlage zur Pflege der Leibesübungen geschaffen sein. Durch ein Lust- und Sonnenbad, das ebenfalls in diesem Jahre noch hinaufzusteigen soll, wird die Gesamtanlage noch erweitert. Der Zulauf zum Badeanstaltsteich wird so umgestaltet, daß das Wasser mehr außerhalb der bebauten Ortslage herumgeführt wird, wobei durch Hinzunahme des sogen. Schwarzen Teiches und Umgehung des Bachstückes Rynauweg — Tiezes Hotel eine noch bessere Vorwärmung und Kühlung erzielt werden wird.

u. Giersdorf i. R., 30. März. (In der Gemeindevertretersitzung) wurde beschlossen, die Bauleitung des zweiten Familienwohnhauses dem Regierungsbaumeister Muthesius vom Kreishochbauamt in Hirschberg zu übertragen. Die Vertretung erklärte sich mit dem Protokoll über den vom Gemeindevorsteher ausgegrenzten Fahr- und Fußweg bei J. Schmidt, Pauline Mai und den Schubert und Tannhäuser'schen Besitzern einverstanden. Der Gemeindevorsteher wurde beauftragt, Schritte wegen der Versorgung des Ortes mit Gas, sowie wegen Aufstellung eines Bebauungsplanes mit Baufachliniennfestlegung und wegen einer Neuvermessung der gesamten Ortslage in die Wege zu leiten, und zwar im Anschluß an den Wasserleitungsbau.

e. Bäberhäuser, 30. März. (Verschiedenes.) Der Waldarbeiter Hermann Schmidt beabsichtigt, ein Awei-Familienhaus zu bauen. Die Vorbereitungen sind soweit gediehen, daß bei schönem Wetter mit dem Bau begonnen werden kann. — Die Feuerwehr beabsichtigt, am 3. April ihre erste Monatsübung abzuhalten.

* Schreiberhau, 30. März. (Nach der neuesten Fremdenliste) hat sich die Zahl der Erholungsgäste in diesem Jahre auf 3660 erhöht.

1. Tiefhartmannsdorf, 30. März. (In der Gemeindevertretersitzung) wurde, nachdem der Schöffe Ernst Klose sein Amt niedergelegt hatte, der Amtsvertreter Stumpf an seine Stelle gewählt. Der Gemeindebote Seifiger kündigte sein Amt zum 1. April. Da S. freie Wohnung erhielt außer einer Entschädigung, wurde beschlossen, die Wohnung mit monatlich 10 Mark Miete zu vermieten, falls die Kündigung nicht zurückgezogen wird.

bo. Kupferberg, 30. März. (Der 60. Geburtstag des Kreisbrandmeisters Grabs) am Montag war das Ziel vieler Ehrungen. Am Sonnabend hatte ihm die Wehr einen Fackelzug gebracht. Vormittags erschienen die Vertreter der politischen und kirchlichen Körperschaften sowie anderer Vereinigungen, Deputationen der umliegenden Feuerwehren zur Gratulation. Nachmittags erschien Landrat Dreschhoff, um unter Überereichung eines Ehrengeschenks die Wünsche des Kreises darzubringen.

r. Möversdorf, 30. März. (Teestrafe.) Zur Zeit ist man damit beschäftigt, einen Teil der Straßen nach Schönau und nach Neufirch mit einer Teerdecke zu versehen.

s. Löwenberg, 30. März. (Statistisches aus dem Kreise. — B. D. A.) Nach der im Juli v. J. erfolgten Volkszählung im Kreise beträgt die Einwohnerzahl der 5 Städte 15 574, davon sind 10 779 Evangelische, 4482 Katholiken, 96 andere Christen, 45 Israeliten, 174 unbekannter Religion. In den 90 Landgemeinden wohnen 45 621 Einwohner, in den 45 Gutsbezirken 2460. Die Gesamteinwohnerzahl des Kreises beträgt 63 655 (29 870 männliche und 33 781 weibliche); davon sind 47 013 Evangelische, 900 Katholiken, 371 andere Christen, 73 Israeliten, 298 unbekannter Religion. Es zählen Löwenberg 6047, Greiffenberg 3726, Friedeberg a. Qu. 2523, Liebenhau 1690, Lähn 1588, Barl 1516, Greiffenberg 2676, Krummölz 1005, Ober-Görisselzen 1323, Rabishau 1406, Schmottseiffen 1726, Schosdorf 2274, Wellersdorf 1101 und Plaue 900 einschließlich des Gutsbezirkes (Provinzial-Heil- und Pflegeanstalt) 1543. — Die hiesige Ortsgruppe des Vereins für das Deutschland im Ausland hiebt am Montag im Hotel „du rot“ eine Ausschaußitzung ab, die sich im besonderen mit der Ausgestaltung der Werbewoche im Mai beschäftigte. Mit dieser Werbewoche soll sein, in allen Schichten der Bevölkerung Interesse für die Betreibungen des B. D. A. zu erwecken und Mitglieder zu werben, weiterhin aber auch Mittel zu erlangen, die wieder unseren Landsleuten im Ausland zugute kommen sollen. Am ersten Tage, dem Freitag, den 13. Mai, soll ein Zugtag im Buchholz stattfinden. Es sind geplant: humoristische Darbietungen, Reigen und Tänze, sowie sonstige sportliche Veranstaltungen und Theater. Die Vorführungen sollen auf der Freilichtbühne stattfinden. Nach Schluß ist Fackelzug nach der Stadt geplant. Auf dem Niedermarkt wird eine Ansprache gehalten, worauf sich der Zug auflöst. Am 14. Mai findet ein bunter Abend im Saale des „Weihen Noth“ mit Vorführungen, Vorträgen, Theater usw. statt.

□ Lähn, 30. März. (Vom Grundstücksmarkt.) Das zur Konkursmasse der Schlesischen Betonbau-Gesellschaft „Ebonia“ gehörige Villengrundstück mit Garten an der Löwenberger Straße hat Obergerichtsvollzieher Nösemann aus Schönau a. d. R. für 23 000 RM. erworben. Er beabsichtigt, von Schönau nach hier zu ziehen. — Apotheker Driesner aus Kaufung hat die den Grüllischen Erben gehörige Stadtapotheke gepachtet und übernimmt diese am 1. April.

Siebenhain, 30. März. (Ein Fahrrad-Zusammenstoß) gab es am Sonnabend zwischen dem Spediteur Karl Hübner jun. und dem Breitschneider Joseph Frömmrich hier auf dem Wege der sogenannten Hofsiedlung in der Oberstadt. H. kam aus der elterlichen Wohnung auf dem hinteren Wege, J. von seiner Arbeitsstelle. Gerade bei der Begehung an der Adlerburger Paul Hoffmannschen Scheune fuhren beide mit aller Gewalt zusammen. H. brach mit seinem Fahrrad zusammen und J. stieg in großer Höhe auf die Straße und blieb einige Zeit ohnmächtig liegen. Beide Radfahrer haben Verlebungen am ganzen Körper erlitten.

fr. Siebenhain, 30. März. (In der Stadtverordnetensitzung) stellte Bürgermeister Dr. Rauer den neu gewählten Stadtvorsteher Ulrich vor. Der erste Punkt der Tagesordnung betraf die Wahl einer Kommission zur Vorbereitung des städtischen Haushaltsetats für 1927. In der Frage, ob eine Kommission oder alle 13 Stadtverordneten an der Beratung teilnehmen sollen, entschied man sich für eine Beratung durch die ganze Versammlung. Ferner wurde der Magistratsbeschluß vom 18. März angenommen, wonach die Steuern in der blühenden Höhe weiter einzuziehen sind. Zur Bederschen Zwangsversteigerungssache bemerkte der Vorsteher, es sei wertvoll, so weit wie möglich öffentlich zu verhandeln. Es wurde beschlossen, die auf dem Mollereigrundstück lastende Aufwertungshypothek in Höhe von 5700 Mark auszubauen, so daß die Stadt mit 36 000 Mark ausgeht. Der Bürgermeister erwähnte noch besonders, es soll nicht der Anschein erweckt werden, als ob die Stadt das Grundstück kaufen wolle; es seien genügend Rekurrenten vorhanden. Neben die neue Methode der Durchforstung des Waldes entspann sich eine längere Debatte. Eine geheime Sitzung schloß sich an die öffentliche.

ö. Schmottseiffen, 30. März. (Autozusammenstoß.) Am Dienstag nachmittag erfolgte zwischen Schmottseiffen und Mois unterhalb der sogen. „Endemühle“ ein Zusammenstoß zwischen einem nach Löwenberg fahrenden Lastauto mit Anhänger und einem von Löwenberg kommenden Personenauto. Der Personenzug fuhr dem Anhänger des Lastautos in die Vorderachse und wurde ziemlich stark beschädigt, so daß er erst nach langer Zeit und notdürftiger Herstellung durch einen herbeigerufenen Monteur seine Rückfahrt nach Löwenberg in langsamster Fahrt antrete konnte. Die Unfallstelle ist eine der gefährlichsten Kurven der ganzen Gegend, an der schon etliche Zusammenstöße stattfanden, glücklicherweise jedesmal ohne Menschenverluste. Die Kurve ist sehr eng und die Übersicht durch die hohe Berglehne und ein am Abhange stehendes Haus vollständig behindert. Warnungstafeln für ortsfremde Fahrer fehlen ganz. Diese Kurve, zwischen Kilometer 5,3 und 5,4 könnte durch Anschüttungen an der äußeren Kurvenseite mit wenig Unkosten um mindestens 3 bis 4 Meter verbreitert werden.

rw. Ullersdorf i. Jsgb., 30. März. (Das Urahne, Großmutter, Mutter und Kind) in einer Stube beisammen sind, dürfte ein seltener Fall sein und ist in der Familie des Landwirts Gustav Wörbs hier zu verzeichnen. Die Urahne, Mutter des Besitzers, Frau verw. Ernestine Wörbs, steht im 89. Lebensjahr und hat bereits eine Nachkommenschaft von 5 Kindern, 22 Enkeln und 9 Urenkeln zu verzeichnen. Frau B. ist die älteste Einwohnerin unseres Ortes. Der älteste Einwohner, der frühere Gemeindevorsteher und Getreideaufmann August Paul, steht im 93. Lebensjahr. An dritter Stelle steht Hauptmann a. D. Ludwig Kaiser, Ehrenbürger der Stadt Friedeberg a. Qu., mit fast 85 Jahren.

u. Wellersdorf, 30. März. (Veteranentod.) Gedingerbauer Heinrich Arlt ist im 80. Lebensjahr gestorben. Er machte den Feldzug von 1870/71 mit und lebte als einziger mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichneten nach Wellersdorf zurück.

u. Schösdorf, 30. März. (Statistik.) Nach der jetzt vom Landratsamt veröffentlichten Statistik zählt die Gemeinde Schösdorf 2274 Seelen; davon sind 2088 evangelisch und 78 katholisch. Von den Gutsbezirken zählt Kessel-Schösdorf 19, Mittel-Schösdorf 16, Nieder-Schösdorf 25 Einwohner.

o. Blumendorf, 30. März. (Ausgelöste Diebstähle.) In letzter Zeit wurden in unserem Orte drei Diebstähle ausgeführt, ohne daß man den Spitzbuben fassen konnte. Oberlandjäger Münch-Rabishau konnte aber dann den Dieb in der Person eines noch nicht sechzehn Jahre alten Burschen von hier ermitteln. Die gestohlenen Sachen — durchweg elektrische Anstaltungsgegenstände — wurden im Garten der Eltern des Diebes vergraben vorgefunden.

dr. Wollenhain, 30. März. (Eine wesentliche Vergrößerung) erfährt gegenwärtig der jetzige Friedhof durch seine Vereinigung mit dem alten Friedhof. Gärtnereische Anpflanzungen werden besonders den neuen Teil verschönern.

hy. Völkenhain, 30. März. (Die Prüfung als Turn- und Sportlehrer) legte an der Hochschule für Lehrerbildungen in Spanien Lehrer Karl Lazzmann ab. Ihm wurde mit Wirkung vom 1. April ab die Schule in Ober-Lauterbach übertragen.

xl. Landeshut, 30. März. (Verschiedenes.) Die beiden von hier verschwundenen Mädchen sind wieder zurückgelehrt. Nach dem Auto, das die Mädchen mitgenommen hatte, wird noch geforscht. — Die Geldverlehrstelle des Kreislandbundes Landeshut "Gela" hat ihre Firma geändert, da die nichlandwirtschaftliche Bevölkerung des Kreises der Meinung war, daß die Landwirtschaftliche Bezugs- und Absatz-Genossenschaft, Kreislandbund usw. und die Geldverlehrstelle zusammengehören, was aber nicht der Fall ist. Die Geldverlehrstelle heißt jetzt "Landwirtschafts- und Gewerbebank Gela, e. G. m. b. H." — Der Katholische Gesangverein, Mitglied des Sängerbundes im Osten des Riesengebirges, veranstaltete gestern abend im städtischen Schützenhaus eine Beethovenfeier.

dr. Landeshut, 30. März. (Wieder ein Sibirien-Schwindler entlarvt.) Hier tauchte vor einigen Monaten ein angeblicher Franz Neugebauer aus Königswalde in Bertelsdorf auf und erzählte, daß er in Sibirien mit dem Wirtschaftsbesitzer Paul Hoffmann zusammenarbeitet hätte. Dieser H. sei zu 30 Jahren Zwangsarbeit in einem sibirischen Salzbergwerk verurteilt worden. Die Kreisbehörden haben auf Grund dieser Erzählungen des Neugebauer eingehende Erfundungen eingezogen. Wie jetzt aus dem Antwortschreiben des deutschen Konsulats in Nowosibirsk hervorgeht, gibt es in Sibirien weder ein Salzbergwerk noch verschiedene von H. angegebene Adressen. Neugebauer hat durch seinen Schwindlertrick im hiesigen Kreise und darüber hinaus bis nach Trautenau erreicht, daß ihm erhebliche Zuwendungen zugeslossen sind.

* Rothenbach, 30. März. (Die Feuerwehr als Mädchen für alles!) Verbotswidrig war der Sohn des Stellenbesitzers Maab aus Ober-Rieder beim Schlammbauen von der Grube mit seinem mit zwei Kühen bespannten Wagen über frischgeschütteten Schlamm gefahren. Die beiden Tiere verliefen sofort in dem Schlamm, so daß schließlich nur der obere Teil des Rückens und die Köpfe der Tiere zu sehen waren. Der Versuch mehrerer Bergleute, die Tiere zu retten, war vergeblich. Auch die dann herbeigeholte Polizei konnte nicht helfen, aber sie alarmierte die Feuerwehr, die dann auch mit den nötigen Hilfswerzeugen an der Unglücksstätte erschien und nach einer anstrengenden Arbeit von 2½ Stunden die Kühe aus ihrer gefährlichen Lage befreite. Die beiden Kühe sahen schwarz aus wie die Mohren, hatten aber keine Verletzung erlitten.

f. Liebau, 30. März. (Verschiedenes.) Der Katholische Gesellenverein veranstaltet Donnerstag im Gasthof "Zur Forelle" einen Meisterabend, verbunden mit der Einführung des neuen Präses. — Das städtische Verkehrsamt bittet die Einwohnerchaft, freie Zimmer mit oder ohne Verpflegung schon jetzt diesem für die Unterbringung von Sommergästen mitzuteilen. — Die hiesige Ortsgruppe des Reichsbundes der Kriegsbeschädigten wendet sich an die hiesigen Automobilbesitzer mit der Bitte, für ihre Mitglieder den Wagen zu einer Schwerkriegsverleihfahrt, wie es schon in vielen Orten im Reiche im Vorjahr durchgeführt wurde, zur Verfügung zu stellen. Geplant ist an einem Sonntag im Monat Mai die Fahrt über Völkenhain (Ratz) bis Schönau an der Rottbach, um den dortigen Heimatspielen beizuwöhnen.

r. Langenöls, 30. März. (Feuer.) Gestern abend rief Feueralarm wiederum die Feuerwehr zusammen. Im benachbarten Gieshübel brannte die dem Bauernbesitzer Gustav Zohn gehörige Scheune mit Stroh, Dreschmaschine mit Motor usw. bis auf die Ummauern nieder. Als bald griff das Feuer auch auf die schrägaufstehbende, aus Fachwerk bestehende und ebenfalls mit Stroh bedeckte zweite Scheune über, die aber durch das energische Eingreifen der Feuerwehren erhalten werden konnte. Das dicht anliegende, massive Wohnhaus blieb vom Feuer verschont. Die Brandursache ist unbekannt.

-o- Linda, 30. März. (Die Kraftpostlinie Marßlissa-Nitschendorf) soll zum 1. Mai in Betrieb genommen werden. Die jetzt verkehrenden Dreirad-Autos fahren dann weg.

rw. Bollersdorf (Kreis Lauban), 30. März. (Feuer.) Auf bisher unaufgklärte Weise brannte der an das Wohnhaus angebaute Schuppen des Hausbesitzers Erich Walter in Heide nieder. Das im Schuppen untergebrachte Vieh konnte gerettet werden.

g. Gebhardsdorf, 30. März. (Verschiedenes.) In der Feuerwehr wurde folgender Vorstand gewählt: 1. Brandmeister Josef Kleineidam, 2. Brandmeister Oswald Nössler, Schriftführer Erich Wittig, Kassierer Bruno Knebel, Spritzenführer der großen Spritze Gustav Fritsch und Bruno Hödel, der zweiten Spritze Wilhelm Schnabel jun. und Gustav Schnabel sen., Obersteiger Rudolf. — Die zweite Lehrerprüfung bestand Willi Speer, Sohn des Bäckermeisters Hermann Speer. — Der Reichsbund der Kriegsbeschädigten wird am ersten Osterfeiertage wieder eine Theateraufführung bieten.

ep. Waldenburg, 30. März. (Der Landkreis nicht mehr lebensfähig!) Der in starker Entwicklung befindliche Plan, Waldenburg zu einer Großstadt zu machen und durch zahlreiche Ein-

verleihungen der umliegenden dörflichen Industrieorte ein Groß-Waldenburg zu schaffen, zeigt bereits seine Schattenseiten für die Interessen des bisherigen Landkreises Waldenburg. Dieser würde durch die geplanten Einverleihungen so viel verlieren, daß seine Lebensfähigkeit bedroht erscheint. In einer Kreiskonferenz von Kommunalvertretern wurde hierzu bereits Stellung genommen und ferner hat auch der Kreisausschuss des Kreises Waldenburg folgende Entschließung angenommen: "Der Kreisausschuss des Kreises Waldenburg steht in dem Umfang der Eingemeindung, wie sie der Magistrat der Stadt Waldenburg betreibt, die größte Gefahr für das Fortbestehen des Landkreises. Wie weit der Kreisausschuss einer Eingemeindung gewisser Gemeinden zum Stadtkreis Waldenburg zustimmen kann, muß von dem Ergebnis weiterer Verhandlungen abhängig gemacht werden, bei denen die Aufrechterhaltung der Lebensfähigkeit des Kreises zu berücksichtigen ist."

Bautzen, 30. März. (Die Stadtverordnetenversammlung) bewilligte als Beihilfe zur Herausgabe eines Heimatkalenders dem Verein für Heimatschutz 200 R.-M. Gleichzeitig erklärte sich die Versammlung bereit, eine Garantie für das Heimatfest bis zu 1000 R.-M. zu übernehmen. Der Erhöhung der Schlachtgebühren wurde zugestimmt.

gr. Jauer, 30. März. (Die älteste Einwohnerin der Stadt), die Kaufmannswitwe Elisabeth Schubert, ist wenige Tage vor ihrem 96. Geburtstage im Siechenhause gestorben.

* Breslau, 29. März. (Eine kommunale Schuhmacherwerkstatt) hat die Stadt eingerichtet, in der für die Erwerbslosen gearbeitet wird. Da nach den Mitteilungen des Oberbürgermeisters in einer der letzten Stadtverordneten-Sitzungen von den etwa 1500 selbständigen Schuhmachern in der Stadt etwa zwei Drittel, also rund 1000, beschäftigungslos sind, hat sich die Schuhmacher-Zunft fortwährend um die Aushebung dieser Schuhmacherwerkstatt bemüht, damit die dort herstellenden Arbeiten den beschäftigungslosen Schuhmachern zugute werden. Die Bemühungen sind bisher aber ergebnislos gewesen. In der städtischen Werkstatt werden täglich 80 bis 90 Paar Schuhe besohlt.

r. Breslau, 30. März. (Zu Kommunistenverhaftungen) die durch die Berliner Vorsommissen veranlaßt wurden, kam es gestern abend. Auf dem Wege vom Neumarkt nach dem Westen wurden nach eigenen Angaben der Kommunisten fünf ihrer Leute verhaftet. Nach Schluß der Versammlung wurde die Polizei beschimpft; unter anderem fielen die Worte "Blutbunde der Bourgeoisie". Einzelne Personen mit Abzeichen der Rechtsverbände wurden belästigt. Ein junger Mann konnte sich nur dadurch retten, daß er vor etwa 20 Kommunisten in ein Lokal flüchtete. Gegen ½12 Uhr waren sämtliche Gruppen aufgelöst.

r. Beuthen, 30. März. (Bauunglück.) Bei der Abtragung eines Mauerwerkes einer Fabrikanlage, die in sich zusammenstürzte, wurden zwei Arbeiter getötet.

Der Zusammenbruch der Landeshuter Landbund-Genossenschaft.

Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder unter Anklage.

J. Hirschberg, 30. März.

Zu den wirtschaftlichen Unternehmungen des Landbundes, die finanziell zusammengebrochen sind, gehört auch die Landwirtschaftliche Bezugs- und Absatzgenossenschaft in Landeshut. Auch bei dieser Genossenschaft sind viele kleine Landwirte um hohe Beiträge geschädigt worden. Die Erregung über den Zusammenbruch war daher seinerzeit im ganzen Kreise Landeshut außerordentlich groß, und die Staatsanwaltschaft leitete eine Untersuchung ein, als deren Ergebnis gegen vier frühere Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder Anklage erhoben wurde.

Heute begann nun vor dem erweiterten Schößengericht die Verhandlung gegen diese vier Angeklagten. Es sind dies der frühere Geschäftsführer der Genossenschaft Otto Stief aus Landeshut, der Gutsbesitzer Wilhelm Schreiber aus Landeshut, der frühere Gutsbesitzer Paul Schidor, jetzt in Hermendorf u. K., und den Landwirt Friedrich Bahn aus Ober-Leppersdorf. Nach dem Eröffnungsbeschuß wird allen vier Angeklagten Vergehen gegen § 146 des Genossenschaftsgesetzes, den drei ersten Angeklagten außerdem Unterdrückung von Urkunden und schließlich noch Stief versuchte Verleitung zum Meineid zur Last gelegt. Der in Betracht kommende § 146 des Genossenschaftsgesetzes lautet: "Mitglieder des Vorstandes und des Aufsichtsrates und Liquidatoren werden, wenn sie absichtlich zum Nachteil der Genossenschaft handeln, mit Gefängnis und zugleich mit Geldstrafe bis zu 3000 Mark bestraft".

Den Vorsitz führt Landgerichtsdirektor Herzog, die Anklage vertritt Staatsanwaltsherr Felsch, die Verteidigung von allen vier Angeklagten führt Justizrat Dr. Ablaß. Zu der Verhandlung sind 40 Zeugen und 5 Sachverständige geladen.

Der Vorsitzende teilt mit, daß wegen der verspäteten Anmeldung des Konkurses keine Anklage erhoben worden ist, dieser Fall also ausscheidet.

Der Angeklagte Stief, der Geschäftsführer der Genossenschaft, äußerte sich ausführlich über die ganze Entwicklung der Genossenschaft. Diese wurde 1919 gegründet, 1920 wurde Stief, der gelernter Kaufmann ist, Geschäftsführer. Allerdings ist Stief mit der Buchführung nicht vertraut, daß er die Bilanz selbst aufstellen konnte, so daß er die Bedingung stellte, daß noch ein bilanzsicherer Buchhalter eingestellt werden sollte, was auch geschehen ist. Die Genossenschaft entwickelte sich sehr rasch, der Umfang der Geschäfte wurde immer größer, so daß zuletzt etwa 30 Angestellte beschäftigt waren. Zunächst war die Genossenschaft selbstständig und arbeitete geschäftlich zusammen mit der Provinzialstelle der Schlesischen Bauernvereine zusammen, die sich sehr entgegenkommend zeigte. Später trat dann die Genossenschaft offiziell dem Landbund bei, da die meisten Mitglieder auch Landbundmitglieder waren.

In der Zeit der schlimmsten Inflation habe er (Stief) allerdings wie auch die übrigen Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder die Übersicht über das Geschäft verloren, die er sonst stets gehabt habe. Die Lage der Genossenschaft habe er bis etwa Mitte 1923 für gut gehalten, dann seien ihm Bedenken gekommen, besonders wegen der Kreditfähigkeit der Genossenschaft. Inzwischen hatte die Genossenschaft bei verschiedenen Geschäften Verluste erlitten, sie mußte Kredite aufnehmen, für die der Anfluss sehr hoch war. Der Angeklagte schilderte die außerordentlichen Schwierigkeiten, die bei der Geschäftsführung der Genossenschaft zu überwinden waren. Von den Behörden, den Fabrikbetrieben und den Gewerkschaften wurde die Genossenschaft gezwungen, in der Inflationszeit, als die Not am größten war, Lebensmittel um jeden Preis herbeizuschaffen. Die Kredite, die die Genossenschaft für diesen Zweck von den Fabriken und der Reichsbank erhielt und die zur Bezahlung verwandt werden sollten, waren immer längst entwertet. Besonders große Verluste hat die Genossenschaft bei einem Kartoffelgeschäft im Herbst 1923 erlitten. Sie sollte auf Drängen der Behörden und der Fabriken Kartoffeln herbeischaffen, und als diese zu hohen Preisen besorgt waren, gingen sie nicht weg. Hauptlieferant der Kartoffeln war das Kartoffelgeschäft von Frühling in Glogau, an das die Genossenschaft unerhörliech hohe Zinsen zahlen mußte. Die Anklage nimmt an, daß Stief durch die widersprüchliche Zahlung der hohen Zinsen an die Firma Frühling absichtlich zum Nachteil der Genossen gehandelt habe. Stief bestreitet dies entschieden, die Zinsen mußten nach seiner Ansicht gezahlt werden.

Auch der Blechhändler Wahl soll aus seiner Geschäftsverbindung mit der Genossenschaft nur erhebliche Vorteile gehabt haben, so daß der Verdacht besteht, daß Stief auch hier absichtlich zum Nachteil der Genossenschaft gehandelt hat. Ferner soll sich der Angeklagte auch selbst unberechtigte Vorteile durch die Genossenschaft verschafft haben, indem er den ihm vom Vorstand zugewiesenen Kredit erheblich überschritten hat. Stief erhielt ein festes, je nach dem Stande des Marktwertes verschieden bemessenes monatliches Gehalt und 5 Prozent des Bruttogewinns. Der Angeklagte Stief bestreitet, in allen ihm zur Last gelegten Fällen absichtlich zum Nachteil der Genossenschaft gehandelt zu haben.

Die anderen Angeklagten Schreiber, Schidor und Bachn sollen, weil sie Vorstandsmitglieder waren, bei persönlichen Geschäften mit der Genossenschaft gegenüber den anderen Genossen bevorzugt worden sein, so daß sie dadurch materielle Vorteile hatten. So sollen sie niedrigere Preise gezahlt haben als die anderen Abnehmer. Die Angeklagten bestreiten dies. Die nähere Erörterung der Fälle wurde bis zur Vernehmung des Zeugen von Malzahn aufgeschoben.

Die Unterredung der Urkunden, die die drei ersten Angeklagten begangen haben sollen, soll darin bestehen, daß Stief 20 Austrittserklärungen von Mitgliedern der Genossenschaft nicht zu den Alten der Genossenschaft gegeben, sondern sie auch dann noch zurückbehalten haben soll, als er nicht mehr bei der Genossenschaft war. Der Angeklagte Stief bestreitet eine absichtliche Zurückhaltung der Abmeldungen. Er wollte, nach seiner Angabe, mit den Leuten noch einmal Rücksprache nehmen, damit diese ihre Abmeldung zurückstellen. Die Angeklagten Schreiber und Schidor erklären, daß sie von dieser Zurückhaltung der Abmeldungen durch Stief überhaupt kein Wissen gehabt haben.

Schließlich wurde noch mit dem Angeklagten Stief der Fall der verdeckten Verleitung zum Meinrad erörtert. Stief hatte mit dem Buchhalter Sapple, der früher in der Genossenschaft tätig war, eine Unterredung in Liebau. Sapple wurde nämlich nach seinem Austritt aus der Genossenschaft von deren Mitgliedern um Auskunft bestürzt, wer an dem Zusammenbruch der Genossenschaft schuldig sei. Er schrieb deshalb an Stief, der die Zusammenkunft in Liebau vorschlug. Bei dieser Unterredung soll nun Stief versucht haben, den Sapple zu einer falschen Aussage bei einer eventuellen Zeugenvernehmung zu verleiten. Stief bestreitet das entschieden.

In der Beweisaufnahme

wird als erster Zeuge Direktor Kuhnt von der Provinzial-Feuerwehr in Breslau vernommen; er bestand, es sei möglich, daß dem Angeklagten Stief Anfang 1924 die Hergabe einer Hypothek von 20 000 Mark auf das sogenannte Logengrundstück in Aussicht gestellt worden sei.

Von besonderer Wichtigkeit war die Aussage des Zeugen Sapple. Stief habe ihm in Liebau etwa gesagt: „Sie können ja infolge Ihrer Kopfverletzung (Sapple hat einen Kopfschuß erhalten, D. Red.) sagen, daß Sie über die Wirtschaft in der Genossenschaft nichts mehr wissen.“ Es habe angenommen, daß damit eine eventuelle gerichtliche Aussage gemeint sei. Geld habe Stief für eine etwaige falsche Aussage nicht geboten. Wenn in einigen Protokollen über Vernehmungen seine Aussage etwas anders dargestellt sei, so beruhe dies auf einem Irrtum.

Es folgt die Vernehmung des Zeugen von Malzahn, der als Nachfolger des Angeklagten Stief Geschäftsführer der Genossenschaft war und jetzt Liquidator ist. Der Zeuge gibt eine Darstellung von der Entwicklung der Genossenschaft. Obwohl das Betriebskapital der Genossenschaft infolge der zu niedrigen Einzahlung der Anteile zu gering war, so war die Lage der Genossenschaft bis zum Kartoffelgeschäft gesund. Dann verschlechterte sich die Lage ziemlich rasch.

Bei Schluß der Redaktion war die Vernehmung des Zeugen von Malzahn noch nicht beendet.

Amtsgericht Hirschberg.

Hirschberg, 29. März.

Fahrlässige Körperverletzung legte die Anklage dem Geschäftsführer W. G. aus Berlin-Friedenau zur Last. G. fuhr eines Tages im September mit seinem Motorrade in Richtung Warmbrunner Platz-Cunnersdorf. Vor ihm in der gleichen Richtung auf der rechten Seite fuhr eine Radlerin. Diese bog in Höhe des Korsebyschen Geschäfts nach links. G. soll nun trotz der veränderten Fahrtrichtung der Radlerin und ohne Vorsignal versucht haben, an ihr vorbeizufahren. Es gelang ihm aber nicht. Die Radlerin wurde von seinem Rad erfaßt und stürzte. Glücklicherweise wurde sie selbst nicht verletzt, sondern nur ihr Rad stark beschädigt. Auch das Rad des G. wurde beschädigt. Durch die Beweisaufnahme gelangte das Gericht zu der Überzeugung, daß nicht G., sondern die Radlerin den Zusammenstoß durch ihr plötzliches Ausweichen verursacht hat. G. wurde deshalb freigesprochen.

Der fahrlässigen Gefangenendestruktion ist der Ziviltransporteur G. A. von hier beschuldigt. A. und ein Polizeibeamter hatten im Februar jeder einen Gefangenen vom Bahnhof nach dem Gerichtsgefängnis zu bringen. In der Nähe der Bergstraße entwich der von dem Polizeibeamten beförderte Gefangene in Richtung Cavalierberg. In dem Moment, als A. sich nun umgesehen haben will, sei auch sein Gefangener in Richtung Wallstraße entflohen. Das Urteil lautet auf Freisprechung.

Getränke und Speisen im Werte von 54 Mark soll der Kellner F. M. jetzt in Hagen i. W., einem biesigen Hotelbesitzer unterschlagen haben, als er bei ihm in Dienststellung war. M. hatte damals die Waren von seinem Arbeitgeber mit der Verpflichtung erhalten, nach Verkauf abzurechnen und sie zu bezahlen. Das hat er unterlassen. Urteil: 50 Mark Geldstrafe.

Krankenfassenträger in Höhe von 674,47 Mark, die er den von ihm beschäftigten Arbeitern einbehalten hatte, hat der Bauunternehmer W. R. in Bad Warmbrunn der Allgemeinen Ortskrankenkasse, Landkreis Hirschberg, nicht abgeliefert. Wegen Vergehens gegen die Reichsversicherungsordnung wurde R. zu 200 Mark Geldstrafe verurteilt.

Eine Anzahl Kleidungsstücke hat das Dienstmädchen M. T. von hier drei seiner Mitbediensteten eines biesigen Hotels entwendet. Obwohl die T. durch die Beweisaufnahme der Diebstähle überführt wurde, leugnete sie hartnäckig die Straftat. Lediglich ihres dreiften Zeugnisses wegen versagte ihr das Gericht mildende Umstände und verurteilte sie zu zwei Wochen Gefängnis.

Eine Fahrradlampe und eine Luftpumpe hat der in Birnbaum in Posen geborene Arbeiter M. R. bei seinem Weggegangen seinem Arbeitgeber in Münchendorf, Kreis Gollnow, entwendet. Der geständige Angeklagte, der bereits vierzehnmal vorbestraft ist, erhielt wegen Diebstahls im Rückfalle vier Monate Gefängnis zuwidert.

Vorläufige Körperverletzung, Sachbeschädigung und Widerstand gegen die Staatsgewalt wurde dem hier in Hof befindlichen Friseur B. A. zur Last gelegt. A. wohnte bei einer Unter Vermieterin, einer ledigen Arbeiterin, in der Mühlgrabenstraße. Als im Februar die Hauswirtin zu der in Riede stehenden Unter Vermieterin kam, um Hauszinssteuer einzuziehen, warf der anscheinend darüber ausgebrachte A. gleich eine Kassefassade nach ihr. Dann soll er sie auch noch gewürgt haben, nachdem er sie auf ein Bett geworfen hatte. Als es der Bedrohten schließlich zu flüchten gelungen war, lief er ihr nach, schlug eine Tür und eine Fensterscheibe ein und schlug schließlich auch eine andere ihm in den Weg tretende Hausbewohnerin mit dem Stuhle. Endlich hat er den ihn verhaftenden Polizeibeamten dadurch Widerstand geleistet, daß er sich weigerte, mitzugehen und sich mit den Füßen gegen das Straßenpflaster stemmte. A., der die Roheit in Trunkenheit begangen haben will, erhielt nur einen Monat Gefängnis.

Abenteurerblut.

27) Original-Roman von Ann von Panhuys.

(Copyright 1927 by Alfred Bechthold, Braunschweig.)

Natürlich dürfen Sie mir vergleichen gestehen, aber nicht, weil Sie ein alter Mann sind, sondern weil ich Sie sehr gern habe, und wer so aussieht wie Sie, ist überhaupt kein alter Mann."

Eberhard Mallentin machte ein komisches Gesicht, weil er nicht wußte, was für ein Gesicht er jetzt überhaupt machen sollte. Er war verlegen, sah zu Boden.

Als sein Blick sich wieder erhob, blieb er fast ein wenig unternehmend.

Er sagte hastig: "Nun will ich Ihnen alles erzählen, was mit dem Bilde zusammenhängt."

So erfuhr Lucie Manin, daß die Photographie Malte von Brunnenhof darstellte, den Mann, mit dem sich Fränze Mallentin in einer Woche verlobten, mit dem sie sich Weihnachten verheiraten wollte.

Lucie hatte den Erzähler nur zuweilen durch einen Laut des Erstaunens unterbrochen, sonst aber saß sie schweigend mit halbgeschlossenen Lidern. Als Mallentin geendet, erklärte sie bestimmt: "Es gibt gar keine Frage für mich über die Person des Mannes. Der Herr auf dem Bild ist Gaston de Vernon, so wahr ich Lucie Manin bin. Das er ein reines Deutsch spricht, beweist nichts. Das hat er wohl inzwischen gelernt, denn er ist ein Sprachtalent. Er spricht Englisch, Spanisch, Italienisch, Schwedisch, Holländisch und Ungarisch. Ich glaube, alles gleich gut. Ein wenig älter sieht er auf dem Bilde aus. Es sind ja auch schon sechs Jahre vergangen, seit er Paris verließ, aber ich kenne ihn genau. Das Bild genügt. Obwohl es mir eine Freude sein soll, ihm gegenüber zu treten, um es ihm ins Gesicht zu sagen, wie falsch und niederträchtig er sich benommen." Sie legte die zarten weißen Hände an die Schläfen. "Lieber Monsieur Mallentin, er hat mir einmal großen Schmerz zugefügt, ich hatte ihn ja so lieb, aber jetzt spüre ich nur noch Hass auf ihn. Als Ihre Tochter mir damals in Frankfurt mitteilte, Gaston de Vernon sei tot, tat es mir doch noch weh, wenn ich es Ihnen gegenüber auch nicht ausgab, dem Toten hatte ich aber vergeben, den Lebenden jedoch hasse ich. Keinesfalls dürfen Sie diesen Schwindler in Ihrer Familie aufnehmen."

Eberhard Mallentin sah sie traurig an.

"Meine Tochter tut mir leid, ich hatte immer noch die Hoffnung, die Photographie könnte Sie getäuscht haben. Fränze rechnet sogar sicher damit, glaube ich."

Die Tänzerin ließ die Hände in den Schoß sinken.

"Ich wäre froh, wenn ich zugeben dürfte: Ja, ich täuschte mich, es handelt sich nur um eine Ahnlichkeit! Aber rechnen Sie nicht damit, dieser Brunnenhof ist bestimmt Vernon selbst."

"Wie furchtbar!" stöhnte Mallentin.

Lucie Manin lächelte ihn an. "Seien Sie nicht traurig, Ihre Tochter wird es überwinden."

Sie reichte ihm wie tröstend die Rechte, und Eberhard Mallentin neigte sich darüber, fühlte die Hand ein wenig zu lange.

Vor dem Schlagengehen huschte Fränze im leichten Hauskleid hinüber zu dem Gaste. Die Rose meldete sie an.

Lucie stand vor dem Toilettenstisch, auf dem so viele Fläschchen und Dosen aufgebaut waren, daß Fränze trotz der sorgenvollen Gedanken, die sie beschäftigten, das Arsenal ganz verblüfft betrachtete. Lucie posierte an ihren rosigen, glänzenden Rögen herum, doch legte sie den Positer sofort beiseite. Die Rose entfernte sich.

"Ich nehme an, Ihr Vater hat mit Ihnen gesprochen über das, was ich heute zu ihm gesagt?"

Fränze neigte den Kopf.

"Ja, er tat es, und nun bin ich ganz verzweifelt, weil ich es nicht glauben kann. Es erscheint mir unmöglich, daß der Mann, der so vornehm aussieht, dessen Worte so wahr und aufrichtig, so echt und vom Herzen kommend scheinen, ein Lügner sein soll. Ich kann die Hoffnung nicht aufgeben, daß Sie sich irren, genau wie jene Filmschauspielerin." Sie fasste die Hände, hob sie ein wenig. "Erinnern Sie sich, Mademoiselle Manin, daß ich Ihnen in Frankfurt gestand, was ja bis heute sonst niemand weiß, daß ich Vernon geliebt, und mich die Ahnlichkeit Malte von Brunnenhof mit ihm bewog, meine damalige Verlobung zu lösen. Zu Malte von Brunnenhof liebte ich Vernon, aber anders. Besser, stärker! Wir haben uns kaum und liebten uns; wir freuten uns auf unsere Vereinigung so sehr, daß es nicht Worte gibt, es auszudrücken, und nun kommt dieser Schlag!" Ihre Stimme war wie zersprungen. "Ich weiß, einen Gaston de Vernon kann ich nicht heiraten, ich kann und darf das auch den Meinen nicht an- tun. Aber ich bitte Sie, Mademoiselle Manin, ich bitte Sie bei allem, was Ihnen heilig ist, lassen Sie sich nicht irritieren, wenn Sie Malte von Brunnenhof sehen. Ein Bild kann täuschen. Auch ein Mensch, namentlich, wenn man ihn erst nach Jahren wieder sieht. Cinta Moreno kann sich auf diese Weise getäuscht haben. Ihnen aber darf das um Gotteswillen nicht geschehen. Wahrheit will ich, und der Wahrheit werde ich mich fügen. Aber wenn ich sein und mein Lebensglück einem Dritten zum Opfer bringen müßte, das wäre entsetzlich."

Das schmalgewordene Gesicht Fränzes war bleich, und über ihre Wangen ließen langsam schwere Tränen.

Lucie Manin fühlte ein trockenes Erbarmen in sich erwachen, aber sie besaß ja nicht die Macht, diese Tränen zu trocknen. Dennoch, von ihrem Mitleid getrieben, versprach sie: "Ich werde mich nicht täuschen lassen, bestimmt nicht."

Ein kleines hoffnungsvolles Leuchten erstand in den tränenschleierten Augen Fränzes.

Mit jäher Bewegung griff sie nach Lucie Manins Händen, und dann sank sie plötzlich in die Knie vor der Tänzerin in dem spärlich umsäumten seidenen Nachtwandte. Wie Stöhnen und Flehen sang es zu Lucie auf: "Sie sind Herrin über meine Zukunft, über mein Glück. Mir ist zumute, wie einem Menschen, der noch nicht weiß, ob ihn die Richter begradigen oder zum Tode verurteilen werden. Erkennen Sie Gaston de Vernon, dann muß ich zu Grunde gehen, deshalb seien Sie scharf und genau."

Erschüttert sah die kleine gesetzte Tänzerin und erkannte erst jetzt in diesem Augenblick die volle Wichtigkeit ihrer Mission hier. Sie erschauerte davor.

Die schmerzdurchzogene Leidenschaftlichkeit der Mädchenstimme ließ sie Gefühle ahnen, die wie Stürme waren, von denen sie bisher verschont geblieben, obwohl ihr Leben doch schon so viele Bickeleien durchlaufen.

Sie legte ihre Rechte sanft auf das blonde Wellenhaar.

"Ich will mit Ihnen hoffen und beten, daß ich mich täusche, daß ich mich durch das Bild irreieren ließ."

Ein ganz klein wenig heller ward da das blaue Gesicht Fränze Mallentins. Sie erhob sich und huschte mit leisem Gutenachtgruß wieder fort.

XXV.

Lucie Manin schloß sich auf Groß-Rampe unwillkürlich am meisten an Eberhard Mallentin an, weil er ihr die meiste Zeit widmete, weil er ständig zu ihrer Verfügung stand. Der alternde Mann entdeckte bald, daß in dem oberflächlichen und mondänen erscheinenden Personchen ein liebes, tief empfindendes Menschenherz steckte. Er wunderte sich fast, wie sehr sie sich für vieles interessierte, für das er niemals bei ihr Interesse vermutet hätte, und er dachte schon jetzt mit Bangen an den Tag, der das zierliche Wesen wieder fortführen würde aus der Stille von Groß-Rampe in die bunte, laute Welt.

Manchmal plauderte sie amüsan von allem, was sie erlebt. Romisches und Ernstes, Angenehmes und Widerwärtiges mischten sich dabei, und er hörte ihr gerne zu, dachte oft, wie glücklich müsste der Mann sein, der sich einmal dieses schillernde Paradiesbögischen einsingen durfte.

Lucie hatte gleich am ersten Tage erklärt: "Ich habe meiner Rose, auf die ich mich verlassen kann, verboten, hier zu irgend jemand meinen Beruf zu erwähnen. Wozu sollen Sie sich allerlei neugierigen Fragen aussehen? Auch möchte ich keine allzu neugierigen Blicke."

Die wenigen Besucher, die Lucie Manin kennen lernten, hörten also, die Besucherin sei eine entfernte Verwandte, von deren Existenz man erst jetzt zufällig Kenntnis bekommen. Das war glaubhaft, weil man wußte, Mallentins Großmutter war Französin gewesen, man wußte ja, daß er von ihr ein großes Vermögen an Schmuck geerbt.

Lucie streifte mit Eberhard Mallentin durch Feld und Wald, und er schwärmte ihr dabei vor, wie schön es hier sei im Frühling. Sie standen am See, warfen Steine ins Wasser und warteten gespannt, wessen Stein die breiteren Kreise zog. Sie waren manchmal wie Kinder, und Eberhard Mallentin dachte, schöne Tage waren das jetzt, zu schön, um nicht bald zu Ende zu gehen.

Beide erwähnten gegenseitig nur flüchtig und mit Bangen den Namen Gaston de Vernon.

Der gefürchtete Tag, der über Fränzes Schicksal entscheiden sollte, rückte ja immer näher.

Fränze hatte es gegen Lucie Manin, seit jenem Abend, da sie ihr das übervolle Herz ausgeschüttet, ängstlich vermieden, das Thema zu berühren. Also schwieg auch Lucie.



Das schmalgewordene Gesicht Fränzes war bleich, und über ihre Wangen ließen langsam schwere Tränen.

Lucie Manin fühlte ein trockenes Erbarmen in sich erwachen, aber sie besaß ja nicht die Macht, diese Tränen zu trocknen. Dennoch, von ihrem Mitleid getrieben, versprach sie: "Ich werde mich nicht täuschen lassen, bestimmt nicht."

Ein kleines hoffnungsvolles Leuchten erstand in den tränenschleierten Augen Fränzes.

Mit jäher Bewegung griff sie nach Lucie Manins Händen, und dann sank sie plötzlich in die Knie vor der Tänzerin in dem spärlich umsäumten seidenen Nachtwandte. Wie Stöhnen und Flehen sang es zu Lucie auf: "Sie sind Herrin über meine Zukunft, über mein Glück. Mir ist zumute, wie einem Menschen, der noch nicht weiß, ob ihn die Richter begradigen oder zum Tode verurteilen werden. Erkennen Sie Gaston de Vernon, dann muß ich zu Grunde gehen, deshalb seien Sie scharf und genau."

Erschüttert sah die kleine gesetzte Tänzerin und erkannte erst jetzt in diesem Augenblick die volle Wichtigkeit ihrer Mission hier. Sie erschauerte davor.

Die schmerzdurchzogene Leidenschaftlichkeit der Mädchenstimme ließ sie Gefühle ahnen, die wie Stürme waren, von denen sie bisher verschont geblieben, obwohl ihr Leben doch schon so viele Bickeleien durchlaufen.

Sie legte ihre Rechte sanft auf das blonde Wellenhaar.

"Ich will mit Ihnen hoffen und beten, daß ich mich täusche, daß ich mich durch das Bild irreieren ließ."

Ein ganz klein wenig heller ward da das blaue Gesicht Fränze Mallentins. Sie erhob sich und huschte mit leisem Gutenachtgruß wieder fort.

XXV.

Lucie Manin schloß sich auf Groß-Rampe unwillkürlich am meisten an Eberhard Mallentin an, weil er ihr die meiste Zeit widmete, weil er ständig zu ihrer Verfügung stand. Der alternde Mann entdeckte bald, daß in dem oberflächlichen und mondänen erscheinenden Personchen ein liebes, tief empfindendes Menschenherz steckte. Er wunderte sich fast, wie sehr sie sich für vieles interessierte, für das er niemals bei ihr Interesse vermutet hätte, und er dachte schon jetzt mit Bangen an den Tag, der das zierliche Wesen wieder fortführen würde aus der Stille von Groß-Rampe in die bunte, laute Welt.

Manchmal plauderte sie amüsan von allem, was sie erlebt. Romisches und Ernstes, Angenehmes und Widerwärtiges mischten sich dabei, und er hörte ihr gerne zu, dachte oft, wie glücklich müsste der Mann sein, der sich einmal dieses schillernde Paradiesbögischen einsingen durfte.

Lucie hatte gleich am ersten Tage erklärt: "Ich habe meiner Rose, auf die ich mich verlassen kann, verboten, hier zu irgend jemand meinen Beruf zu erwähnen. Wozu sollen Sie sich allerlei neugierigen Fragen aussehen? Auch möchte ich keine allzu neugierigen Blicke."

Die wenigen Besucher, die Lucie Manin kennen lernten, hörten also, die Besucherin sei eine entfernte Verwandte, von deren Existenz man erst jetzt zufällig Kenntnis bekommen. Das war glaubhaft, weil man wußte, Mallentins Großmutter war Französin gewesen, man wußte ja, daß er von ihr ein großes Vermögen an Schmuck geerbt.

Lucie streifte mit Eberhard Mallentin durch Feld und Wald, und er schwärmte ihr dabei vor, wie schön es hier sei im Frühling. Sie standen am See, warfen Steine ins Wasser und warteten gespannt, wessen Stein die breiteren Kreise zog. Sie waren manchmal wie Kinder, und Eberhard Mallentin dachte, schöne Tage waren das jetzt, zu schön, um nicht bald zu Ende zu gehen.

Beide erwähnten gegenseitig nur flüchtig und mit Bangen den Namen Gaston de Vernon.

Der gefürchtete Tag, der über Fränzes Schicksal entscheiden sollte, rückte ja immer näher.

Fränze hatte es gegen Lucie Manin, seit jenem Abend, da sie ihr das übervolle Herz ausgeschüttet, ängstlich vermieden, das Thema zu berühren. Also schwieg auch Lucie.

XXV.

Lucie Manin schloß sich auf Groß-Rampe unwillkürlich am meisten an Eberhard Mallentin an, weil er ihr die meiste Zeit widmete, weil er ständig zu ihrer Verfügung stand. Der alternde Mann entdeckte bald, daß in dem oberflächlichen und mondänen erscheinenden Personchen ein liebes, tief empfindendes Menschenherz steckte. Er wunderte sich fast, wie sehr sie sich für vieles interessierte, für das er niemals bei ihr Interesse vermutet hätte, und er dachte schon jetzt mit Bangen an den Tag, der das zierliche Wesen wieder fortführen würde aus der Stille von Groß-Rampe in die bunte, laute Welt.

Manchmal plauderte sie amüsan von allem, was sie erlebt. Romisches und Ernstes, Angenehmes und Widerwärtiges mischten sich dabei, und er hörte ihr gerne zu, dachte oft, wie glücklich müsste der Mann sein, der sich einmal dieses schillernde Paradiesbögischen einsingen durfte.

Lucie hatte gleich am ersten Tage erklärt: "Ich habe meiner Rose, auf die ich mich verlassen kann, verboten, hier zu irgend jemand meinen Beruf zu erwähnen. Wozu sollen Sie sich allerlei neugierigen Fragen aussehen? Auch möchte ich keine allzu neugierigen Blicke."

Die wenigen Besucher, die Lucie Manin kennen lernten, hörten also, die Besucherin sei eine entfernte Verwandte, von deren Existenz man erst jetzt zufällig Kenntnis bekommen. Das war glaubhaft, weil man wußte, Mallentins Großmutter war Französin gewesen, man wußte ja, daß er von ihr ein großes Vermögen an Schmuck geerbt.

Lucie streifte mit Eberhard Mallentin durch Feld und Wald, und er schwärmte ihr dabei vor, wie schön es hier sei im Frühling. Sie standen am See, warfen Steine ins Wasser und warteten gespannt, wessen Stein die breiteren Kreise zog. Sie waren manchmal wie Kinder, und Eberhard Mallentin dachte, schöne Tage waren das jetzt, zu schön, um nicht bald zu Ende zu gehen.

Beide erwähnten gegenseitig nur flüchtig und mit Bangen den Namen Gaston de Vernon.

Der gefürchtete Tag, der über Fränzes Schicksal entscheiden sollte, rückte ja immer näher.

Fränze hatte es gegen Lucie Manin, seit jenem Abend, da sie ihr das übervolle Herz ausgeschüttet, ängstlich vermieden, das Thema zu berühren. Also schwieg auch Lucie.

XXV.

Lucie Manin schloß sich auf Groß-Rampe unwillkürlich am meisten an Eberhard Mallentin an, weil er ihr die meiste Zeit widmete, weil er ständig zu ihrer Verfügung stand. Der alternde Mann entdeckte bald, daß in dem oberflächlichen und mondänen erscheinenden Personchen ein liebes, tief empfindendes Menschenherz steckte. Er wunderte sich fast, wie sehr sie sich für vieles interessierte, für das er niemals bei ihr Interesse vermutet hätte, und er dachte schon jetzt mit Bangen an den Tag, der das zierliche Wesen wieder fortführen würde aus der Stille von Groß-Rampe in die bunte, laute Welt.

Manchmal plauderte sie amüsan von allem, was sie erlebt. Romisches und Ernstes, Angenehmes und Widerwärtiges mischten sich dabei, und er hörte ihr gerne zu, dachte oft, wie glücklich müsste der Mann sein, der sich einmal dieses schillernde Paradiesbögischen einsingen durfte.

Lucie hatte gleich am ersten Tage erklärt: "Ich habe meiner Rose, auf die ich mich verlassen kann, verboten, hier zu irgend jemand meinen Beruf zu erwähnen. Wozu sollen Sie sich allerlei neugierigen Fragen aussehen? Auch möchte ich keine allzu neugierigen Blicke."

Die wenigen Besucher, die Lucie Manin kennen lernten, hörten also, die Besucherin sei eine entfernte Verwandte, von deren Existenz man erst jetzt zufällig Kenntnis bekommen. Das war glaubhaft, weil man wußte, Mallentins Großmutter war Französin gewesen, man wußte ja, daß er von ihr ein großes Vermögen an Schmuck geerbt.

Lucie streifte mit Eberhard Mallentin durch Feld und Wald, und er schwärmte ihr dabei vor, wie schön es hier sei im Frühling. Sie standen am See, warfen Steine ins Wasser und warteten gespannt, wessen Stein die breiteren Kreise zog. Sie waren manchmal wie Kinder, und Eberhard Mallentin dachte, schöne Tage waren das jetzt, zu schön, um nicht bald zu Ende zu gehen.

Beide erwähnten gegenseitig nur flüchtig und mit Bangen den Namen Gaston de Vernon.

Der gefürchtete Tag, der über Fränzes Schicksal entscheiden sollte, rückte ja immer näher.

Fränze hatte es gegen Lucie Manin, seit jenem Abend, da sie ihr das übervolle Herz ausgeschüttet, ängstlich vermieden, das Thema zu berühren. Also schwieg auch Lucie.

XXV.

Lucie Manin schloß sich auf Groß-Rampe unwillkürlich am meisten an Eberhard Mallentin an, weil er ihr die meiste Zeit widmete, weil er ständig zu ihrer Verfügung stand. Der alternde Mann entdeckte bald, daß in dem oberflächlichen und mondänen erscheinenden Personchen ein liebes, tief empfindendes Menschenherz steckte. Er wunderte sich fast, wie sehr sie sich für vieles interessierte, für das er niemals bei ihr Interesse vermutet hätte, und er dachte schon jetzt mit Bangen an den Tag, der das zierliche Wesen wieder fortführen würde aus der Stille von Groß-Rampe in die bunte, laute Welt.

Manchmal plauderte sie amüsan von allem, was sie erlebt. Romisches und Ernstes, Angenehmes und Widerwärtiges mischten sich dabei, und er hörte ihr gerne zu, dachte oft, wie glücklich müsste der Mann sein, der sich einmal dieses schillernde Paradiesbögischen einsingen durfte.

Lucie hatte gleich am ersten Tage erklärt: "Ich habe meiner Rose, auf die ich mich verlassen kann, verboten, hier zu irgend jemand meinen Beruf zu erwähnen. Wozu sollen Sie sich allerlei neugierigen Fragen aussehen? Auch möchte ich keine allzu neugierigen Blicke."

Die wenigen Besucher, die Lucie Manin kennen lernten, hörten also, die Besucherin sei eine entfernte Verwandte, von deren Existenz man erst jetzt zufällig Kenntnis bekommen. Das war glaubhaft, weil man wußte, Mallentins Großmutter war Französin gewesen, man wußte ja, daß er von ihr ein großes Vermögen an Schmuck geerbt.

Lucie streifte mit Eberhard Mallentin durch Feld und Wald, und er schwärmte ihr dabei vor, wie schön es hier sei im Frühling. Sie standen am See, warfen Steine ins Wasser und warteten gespannt, wessen Stein die breiteren Kreise zog. Sie waren manchmal wie Kinder, und Eberhard Mallentin dachte, schöne Tage waren das jetzt, zu schön, um nicht bald zu Ende zu gehen.

Beide erwähnten gegenseitig nur flüchtig und mit Bangen den Namen Gaston de Vernon.

Der gefürchtete Tag, der über Fränzes Schicksal entscheiden sollte, rückte ja immer näher.

Fränze hatte es gegen Lucie Manin, seit jenem Abend, da sie ihr das übervolle Herz ausgeschüttet, ängstlich vermieden, das Thema zu berühren. Also schwieg auch Lucie.

XXV.

Lucie Manin schloß sich auf Groß-Rampe unwillkürlich am meisten an Eberhard Mallentin an, weil er ihr die meiste Zeit widmete, weil er ständig zu ihrer Verfügung stand. Der alternde Mann entdeckte bald, daß in dem oberflächlichen und mondänen erscheinenden Personchen ein liebes, tief empfindendes Menschenherz steckte. Er wunderte sich fast, wie sehr sie sich für vieles interessierte, für das er niemals bei ihr Interesse vermutet hätte, und er dachte schon jetzt mit Bangen an den Tag, der das zierliche Wesen wieder fortführen würde aus der Stille von Groß-Rampe in die bunte, laute Welt.

Manchmal plauderte sie amüsan von allem, was sie erlebt. Romisches und Ernstes, Angenehmes und Widerwärtiges mischten sich dabei, und er hörte ihr gerne zu, dachte oft, wie glücklich müsste der Mann sein, der sich einmal dieses schillernde Paradiesbögischen einsingen durfte.

Lucie hatte gleich am ersten Tage erklärt: "Ich habe meiner Rose, auf die ich mich verlassen kann, verboten, hier zu irgend jemand meinen Beruf zu erwähnen. Wozu sollen Sie sich allerlei neugierigen Fragen aussehen? Auch möchte ich keine allzu neugierigen Blicke."

Die wenigen Besucher, die Lucie Manin kennen lernten, hörten also, die Besucherin sei eine entfernte Verwandte, von deren Existenz man erst jetzt zufällig Kenntnis bekommen. Das war glaubhaft, weil man wußte, Mallentins Großmutter war Französin gewesen, man wußte ja, daß er von ihr ein großes Vermögen an Schmuck geerbt.

Lucie streifte mit Eberhard Mallentin durch Feld und Wald, und er schwärmte ihr dabei vor, wie schön es hier sei im Frühling. Sie standen am See, warfen Steine ins Wasser und warteten gespannt, wessen Stein die breiteren Kreise zog. Sie waren manchmal wie Kinder, und Eberhard Mallentin dachte, schöne Tage waren das jetzt, zu schön, um nicht bald zu Ende zu gehen.

Beide erwähnten gegenseitig nur flüchtig und mit Bangen den Namen Gaston de Vernon.

Der gefürchtete Tag, der über Fränzes Schicksal entscheiden sollte, rückte ja immer näher.

Fränze hatte es gegen Lucie Manin, seit jenem Abend, da sie ihr das übervolle Herz ausgeschüttet, ängstlich vermieden, das Thema zu berühren. Also schwieg auch Lucie.

XXV.

Lucie Manin schloß sich auf Groß-Rampe unwillkürlich am meisten an Eberhard Mallentin an, weil er ihr die meiste Zeit widmete, weil er ständig zu ihrer Verfügung stand. Der alternde Mann entdeckte bald, daß in dem oberflächlichen und mondänen erscheinenden Personchen ein liebes, tief empfindendes Menschenherz steckte. Er wunderte sich fast, wie sehr sie sich für vieles interessierte, für das er niemals bei ihr Interesse vermutet hätte, und er dachte schon jetzt mit Bangen an den Tag, der das zierliche Wesen wieder fortführen würde aus der Stille von Groß-Rampe in die bunte, laute Welt.

Manchmal plauderte sie amüsan von allem, was sie erlebt. Romisches und Ernstes, Angenehmes und Widerwärtiges mischten sich dabei, und er hörte ihr gerne zu, dachte oft, wie glücklich müsste der Mann sein, der sich einmal dieses schillernde Paradiesbögischen einsingen durfte.

Lucie hatte gleich am ersten Tage erklärt: "Ich habe meiner Rose, auf die ich mich verlassen kann, verboten, hier zu irgend jemand meinen Beruf zu erwähnen. Wozu sollen Sie sich allerlei neugierigen Fragen aussehen? Auch möchte ich keine allzu neugierigen Blicke."

Die wenigen Besucher, die Lucie Manin kennen lernten, hörten also, die Besucherin sei eine entfernte Verwandte, von deren Existenz man erst jetzt zufällig Kenntnis bekommen. Das war glaubhaft, weil man wußte, Mallentins Großmutter war Französin gewesen, man wußte ja, daß er von ihr ein großes Vermögen an Schmuck geerbt.

Lucie streifte mit Eberhard Mallentin durch Feld und Wald, und er schwärmte ihr dabei vor, wie schön es hier sei im Frühling. Sie standen am See, warfen Steine ins Wasser und warteten gespannt, wessen Stein die breiteren Kreise zog. Sie waren manchmal wie Kinder, und Eberhard Mallentin dachte, schöne Tage waren das jetzt, zu schön, um nicht bald zu Ende zu gehen.

Beide erwähnten gegenseitig nur flüchtig und mit Bangen den Namen Gaston de Vernon.

Der gefürchtete Tag, der über Fränzes Schicksal entscheiden sollte, rückte ja immer näher.

Fränze hatte es gegen Lucie Manin, seit jenem Abend, da sie ihr das übervolle Herz ausgeschüttet, ängstlich vermieden, das Thema zu berühren. Also schwieg auch Lucie.

XXV.

Lucie Manin schloß sich auf Groß-Rampe unwillkürlich am meisten an Eberhard Mallentin an, weil er ihr die meiste Zeit widmete, weil er ständig zu ihrer Verfügung stand. Der alternde Mann entdeckte bald, daß in dem oberflächlichen und mondänen erscheinenden Personchen ein liebes, tief empfindendes Menschenherz steckte. Er wunderte sich fast, wie sehr sie sich für vieles interessierte, für das er niemals bei ihr Interesse vermutet hätte, und er dachte schon jetzt mit Bangen an den Tag, der das zierliche Wesen wieder fortführen würde aus der Stille von Groß-Rampe in die bunte, laute Welt.

Manchmal plauderte sie amüsan von allem, was sie erlebt. Romisches und Ernstes, Angenehmes und Widerwärtiges mischten sich dabei, und er hörte ihr gerne zu, dachte oft, wie glücklich müsste der Mann sein, der sich einmal dieses schillernde Paradiesbögischen einsingen durfte.

Lucie hatte gleich am ersten Tage erklärt: "Ich habe meiner Rose, auf die ich mich verlassen kann, verboten, hier zu irgend jemand meinen Beruf zu erwähnen. Wozu sollen Sie sich allerlei neugierigen Fragen aussehen? Auch möchte ich keine allzu neugierigen Blicke."

Die wenigen Besucher, die Lucie Manin kennen lernten, hörten

Und dann kam der Entscheidungstag. Heute abend um sieben Uhr sollte der Zug Malte von Brunnenhof und Heinrich Danielius bringen. Heute war Mittwoch, am Sonntag würde die Verlobung stattfinden — oder auch nicht. Die wenigen Einladungen dazu würden gewissermaßen erst in letzter Minute ergehen. Lucie Manin hielt die Wage der Entscheidung in ihrer kleinen Hand.

Vater und Sohn sahnen an die Station, die Herren abzuholen, und Lucie Manin zog ein schwarzes Seidenkleid an mit schmaler Goldspitze, saß dann am Fenster und blickte in die Dämmerung hinaus, in die sich die winterlich fahlen Baumwipfel hineinströmten.

Sie dachte weit zurück. Dachte an die Pariser Tage mit Gaston, an seine Küsse und an so vieles, was einmal ihr Glück, ihre Welt gewesen, und der Hass gegen den Mann, der ihre seligen Hoffnungen so herzlos jäh zu schanden gemacht, starrte sie mit bösen Augen an.

Dann dachte sie auch an Fränze, ihr jammernder Schrei stieg wieder in ihr auf: „Erinnern Sie Gaston de Vernon, dann muß ich zu Grunde gehen!“

Und sie dachte an Eberhard Mallentin, an den Mann mit dem ergrauten Haar und den frohen, jungen Augen. Das Leid seiner Tochter würde zu seinem eigenen Leid werden.

Sie versank in dieses Sinnen, und es wurde fast dunkel im Zimmer, ohne daß es ihr einfiel, Licht zu machen.

Ihr flingendes Lachen gärrte auf, zauberte ein Lächeln auf alle Gesichter, selbst auf das des behäbigen Danielius, der doch gar nicht wußte, wieviel Sorgen das, was die hübsche Lucie Manin eben gesagt, verscheuchte.

Er lächelte mit, weil das Lachen gar so melodisch und süß gesungen. Er fand, es war überhaupt eine reizende Person, diese elegante Französin.

Malte sagte ernst: „Sie schrieben einmal an mich, ob ich nicht auch für Sie etwas von dem verstorbenen Vernon zu bestellen hätte, ich konnte leider nur mit einem Nein antworten.“

Lucie neigte den Kopf.

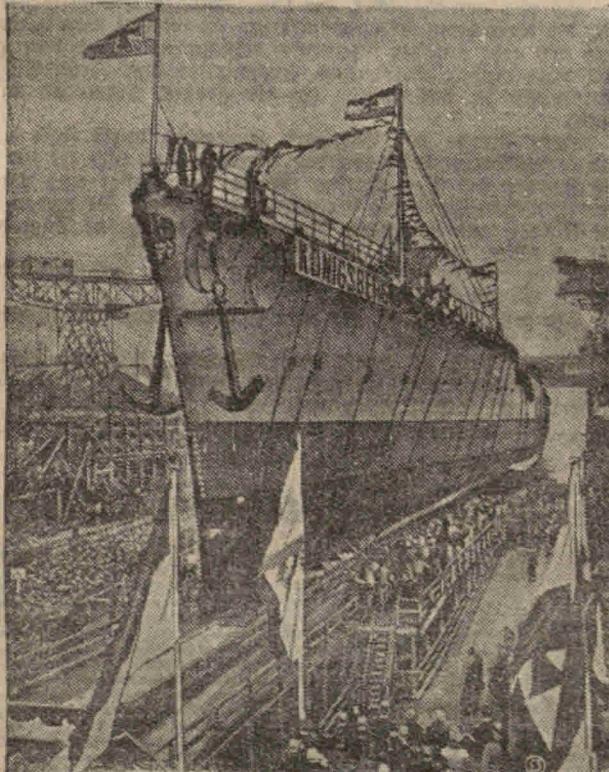
„Ich mußte mich darein stürzen. Eh bien, lassen wir die Toten ruhen.“

„Eust ries mit einem so strahlenden Gesicht, als hätte sie eben etwas Prachtvolles geschenkt erhalten: „Ja, lassen wir die Toten ruhen! Wir sind ja alle so glückselig lebendig, und nun wollen wir zu Tisch gehen. Herr Danielius, darf ich um Ihren Arm bitten?“

(Fortsetzung folgt.)

Stapellauf des Kreuzers „Königsberg“.

Am Sonnabend, dem 26. März, lies, wie wir bereits berichteten, auf der Werft in Wilhelmshaven der neue deutsche Kreuzer „Königsberg“ vom Stapel. Die Laufrede hielt der Königsberger Oberbürgermeister Dr. Lohmeyer. Frau Vizeadmiral Loos vollzog



den Tausch mit den Worten: „Ich tauze dich, du junges Schiff, auf den Namen Königsberg.“ Eine Flasche deutschen Weines verschloß dabei am Bug des Schiffes. Unter den Klängen des Deutschlandliedes lief der neue Kreuzer „Königsberg“ vom Stapel.

Unter Bild zeigt den Beginn des Stapellaufes.

Kunst und Wissenschaft.

XX Auf eine 60jährige Leitung des Waldenburger Stadttheaters kann die Theaterdirektion Pöltner zurückblicken.

XX Von der Universität Breslau. Redakteur Dr. Walther Böller ist aus der Redaktion der „Danziger Neuesten Nachrichten“ ausgeschieden, um einem Ruf als Privatdozent an die Universität Breslau zu folgen. Er wird über Musik und Musikgeschichte lesen. — Wie die „Breslauer Zeitung“ hört, ist zum Abteilungsvorsteher am physikalischen Institut der Universität Breslau als Nachfolger von Professor E. Wachsmann Prof. Dr. Walter Steubing von der Technischen Hochschule Aachen in Aussicht genommen.

XX Walter von Molo in der Oberprüfstelle für Schund und Schmuß. Der Reichsminister des Innern hat den Dichter Walter von Molo, einen der schärfsten Gegner des Schund- und Schmußgesetzes, zum Beisitzer in der Oberprüfstelle für Schund- und Schmußschriften ernannt. Walter von Molo hat die Berufung angenommen.

XX Als Lehrer der chinesischen Sprache ist an der Universität Bonn Herr Tong Hsi angestellt worden.

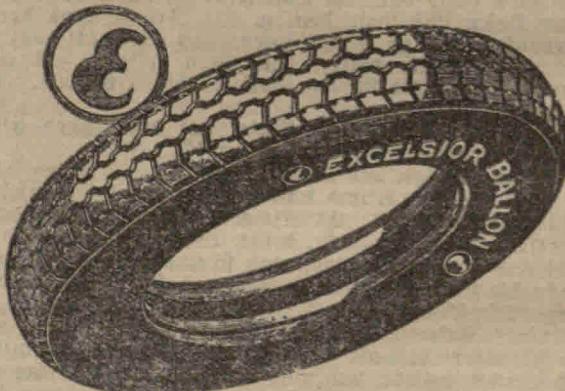
Turnen, Spiel und Sport.

— Ein Segelfliegen veranstaltet der Bund Deutscher Flieger Hirschberg am kommenden Sonnabend, dem 2. April, nachmittags von 1 Uhr ab in Grunau mit mehreren Maschinen, so daß ein recht interessantes Schauspiel zu erwarten ist. Dabei soll unter Anwesenheit hoher Behörden ein von der bekannten Schokoladenfirma Burlbaum gestiftetes hochwertiges Segelflugzeug getauft werden, und es werden auch Vorträge gehalten werden von Major Zimmer-Borhaus und Hauptmann der Luftpolizei Vogel aus Breslau. Die gesamte Veranstaltung dürfte ein größeres Ausmaß haben als alle bisherigen Veranstaltungen in Grunau, wobei selbstverständlich günstiges Wetter die Voraussetzung ist.

— Deutsche Turnerschaft. Am 11. und 12. April findet eine Kreisvertretung und am 13. und 14. April ein Kreiswettbewerb der D. T. mit wissenschaftlichen Vorträgen in Hannover statt. Der Turnkreis (Schlesien) wird dort selbst vertreten u. a. durch Kreisschwimmwart Karlsdorf-Hirschberg. Welche Bedeutung dieser Veranstaltung beigemessen wird, geht daraus hervor, daß auch Vertreter der turnerischen Verbände aus Amerika, England, Schweden, Norwegen, den baltischen Staaten und Russland zugegen sind.

— Riesengebirgs-Turngau-Hallenbezirk. Am Sonntag, dem 3. April, nach 2 Uhr, findet eine Übungsstunde für Turner und Kampfrichterlehrgang in Petersdorf statt.

— Das Anpaddeln der Kanu-Abteilung des Schwimmclubs „Greif“ in Greiffenberg erfolgte am Sonntag auf dem Greiffenberger Stausee.



Das ist der neue
Excelsior
BALLOON-REIFEN

Er gewinnt täglich neue Freunde
zu seinen vielen alten hinzu!

Unwetter über Italien.

△ Rom, 30. März. (Drahm.) Am Montag tobte über Polen ein heftiger Sturm und für Stunden war jeder Verkehr unterbunden. Auch über Pesteja ging ein heftiges Unwetter nieder, ebenso werden aus Belluna Stürme und Regengüsse gemeldet. Der Piave und seine Nebenflüsse sind stark angeschwollen. Auf den umliegenden Bergen schneit es ohne Unterbrechung. Bei Cortina liegt der Schnee 40 Zentimeter, auf dem Bergpaß von Nolte, sonst 60 Zentimeter hoch.

Beim Spielen verschüttet.

† Trier, 30. März (Drahm.) Drei Kinder aus dem Dorfe Strohuesch wurden beim Spielen in einer Sandgrube von den Sandmassen verschüttet. Als man sie abends fand, waren alle drei tot.

Absturz eines französischen Militärlugzeuges.

† Paris, 30. März. Ein Militärlugzeug ist in der Nähe von Graffenstadt im Elsass aus niedriger Höhe abgestürzt und in das Stacheldrahtverhau des Forts Ulrich gefallen. Der Apparat wurde zerstört, der Führer getötet.

** Wandern einer Kugel im Körper. Im Jahre 1917 war ein Kriegsteilnehmer von einer Maschinengewehrflugel getroffen worden, die ihm in der Rückenregion auf der linken Seite des Körpers sitzen blieb und die sich bei der Operation nicht entfernen ließ. Dieser Lage bemerkte der Mann an der linken Beckenseite einen harten Körper unter der Haut. Ein sofortiger Eingriff förderte die Kugel zutage. Sie war an der Oberfläche völlig rauh geworden, als wenn sie von einer Säure zerfressen worden sei.

** Der Leichensund am Schildhorn. Nachdem am Havelauer Zelle einer zerstückelten und zersägten Frauenscheide aufgefunden worden sind, ohne daß die betriebenen Nachforschungen bis jetzt eine Auflösung herbeiführen konnten, wurden am Mittwoch mitten in der Stadt am Schöneberger Ufer bei gärtnerischen Arbeiten auf der Böschung des Landwehrkanals zwei abgesägte Frauensärme aufgefunden, die nach den bisherigen polizeilichen Feststellungen ziemlich unzweifelhaft zu dem ausgefundenen Körper gehören.

** Das deutsche Junkers-Großflugzeug D 1073 das vor kurzem erst fertiggestellt wurde, traf am 25. März von Rom über Turin kommend in Barcelona in Spanien ein. Am 28. ist es nach Besichtigung durch den kommandierenden General und den deutschen Generalconsul zum Weiterflug nach Madrid gestartet, um dort der königlichen Familie und Primo de Rivera vorgeführt zu werden.

* Eine Papageienchule. In der Stadt Brownsville im amerikanischen Staat Texas gibt es seit einiger Zeit eine Schule für Papageien, die in großer Blüte steht. Die jungen Papageien kommen nach ihrer Ankunft zunächst in den sogenannten Kindergarten; von dort aus werden sie, je nach den Talenten, die sie entwickeln, in die höheren Klassen versetzt. Neben einem allgemeinen Unterricht in den gebräuchlichsten Redewendungen eines wohlzogenen Papageien erhalten einzelne von ihnen auch Sonderlektionen in fremden Sprachen, wobei die Bedürfnisse des Publikums aus den einlaufenden Bestellungen sorgfältig berücksichtigt werden. Am stärksten ist die Nachfrage, abgesehen von den Vereinigten Staaten selbst, aus Südamerika, wo Papageien mit guten spanischen Kenntnissen gewünscht werden.

* Das Weißbrot im Sarg. Neapel liebt weißes Brot. Da es anscheinend in der Stadt nicht gebäckt wird, kam der Kutscher eines Leichenbestattungsinstitutes in Neapel auf die Idee, weißes Brot nach Neapel zu schmuggeln. Gedacht — getan! Von nun an sah man täglich einen Leichenwagen mit einem geschlossenen Sarge langsam und seltener die Alziseline passieren, er durchquerte die Stadt, bald in dieser, bald in jener Richtung — und verschwand. Ein Zollbeamter, dem die Regelmäßigkeit der Leichensabnahmen schließlich auffiel, ließ eines Tages den Wagen halten und den Sarg öffnen. 58 Kilo Weißbrot ruhten friedlich im Sarginneru, und der Kutscher, der sofort verhaftet wurde, hat nun Zeit genug, das untrübliche Ende seiner schönen Idee, die ihm einen hohen Preis eingetragen hat, hinter Schloß und Riegel zu betrütern.

* Der Kater auf Reisen. Ein Kater, der einem Gastwirt in Flensburg gehört, hatte sich in ein Auto geschlichen und war rund einhundert Kilometer weit mitgenommen worden. Der vierfüßige Reisend wurde erst entdeckt, als er läufig zu miauen begann. Raum wurde die Wagnärrigkeit geöffnet, so fuhr der Kater grimmig aus seinem Gefängnis heraus und machte sich auf die Heimreise zu Fuß. Nach langer Zeit fand er doch wieder seine Heimat und langte wieder im Colosseum an. Freilich sah das Tier nicht mehr so glatt aus wie früher, sondern struppig und schmutzbedeckt wie ein echter Handwerksbursche. Die Unabhängigkeit und das Orientierungsvermögen erregten in gleicher Weise Erstaunen.

* Massen-Alkohol-Bergistung in Polen. Im Kreise Jaworow ist nahezu die gesamte Bevölkerung des Dorfes Wiessi-Orz nach dem Genuss von Holzspiritus vergiftet. Drei Personen sind gestorben. Über 20 wurden in krankhaften Zuständen ins Hospital gebracht werden.

Wie wird das Wetter am Donnerstag?

Flachland: Ostwind, wolkig, besonders in Oberschlesien Niederschläge, milder.

Mittelgebirge: Wechselnder Wind, wolkig, stellenweise Regen, milder.

Hochgebirge: Wechselnder Wind, neblig, wolkig, zeitweise Schneefall, leichter Frost.

Letzte Telegramme.

Raubmord an einem Beamten der Schlesas.

□ Beuthen, 30. März. Der Inspektor der der Schlesischen Aktien-Gesellschaft für Bergbau und Aufschüttung gehörigen Binkwalzwerke Piela bei Niedzin, Kreis Gleiwitz, Schles., der gestern abend einen höheren Betrag Lohn Gelder von der Hauptverwaltung in Beuthen abgeholt hatte, ist kurz vor Piela heute früh ermordet aufgefunden worden. Einzelheiten über die Bluttat fehlen noch.

Weisachisches Todesurteil für Doppelmord.

† Neustadt (Oberschlesien), 30. März. In der Nacht vom 30. zum 31. August 1926 waren in Leuba bei Neustadt zwei Frauen, die Posthalterin Angela Brand und deren Tochter Aurelie ermordet worden. Gestern fand in Neisse die Schwurgerichtsverhandlung statt, bei der der Gärtnergehilfe Otto Wolff zweimal zum Tode und Überleben der bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebenszeit verurteilt wurde.



Wolldecken

Waschen Sie Ihre wollenen Winterdecken nur in Lux Seifenflocken; sie werden wie neu. Jedes Verfilzen, Vergilben und Eingehen der Wolle ist im prächtigen Lux-Schaum gänzlich ausgeschlossen.

Verlangen Sie unsere vorteilhafte doppelgroße Packung zu 90 Pf.

LUX
SEIFENFLOCKEN

«SUNLIGHT»
MANNHEIM

Die Biersteuer.

○ Berlin, 30. März. Zum vorläufigen Finanzausgleich haben die Regierungsparteien des Reichstags einen Antrag eingebracht, wonach die Gemeinden, die am 31. März 1927 Steuern auch für den örtlichen Verbrauch von Bier erhoben haben, zur Forterhebung dieser Steuern nach den bisher geltenden Vorschriften bis zum 30. Juni 1927 berechtigt bleiben.

Dumpling-Hölle.

○ Berlin, 30. März. Im Reichstage haben die Regierungsparteien einen Antrag eingebracht, der einen Gesetzentwurf fordert, durch den die Reichsregierung ermächtigt wird, bei Dumpling-Einführungen, und zwar sowohl bei Bauta- als auch bei Handelsdumpings Zollsätze insbesondere von solchen Ländern, die ebensolche Maßnahmen ihrerseits anwenden, zu erheben.

Das liquidierte Eigentum in Rumänien.

○ Berlin, 30. März. Ueber Aufhebung der Liquidationen deutschen Eigentums und Wiederaufnahme von Verhandlungen mit Rumänien liegen lediglich Zeitungsmeldungen vor.

Börse und Handel.

Mittwoch-Börse.

○ Berlin, 30. März. Da die glatte Überwindung der Ultimoliquidation gesichert zu sein scheint, konnten sich die über den Geschäftsgang bei der Montanindustrie vorliegenden günstigen Nachrichten voll auswirken, zumal verlautete, daß auch Generaldirektor Bödler in der heutigen Generalversammlung über Vereinigte Stahlwerke eine befriedigende weitere Entwicklung in Aussicht gestellt habe.

Die gestern zum Schluß eingeretene Aufwärtsbewegung der Montanwerte und Elektrizitäts-Aktien hat offenbar das Privatpublikum zu kaufen ermutigt, denn bei Beginn lagen allseitig ansehnliche Kaufaufträge, insbesondere für Montanaktien und Elektrizitäts-Aktien, vor, so daß Hütten- und Kohlenaktien mit 3 bis 4-prozentigen Besserungen durchgängig einsetzen. Stolberger Aktien wurden in großen Posten aus dem Markte genommen und gewannen über 18 Prozent.

Von Elektrizitäts-Aktien hatten Siemens & Halsle und Gesellschaft für Elektriz. die Führung übernommen mit prozentigen Besserungen. A. C. G. folgten in gleichem Ausmaße.

Auf den übrigen Umsabgebieten zeichneten sich nur verhältnismäßig wenig Werte durch größere Gewinne aus, so Ludwig Löwe, die vorübergehend eine 16-prozentige Erhöhung zu verzeichnen hatten. Von Textilwerten erreichten Glanzstoff mit einer 15-prozentigen Steigerung den Kurs von 600, Bemberg stiegen um 6 Prozent.

Am Bankaktienmarkt wurden Mitteldeutsche Kreditbank zu weiter erhöhten Kursen aus dem Markte genommen. Dresdner Bank und Diskonto- sowie Darmstädter gewannen 2 bis 3 Prozent. Durchgängig waren auf den Nebenmärkten 2- bis 3-prozentige Besserungen zu verzeichnen. Von Kellstoffwerten wurden Feldmühle-Papier über 10 Prozent höher bezahlt. Rückgänge waren nur vereinzelt zu bemerken, so gingen Deutscher Eisenhandel um 5 Prozent zurück, Hädlestal verloren auf den dividendenlosen Abschluß circa 2½ Prozent.

Die höchsten Kurse blieben allerdings im späteren Verlaufe nicht behauptet, da die Spekulation Gewinnrealisierungen vornahm. Die Tendenz behielt aber ihren festen Charakter. Deutsche Anleihen waren ruhig bei wenig veränderten, meist etwas verbesserten Kursen. Auslandssrenten waren fest. Die Binsfsäge blieben unverändert. Der Privatdiskont wurde heute für kurze Sicht auf 4% Prozent, für lange Sicht auf 4½ Prozent erhöht.

Berliner Devisen-Kurse.

Berlin, 29. März. 1 Dollar Geld 4,212, Brief 4,222, 1 englisches Pfund Geld 20,458, Brief 20,505, 100 holländische Gulden Geld 168,50, Brief 168,92, 100 tschechische Kronen Geld 12,407, Brief 12,507, 100 deutsch-österreichische Schilling Geld 59,24, Brief 59,38, 100 schwedische Kronen Geld 112,79, Brief 113,07, 100 Belgia (= 500 Franken) Geld 58,52, Brief 58,66, 100 schweizer Franken Geld 81,09, Brief 81,23, 100 französische Franken Geld 16,495, Brief 16,535.

Goldanleihe, 1932er —, 1935er, große 99,75, kleine 100,00.

Östdeutzen. Auszahlung Warschau 46,93—47,17, Posen 46,905—47,145, große polnische Noten 46,785—47,295, kleine 46,80—47,14.

Breslauer Produktionsbericht vom Mittwoch.

Breslau, 30. März (Drahns.) An der heutigen Produktionsbrise bewegten sich die Umsätze bei mäßiger und schwacher Kauflust in engen Grenzen. Brotgetreide verkehrte in seltiger Stimmung und die Preise für Weizen und Roggen erfuhrten keine Änderung. Sommergerste in mittlerer Ware wenig beachtet. Braugerste lag ruhig und fast gleichförmig. Hafer ruhig und unverändert. Mehl ruhig.

Brotkörner und kleine Erbsen im Preise nachgebend.

Mohn ruhig und schwer verlänglich.

Senf Samen ruhig, Hanslmen weniger gehandelt.

Raps wurde wenig gehandelt.

Getreide (100 Kilo): unverändert. Tendenz: stetig.

Mühlenprodukte (100 Kilo): unverändert. Tendenz: ruhig.

Ölssäaten (100 Kilo): unverändert. Tendenz: ruhig.

Kleesäaten (50 Kilo): unverändert. Tendenz: freundlicher.

*

Berlin, 29. März. Amtliche Notierungen: Weizen, märk. 266—269, März 285, Mai 288 und B., Juli 280, September 283 u. B., Tendenz schwächer. Roggen, märk. 248—253, Mai 257,5—257,25, Juli 247—246,5, September 228,5—228,75, Tendenz ruhig. Sommergerste 214—242, Winter- und Huttergerste 192—205, Tendenz still. Hafer, märk. 201—209, Juli 214 u. B., Tendenz stetig, Mais 178—180, Tendenz ruhig.

Weizenmehl 34,5—36,5, Tendenz: behauptet. Roggenmehl 33,75—35,5, Tendenz: behauptet. Weizenkleie 15, Tendenz: ruhig. Roggenkleie 15, Tendenz: ruhig. Brotkörner 42—59, Kleine Spelzgerste 30—32, Getreibsen 22—23, Pelzgerste 20—22, Ackerbohnen 20—22, Weizen 22—24, blaue Lupinen 14—14,75, gelbe Lupinen 16—17, Sesamöl, neue 22,5 bis 25, Rapskuchen 15,4—15,8, Leinöl 19,7—20, Trockenfenchel 12,1 bis 12,3, Sojaschrot 19—19,4, Kartoffelsoden 30—30,8.

*

Berlin, 29. März. Amtl. Butternotierungen: 1. Sorte 1,70, 2. Sorte 1,50, abfallende Ware 1,45 Rmk. Tendenz: stetig.

*

Amtlicher Bericht des Breslauer Schlachtviehmarktes

Hauptmarkt am 30. März 1927.

Der Auftrieb betrug 1084 Rinder, 1806 Kälber, 892 Schafe, 4097 Schweine.

Es wurden gezahlt für 50 kg Lebendgewicht:

RM.

Ochsen

	30. März	23. März
a) vollst. ausgem. höchster Schlachtwert	1. Jüngere .	53—58
	2. ältere .	53—58
b) sonstige vollst.	1. jüngere .	42—47
	2. ältere .	42—47
c) fleischige		28—34
d) geringgradige		16—22

Bullen

a) jüngere vollst. höchster Schlachtwert	53—58	53—58
b) sonstige vollst. oder ausgemästete	44—48	44—48
c) fleischige	35—38	35—38
d) geringgradige	— —	— —

Kühe

a) jüngere vollst. höchster Schlachtwert	50—53	50—53
b) sonstige vollst. oder ausgemästete	39—43	39—43
c) fleischige	26—32	26—32
d) geringgradige	17—20	17—20

Färse (Mälbinnen)

a) vollst. ausgemästet höchster Schlachtwert	53—58	54—58
b) vollfleischig	43—46	43—46
c) fleischige	30—35	32—35

Fresser

Mäßig genährtes Jungvieh	35—40	35—41
------------------------------------	-------	-------

Kälber

a) Doppellender bester Mast	— —	— —
b) beste Mast- und Saugkälber	71—76	71—76
c) mittlere Mast- und Saugkälber	60—65	60—65
d) geringe Kälber	48—54	48—54

a) Mastkümmere und jüngere Masthammel	— —	— —
1. Weidemast	— —	— —

Schafe

b) 2. Stallmast	57—62	58—63
c) mittlere Mastkümmere, ältere Masthammel und gut genährte Schafe	43—50	43—50
d) fleischige Schafe	— 38	40—
d) geringe genährte Schafe	— —	— —

Schweine

a) Fettschweine über 300 Pfund Lebendgewicht	61—63	65—67
b) vollst. Schweine v. ca. 240—300 Pf. Lebendgew.	60—62	65—67
c) " " v. ca. 200—240 Pf. "	57—60	63—65
d) " " v. ca. 160—200 Pf. "	54—56	60—63
e) fleischige v. ca. 120—160 Pf. "	50—52	55—60
f) fleischige Schweine unter 120 Pf. Lebendgewicht	— —	— —
g) Sauen	53—56	56—60

Gebräusgang: Rinder, Kälber, Schafe mittel, Schweine fleisch.

Die Preise sind Marktpreise für nüchtern gewogene Tiere und schließen sämtliche Kosten des Handels ab Stall für Fracht, Markt- und Verkaufskosten, Umsatzsteuer, sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, müssen sich also wesentlich über die Stallspreise erheben.

Bremen, 29. März. Baumwolle 15,70, Elektrolykupfer 128.—

Große Aussperrung in der Zigarettenindustrie. Der Reichsbund deutscher Zigarettenhersteller hat in seiner letzten Sitzung den Spruch des Schlichtungsausschusses abgelehnt, und einstimmig beschlossen, am 2. April sämtliche Arbeitnehmer mit Wirkung vom 1. April auszusperren. Es werden davon rund 125 000 Arbeiter betroffen.

Deutsche Bank. In der am 29. März er. stattgefundenen Aufsichtsratssitzung wurde der Abschluß per 31. 12. 1926 genehmigt. Der Gewinnzins beträgt 105 Milliarden Reichsmark. Der Reingewinn stellt sich auf RM. 24 935 899 gegen RM. 17 408 975 im Vorjahr, aus welchem die Verteilung einer Dividende von wiederum 10% mit 15 Millionen Reichsmark beantragt wird. Zwecks Erhöhung des Reserves auf RM. 75 000 000 sollen derselben RM. 4 683 096 und dem Dr. Georg von Sti- mmons-Wohlfahrts-Fond RM. 1 144 598 angewußt werden. Außerdem wird vorgeschlagen RM. 3 000 000 als Sonderabschreibung auf den Grundbesitz zu verwenden. Das eigene Vermögen der Bank (Kapital und bilanzmäßige Reserve) beträgt nach Annahme der vorstehenden Anträge 225 Millionen Reichsmark.

Die Industrie an den Pariser Wirtschaftsverhandlungen. Der Reichsverband der Deutschen Industrie nimmt in einer Veröffentlichung Stellung gegen die geplante Verlängerung des deutsch-französischen Handelsprotokolls, da die französischen Biegständnisse nicht ausreichend seien. Die deutsche Industrie halte den Abschluß eines Protokolls nur dann wirtschaftlich für gerechtfertigt, wenn das Protokoll für einen längeren Zeitraum die Exportindustrien vor dem Intratretenden der französischen Zolltarifnovelle schützt und allen Exportindustrien Ausfuhrmöglichkeiten bringt, die der Einräumung der Meistbegünstigung für Wein an Frankreich entsprechen.

Hauptredakteur Paul Werth. Verantwortlich für den politischen Teil, das in bis zur Rubrik "Aus Stadt und Provinz": Paul Werth, für Lokales, Provinziales, Gericht, Freiheiten, Handel Mar Soang, für Sport, Bunte Zeitung und Leute Telecamme Hans Altmeier, für den Anzeigenteil Paul Horaz, Verlag und Druck Altenbergsche Schriftsetzung "Vöte aus dem Riesengebirge". Sämtlich in Hirschberg i. Schlesien.

Warum zwei, wenn eine genügt? Daran sollten Sie beim Einkaufe von Bohnerwachs denken und immer ausdrücklich eine Dose Wachs verlangen; denn damit reichen Sie ja befannlich noch einmal so lange als mit anderen minderwertigen Bohnerwachsen. Wenn Sie also etwas mehr für Wachsmeidel anlegen, sparen Sie doch am Wirtschaftsgeld, denn Sie brauchen viel weniger von Bohnerwachs zu kaufen. Vergleichen Sie selbst einmal, wie sparsam es ist — Sie werden nie wieder ein anderes Wachs verwenden wollen.



Versuche ergaben, daß Wachsmeidel beinahe 3 mal solange reicht, als eine der sog. „billigeren“ Bohnermassen des Handels. Wer mit dem Wirtschaftsgeld rechnen muß, legt also lieber etwas mehr an und verlangt ausdrücklich eine Dose Wachsmeidel. Preis 1/4 Dose 85 Pf., 1/2 Dose RM 1,50, 1/4 Dose RM 2,80; auch flüssig in Flaschen.

Erhältlich bei: **Drogerie E. Bettauer**, Markt 39; **Germania-Drogerie Max Bese**, Bahnhofstraße 8; **J. Kusnierezyk**, Kronen-Drogerie, Bahnhofstr. 61; **Drogerie am Burgturm** E. Lippert; **H. O. Marquard**, Licate Burgstr. 2; **Drogerie zum goldenen Becher**, Georg Stiwe, Langstraße 6; In Warmbrunn: **Drog. weißes Kreuz**, Otto Gutmanns Nachfolger, Schloßplatz 3; **Drogerie zum gold. Becher**, Georg Stiwe; in Petersdorf: **Drogerie Alfr. Leisching**.

Nach den großen Erfolgen bei der Auto-Wintersfahrt Garmisch-Partenkirchen und dem klassischen Motorradrennen in der Eilenriede zu Hannover stand auch das erste diesjährige Verusfahrer-Straßenrennen "Berlin-Cottbus-Berlin" im Zeichen des bewährten und dauerhaften Continental-Fahrrad-Reifens. — Von den zuerst angekommenen 10 Fahrern wurde ausnahmslos dieser unübertreffliche Reifen benutzt.

Jedem Exemplar unserer heutigen Ausgabe liegt eine Samenheilige der bekannten Samenfirma Theophil Ziegler in Erfurt bei. Die Firma Theophil Ziegler hat von den auch in diesem Jahre wieder aus allen Gegenden Deutschlands bei ihr eingegangenen unzähligen Anersennungsschreiben nur 300 drucken lassen und uns diese Liste, welche von vorzüglichem Samen zeugt, beigelegt.

Kurszettel der Berliner Börse.

D. Eisenb.-Akt.	28.	29.	28.	29.	28.	29.	28.	29.	28.	29.	
Elektr. Hochbahn .	88,38	88,38	Felten & Guill . . .	170,00	169,13	Hohenlohewerke P	30,10	30,00	Varziner Papier . .	139,00	140,00
Hamburg. Hochbahn	96,75	97,25	Gelsenk. Bergw. . .	189,13	195,00	Laurahütte . . .	96,00	90,75	Ver. Dt. Nickelwerke	174,00	173,75
—			Ges. f. el. Untern. . .	253,88	250,00	C. Lorenz . . .	144,88	145,00	Ver. Glanzst. Elberfd.	577,00	585,00
Bank-Aktien.			G. Genschow & Co. .	92,00	91,25	J. D. Riedel . . .	106,00	103,50	Ver. Smyrna-Tepp. .	113,00	117,00
Barmer Bankverein	176,00	174,50	Hamburg. Elkt.-Wk.	176,50	176,50	Sarotti . . .	220,00	222,00	E. Wunderlich & Co.	186,50	185,00
Berl. Handels-Ges. .	254,00	253,00	Harpener Bergb. . .	239,75	244,00	Schles. Bergbau . .	169,88	160,75	Zeitzer Maschinen .	194,00	198,00
Comm.-u. Privatb. .	269,00	207,00	Harkort Bergwerk .	55,00	—	dto. Textilwerke .	90,50	92,00	Zellst. Waldh. VLa B	100,50	100,50
Darmst. u. Nationalb	278,75	278,50	Hoesch, Eis. u. Stahl. .	208,00	212,00	Schubert & Salzer .	311,50	305,50	—		
Deutsche Bank . . .	192,00	190,50	Ilse Bergbau . . .	328,00	328,00	Stähr & Co. Kamg. .	172,00	173,00	Allianz . . .	227,50	227,00
Discont.-Komm. . .	184,50	184,50	Ilse Genüfschein . .	158,50	155,25	Stolberger Zink . . .	272,00	269,50	Nordstern Allg.-Vers. .	92,00	92,00
Dresdner Bank . . .	187,00	188,50	Kaliwerk Aschersl. .	210,00	208,00	Tel. J. Berliner . . .	107,00	107,75	Schles. Feuer-Vers. .	88,00	91,00
Mitteld. Kredit-Bank	249,75	260,00	Klöckner-Werke . .	187,00	187,00	Vogel Tel. Draht . . .	114,50	114,75	Viktoria Allg.-Vers. .	2300,0	2300,0
Preußische Bodenkr	164,75	163,86	Köln-Neuess. Bgw. .	217,00	219,50	Braunkohl. u. Brik. .	229,00	230,00	do. Feuer La. A	498,00	498,00
Schles. Boden-Kred.	171,00	174,50	Linke-Hoermann-L. .	90,00	90,00	Caroline Braunkohle .	247,25	248,00	—		
Reichsbank . . .	188,38	186,13	Ludw. Löwe . . .	336,00	342,50	Chem. Ind. Gelsenk. .	106,00	105,00	Vers.-Aktien.		
Schiffahrts-Akt.			Mannesmannröhre . .	213,75	219,63	dto. Wk. Brockhues .	109,75	108,00	Allianz . . .	227,50	227,00
Neptun, Dampfsch.			Mansteld. Bergb. . .	154,00	156,00	Deutsch. Tel. u. Kabel .	121,00	120,00	Nordstern Allg.-Vers. .	92,00	92,00
Schl. Dampisch.-Co.			Oberschl. Eis. Bed. . .	122,50	123,75	Deutsche Wolle . .	63,50	63,50	Schles. Feuer-Vers. .	88,00	91,00
Hamburg.-Amer.-Pak.	154,88	153,75	dto. Kokswerk . . .	132,75	131,88	Donnersmarckhütte .	136,00	136,00	Viktoria Allg.-Vers. .	2300,0	2300,0
do. Süd. D. . .	220,00	218,00	Orenstein & Koppel .	138,50	136,50	Eintracht Braunk. .	211,00	211,75	do. Feuer La. A	498,00	498,00
Hansa, Dampisch. .	229,63	227,40	Ostwerke . . .	391,00	399,00	Elektr. Werke Schles. .	176,50	178,20	Festverz. Werte.		
Norddeutsch. Lloyd	147,00	147,00	Phönix Bergbau . .	140,13	141,25	Erdmannsd. Spinn. .	110,88	110,75	4% Elis. Wb. Gold . .	6,46	6,63
Brauereien.			Rhein. Braunk. . .	305,75	306,00	Fraustädter Zucker . .	195,00	193,00	4% Kronpr.-Rudl. B. .	12,60	13,10
Engelhardt-Brauerei	210,25	218,00	dto. Stahlwerke . . .	227,75	228,00	Fröbelner Zucker . .	105,00	108,00	4% Salzkagutb. . .	6,46	6,30
Reichelbräu . . .	329,75	334,00	dto. Elektrizität . . .	176,00	176,75	Guschwitz Textil . .	104,00	105,00	Schles. Boden-Kred. S. 1-6	12,36	12,25
Schulth. Patzenh. .	428,06	442,50	Rüggerswerke . . .	143,00	142,00	Heine & Co. . . .	78,00	78,00	5% Bosn. Eisenb. 1914	44,25	44,00
Industr.-Werte.			Salzdettfurth Kali .	272,00	272,13	Körttings Elektr. . .	133,00	136,00	4 1/2% Schles. Rentenbr. .	—	—
Allg.-Elektr.-Ges.	163,63	163,00	Schuckert & Co. . .	182,50	179,50	Lahmeyer & Co. . .	174,50	172,20	4% Oester. Gold-Pl. Em. 10	104,00	103,90
Bergmann Elektr. .	188,75	188,00	Siemens & Halske .	269,50	270,25	Leopoldgrube . . .	155,30	153,10	Prov. Sachs. Idw. Em. 10	103,75	103,50
Berliner Masch. . .	145,75	145,00	Leonhard Tietz . . .	132,00	134,00	Elektr. Werke Schles. .	178,50	180,00	Schles. Idkred. Gold-Pl. Em. 1	2,51	2,51
Berl. Neurod. Kunst.	123,60	121,25	Bingwerke . . .	32,75	33,50	Masch. Starke & H. .	106,00	111,00	do. do. do. do. Em. 2	90,25	90,25
Bochumer Gußstahl	188,50	193,00	Adler-Werke . . .	137,00	137,25	Meyer Kaufmann . . .	162,00	162,00	Nr. 1-30 000 . . .	320,00	320,00
Buderus Eisenw. . .	121,40	125,25	Angl. Cont. Gua. . .	118,00	116,00	Mix & Genest . . .	148,00	153,00	do. 30 001-60 000 . . .	321,00	321,25
Charl. Wasserw. . .	127,75	128,50	Julius Berger . . .	348,00	346,00	Oberschl. Koks-G. .	97,50	95,25	ob. Auslos.-Recht . . .	24,50	23,60
Cont. Cauchooc . . .	125,65	125,75	Berl. Karlsru. Ind. .	105,25	106,50	E. F. Ohles Erben . . .	66,88	64,13	4% Oester. Goldrente . . .	29,80	31,00
Daimlers Motoren .	122,00	121,60	Bingwerke . . .	32,75	33,50	Rückth. Nachf. . .	144,00	144,00	4 1/2% do. Silberrente . . .	9,00	9,75
Dessauer Gas . . .	210,10	212,00	Busch Wagg. Vrz. .	160,00	160,00	Kasquin Farben . . .	123,00	123,50	4% Türk. Adm.-Anl. 00 . . .	14,20	14,75
Deutsch-Luxemburg	189,00	194,00	Deutsch.-Atlant. . .	127,75	129,00	Ruscheweyh . . .	115,25	116,38	4% Zoll-Oblig. . .	15,63	15,63
Deutsches Erdöl . . .	193,00	192,65	Deutsch. Eisenhd. .	112,00	113,13	Schles. Cellulose . . .	148,00	145,00	4% Ung. Goldrente . . .	27,10	28,00
do. Maschinen . . .	126,60	124,85	Fahlberg List. Co. .	161,38	159,75	dto. Elektr. La. B . . .	192,50	198,00	4% do. Kronenrente . . .	2,40	2,60
Dynamit A. Nobel .	154,38	153,00	Feldmühle Papier . .	222,50	223,50	dto. Leinen-Kram. . .	97,50	98,00	4% Schles. Allianzschall. . .	18,00	17,75
D. Post- u. Eis. Verk.	50,00	50,00	1h. Goldschmidt . . .	154,00	153,50	dto. Mühlenw. . .	72,25	72,50	3 1/2% do. 100 . . .	18,00	17,75
Elektriz.-Liefer. . .	206,25	207,75	Görlitz. Waggonfabr. .	25,50	25,88	dto. Portl.-Zem. . .	229,00	231,60	4% Schl. Ldsch. A . . .	17,80	17,75
Elektr. Licht u. Kr. .	206,25	208,00	Gothaer Waggon . . .	25,00	25,00	Schl. Textilw. Gns. . .	77,00	78,50	3 1/2% do. C . . .	17,80	17,75
LG. Farben-Industrie	317,50	316,75	Harbg. Gum. Ph. . .	100,50	99,00	Stettiner El. Werke . . .	160,00	159,50	3% do. D . . .	17,80	17,75
Hirsch Kupfer . . .	115,00	115,00	115,00	115,00	115,00	Stoewer Nähmasch. . .	86,50	87,50	Freud. Zentralstadtisch. G.-Pl. 4 . . .	107,25	107,25
						Tack & Cie. . . .	132,75	133,75	do. do. 111 95,00 95,00		

Buchstabe P hinter dem Namen des Papiers bedeutet Notierung in Papiermarkprozenten, sonstige Notierungen in Reichsmarkprozenten.

Für die Ehrenungen und Geschenke anlässlich unserer

~ Vermählung ~

danken wir herzlichst.

Franz Krepinsky und Frau Grete geborene Kochinka. Petersdorf i. R., März 1927.

Für die überaus zahlreichen Geschenke u. Gratulationen an der Konfirmation unseres Sohnes danken wir allen recht herzlich.

Familie H. Weirauch, Baumwollspinnerei, H. Cunnersdorf i. R.

Für die zahlreichen Ausmerksamkeiten und Geschenke anlässlich der Konfirmation unserer Tochter Gertrud sprechen wir allen auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank aus.

Paul Maiwald und Frau, Hotel „Viktoria“, Bad Warmbrunn.

Für die vielen Gratulationen und Geschenke zur

Konfirmation

unserer Tochter Luise sagen wir hiermit unseren herzlichsten Dank.

Fritz König nebst Frau. Seifersdorf i. R., 29. März 1927.

Für die vielen Gratulationen und herzlich. Blumenspenden, welche meiner Enkeltochter Käthe an ihrer Konfirmation zuteil geworden, dankt herzlich

Jr. Naomi Burghardt geb. Jacob. Sannowitz, den 30. März 1927.

Danksagung.

Für die vielen Geschenke und Gratulationen z. Schulentlassung meiner Schwester Hildegard sagen wir allen

herzlichen Dank.

Berhard und Hildegard Ziegler.

Petersdorf i. R., den 27. März 1927.

Danksagung.

Für die zahlreichen Geschenke und Gratulationen anlässlich der Konfirmation unseres Sohnes Fritz sagen wir allen auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank.

Otto Schellenberg, Schneiderstr., und Frau.

Petersdorf, im März 1927.

Osramlampen | „Elektropan“
Glasschirme | Wilhelmstr. 57a
Telephon 504

Ein gutes Vaterherz hat ausgehört zu schlagen!

Am Montag, den 28. März 1927, vormittags 1/2 12 Uhr, verstarb nach kurzem, schwerem Leiden unser guter Vater, Groß-Schwiegervater und Bruder, der

Hausbesitzer

Bernhard Kühn

im 57. Lebensjahr.

In diesem Weh:

Anna Kühn nebst Kindern und Verwandten.

Agnetendorf i. Rsgb., Hermendorf n. R., Giersdorf, Dresden, Berlin-Carlstadt, den 29. März 1927.

Die Einäscherung findet Freitag, den 1. April 1927, nachmittags 3 1/2 Uhr, im Arealatorium Hirschberg i. Sch. statt. Kranzspenden dankend abgelehnt.

Für die uns erwiesene Teilnahme und die Kranzspenden beim Heimgange unseres lieben Vaters

Wilhelm Weist

sagen wir auf diesem Wege allen unseren

herzlichsten Dank.

Die trauernd. Hinterbliebenen. Hirschberg, Cottbus, 29. März 1927.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme bei dem allzu frühen Heimgange meines lieben Sohnes

Alfred Martinek sage ich allen auf diesem Wege meinen herzlichsten Dank. Insbesondere danke ich auch Herrn Pastor Wengenapt für die trostreichen Worte am Grabe des Entschlafenen, herzlichen Dank der verehrten Direktion u. den Arbeitskolleg. der Glanzfäden-A. G., sowie der erwachsenen Jugend von Petersdorf für die herzlichen Kranzspenden und den ehrenvollen Nachruf am Grabe. Allen ein herzliches „Gott vergebt's!“

Die trauernde Mutter
Franziska Martinek.

Petersdorf i. R., 28. März 1927.

Am 28. d. M. verschied plötzlich der seit 1892 bei uns beschäftigte

Bandgeschneiber

Bernhard Kühn

Wir bedauern den Verlust dieses langjährigen, treuen Mitarbeiters und werden sein Andenken stets in Ehren halten.

Agnetendorfer Holzwarenfabrik
Oscar Keil.

Agnetendorf, den 29. März 1927.

Möbel - Müller,
Markt 16.
Preisw. Teilzahlung.

Strickjacken
Mäntel
billigte
Preise

Rahmer
Zelzderhaus
Kein Laden, 2 Tr.

Rötl. Adat-
Perlenkette

am 29. 3. nachm. ver-
loren gegangen vom
Bahnhof bis z. Schi-
dauer Str. Geg. gute
Belohnung abzugeben
im „Vöte a. d. Rsgb.“

Nachruf.

Am 27. März 1927 ist

herr Lehrer

Kuder

verschrieben. Seit dem 1. April 1905 hat der Heimgangene mit großer Gewissenhaftigkeit und Pflichttreue an der evangelischen Volkschule gewirkt und bei der Erziehung der Jugend Erfolgreiches geleistet.

Wir werden dem trefflichen Manne ein treues Andenken bewahren.

Hirschberg, den 29. März 1927.

Der Magistrat.

J. B.: Elger.

Am 27. d. M. nachmittags 3 1/2 Uhr, starb nach kurzem, aber schwerem Leiden unsere liebe Mutter, Groß- und Urgroßmutter

Witfrau

Marie Beier

im 73. Lebensjahr.

Die liebesträuernden Hinterblieb.

Mauer a. B., 27. März 1927.

Beerdigung: Donnerstag, nachmitt. 1 Uhr.

Müh' und Arbeit war Dein Leben,
Ruhe hat Dir Gott gegeben.

Waschwannen

Bade-, Sitz- und Fußbadewannen.
Carl Haeselbig, Dicke Burgstraße 17.
Fernsprecher Nr. 215.

Schuhhaus Weidlich

Schildauer Straße 23

NEUE SALAMANDER-MODELLE ZUM FRÜHJAHR!

SALAMANDER, DAS MEISTERSTÜCK
DER SCHUHFABRIKATION.

Salamander-Fußarzt

orthopädisch in höchster Vollendung

Ergusschuhe

die elegantesten Modelle

Entzückende Neuheiten in Kinder-Schuhen

Sehr große Auswahl

Billige Preise

Auto-Verkauf!

- 1/25 P.S. N. A. G., off. Viers., elekt. Licht, Anlasser, Hupe, Handhupe, Sucher, 6fach bereit, noch versteuert
- 1/24 P.S. N. A. G., off. Sechss., elekt. Licht, Anlasser, Hupe, 6fach bereit, noch versteuert
- 1/45 P.S. Essex, Viers.-Lim., elekt. Licht, Anlasser, Hupe, 5fach ballonbereit, vorn und hinten Stoßstange, Koffer, Baujahr 1927, wie neu, noch versteuert
- 1/14 P.S. Opel, off. Zweis., elekt. Licht, Anlasser, Hupe, 4fach ballonbereit, noch versteuert.

Besichtigung und Vorführung bei

Alfred Pau, Automobile

Hirschberg, Warmbrunner Str. 26 Tel. 590

Musikunterricht

Klavier und Theorie
erteilt

P. Niepel, Kgl. Musikdir.

Kontessastraße 21

Privatmittagstisch

— gut und billig —
Schmiedeberger Str. 2,
1. Etage.

Schneidern

Weißnähen Sticken

In u. anh. d. Hause,
empf. int. R. vogttag.
Warmbrunn.

Wollen Sie zum

FILM ?

Schreiben Sie sofort an
G. A. A. Schmidig,
Berlin-Grunewald
P. 76.

Starke Arbeitschuhe 10 Mark,
gewaltige Schafftstiefel (Handarb.) 19 Mark,
dito mit Doppelsohlen 22 Mark, %-Stiefel
22 Mark, Langschäft. 27 Mark, Haferlschuhe,
Kinderschuhe, Hausschuhe, Holz-, Filz-
und Lederhantoffeln, Leder- und Maco-
Sensel usw. billigst.
Philipp Härlin, Schuhland, Markt 21.

Neue Stärkungsmittel



kommen auf u. ver-
schwinden wieder.
„Scott's Emulsion“
aber hat sich seit
50 Jahren in allen
Ländern bewährt.
Sie enthält Vitamine,
Kalk u. Hypophos-
phite zur Stärkung
der Knochen, Kräf-
tigung des Körpers
und Erhaltung der
geistigen Frische.

Aber nur „die echte Scott's Emulsion“ muss es sein, die in allen Apotheken und Dro-
gerien für 5 M. zu haben ist. Niedergang:

Hirsch-Apotheke; Germania-
Drogerie Beese, Bahnhofstr. 3;
Drogerie zum gold. Becher,
Langstraße 6; und Filiale Bad
Warmbrunn, Schloßplatz 3;
Petersdorf: Drogerie Leisching.

SCOTT'S EMULSION



Der kommende Weltkrieg!

Die Rückkehr Kaiser Wilhelms II.

Aussehen erregende Schrift nach astrologisch. Ver-
rechnungen v. C. Otto. Dazu: „Als Wilhelm II.
schuldig?“ Beklute Narren. Medizinhistor.
Untersuchungen v. Dr. D. Reindl. Diese amel-
berichtete Aussehen erregenden Abhandlungen
über hereinbrechende katastrofale Ereign. müs-
sider lesen. 178 Seiten, M. 1,80 frei Nachn.
zu beziehen von

W. A. Schwarzes Verlag, Dresden-N. 6/234.



Kükiröl - Verkaufsstellen: Germania-
Drogerie, Bahnhofstr. 3; Drogerie z. gold.
Becher, Langstraße 6; H. O. Marquardt,
Lichte Burgstraße 2; Drogerie am Markt,
Ed. Bettauer; Theater-Drogerie,
Rob. Kapper; in Lahn: Apotheker
E. Grülich; in Petersdorf: Drogerie
Alfred Leisching; in Bad Warmbrunn:
Schloß-Apotheke Gg. Kluge.

Zwangsvorsteigerung.

Donnerstag, d. 31. März 1927, mittags 12 Uhr, werden in Hirschberg im Gasthof Breslauer Hof: 1 Herrenuhr mit Ketten (Doubles), ein rotes Sofa öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert. Die Pfändung ist anderorts erfolgt.

Finanzamt Hirschberg.

Zwangsvorsteigerung.

Donnerstag, d. 31. März 1927, mittags 12 Uhr, werden in Hirschberg im "Berliner Hof": 1 Festmaschine, 1 Motor (1/2 P. S., Gleichstrom), nachmitt. 3 Uhr in Grünau im Gerichtsstreitsh. 1 Klügel öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert. Die Pfändungen sind anderorts erfolgt.

Finanzamt Hirschberg.

Freiwillige Versteigerung.

Freitag, den 1. April, von vormittags 10 Uhr an, werden in der Moltkestraße 5 wegen Fortzug noch sehr gut erhalt. Sachen, wie: Großer Panelofstuhl (Eiche), 2 Lüsterstühle (Eiche), diverse Kleiderschränke, dts. Tische, Stühle, 1 St. Schreibstuhl (Mahagoni), Bettst. mit Matr. (Mahag.), Gewehrkästen mit alten Gewehren, groß. Bettdecken, Kaffeekessel, Kaffeemöbel, Teppich, Decken, Kleidungsstücke, Uniform, Stiefel, Schneeschuhe, eis. Löffel, Gläsern, Waschschirre, Bilder, Holz u. Blechschwanzmännchen u. a. m. meistbiet. versteigert. Besichtigung Donnerstag 8—5 Uhr nachmittags. Otto Lohde, vereid. Auktionsat. u. Taxat. Telephon Nr. 862.

Zwangsvorsteigerung.

Donnerstag, d. 31. d. M., vormitt. 10 Uhr, werde ich im Gasthof d. Kronprinzen, hier (anderorts gepfändet): 2 Fahrräder und 1 Châtelongue öffentlich meistbietend versteigern. Alßer, Ob.-Ger.-Vollz. in Hirschberg i. Schles.

Holzverkauf.

Sonnabend, 2. April, nachm. 8 Uhr, werden an Ort und Stelle im Waldwaldbusch 6. Reibnitz: 20 Km. Brennholz, 17 Stück Fichtenlanghaufen u. einige 100 Rügstanzen sowie Stichlinge meistbietend verkauft. Dorfamt Altkemnitz.

Zwangsvorsteigerung.

Freitag, den 1. April, vorm. 9 Uhr, werde ich in Hartau im Gasthof d. Moltkefeis (anderorts gepfändet): 1 Châtelongue und 1 Teppich öffentlich meistbietend versteigern. Alßer, Ob.-G.-Vollz. in Hirschberg i. Schles.

Ia Leder-, Balata- und Kamelhaar-Treibriemen

Holzriemenscheiben, Treibriemenwachs und Gel

Zentrifugen
Maschinen
Elektromotoren
Automobil

Kons. Maschinenfett, Leder-, Huf- und Wagenfett, imprägnierte Wagenplanen und Pferdedecken, Mant- und Gummischläuche

kaufen Sie sehr preiswert bei

Adolf Patzner

Hirschberg i. Schles., Wilhelmstraße 29,
Ecke Sonnenstraße. Telefon Nr. 86

Eine Füre

Heu
verkauft
Fries, Bauernmöbel,
Mohrslach.

Ein guter

Schankfisch

mit modern. Gläser-
schrank und Zubehör,
sofort preiswert zu ver-
kaufen. Ang. mit. S 363
an den "Vöte" erbet.

Nenes
Damen-Fahrrad,
gebr., gut erhalten
Kinderwagen,

ohne Gummiräder, für
22 M., zu verkaufen.
Hirschberg-Günnerdorf
Dorfstraße 100.

Wilbunger Tee

Marke "Wilbungol"
bei Blas. u. Nierenteib.
in allen Apotheken.

-OELE

Kons. Maschinenfett, Leder-, Huf- und Wagenfett, imprägnierte Wagenplanen und Pferdedecken, Mant- und Gummischläuche

kaufen Sie sehr preiswert bei

Adolf Patzner

Hirschberg i. Schles., Wilhelmstraße 29,
Ecke Sonnenstraße. Telefon Nr. 86



Die Liebe des Mannes.

richtig — aber das Auge will auch sein Recht haben. Ich bin eine von den Frauen, die stets um ihren Teint beneidet werden. Die unvergleichliche Zuckoo-Creme, die ich seit Jahren regelmäßig gebrauche, ist mein Talisman. Zuckoo-Creme ist eine glückliche Komposition von Haut-Creme mit feinstem Mode-Puder. Sie verleiht meinem Teint jenes sammetartig-matte Aussehen, das mein Mann und alle meine Bekannten so allerliebst an mir finden. Für 30 Pf. bekommt man schon eine Tube Zuckoo-Creme, die größeren Packungen kosten 45, 65 und 90 Pf. Ich kaufe stets die größte Tube zu 90 Pf., denn man steht sich besser dabei. — Womit ich mich wasche? Ich kann mir nichts besseres denken als Zuckoo-Creme-Seife, die unvergleichliche Schönheitsseife. Wir waschen uns alle damit. Ihr kostet weicher, sahniger Schaum ist unter aller Entzücken. Diese Seife ist so mild, so ausgiebig und von so wundervollem Duft und kostet nur 70 Pf.

Großgärtner

in Sonntag d. 5 April. ab 7 Pf.

Verkaufen

für diese Männer abholbar
wie aufgeschrieben

Wimpel ab bis

Freitag mittag

Neueste und bessste
Bezugssquelle in Neuen
Gärtner, wie von der Gans ge-
knüpft, mit voll. Daun.,
dopp. gereinigt. Pfd.
2,50 M., bez. 8 M., lehr-
zarte 3,50 M., fl. lehr-
(Halbdauen) 5 M., lehr-
zarte 8 M., Edel-
Daun., 6,50 M., 7,50 M.,
gereinigte gerin. Pfd.
mit Daunen 4 M. u. 5
M., hochreine 5,75 M., 6
M., allerkleinste 7,25 M.,
8,25 M., in Halbdauen
8,75 u. 10 M. Für re-
elle, staubfreie Ware
Garantie. Verl. gegen
Nachnahme ab 5 Pfd.
portofrei und nehme
was nicht gefällt, auf
meine Kosten zurück.
Adolf Gießlich,
Neuenstädtl.
Oberbrück.
Gärtnerkärtchen



Die Genossenschaftsbank zu Hirschberg (am Markt)

nimmt Spareinlagen von jedermann entgegen und vergütet die zeitgemäß höchsten Zinssätze
Ausgabe von Heimsparbüchsen!

Prima Rottlee

Reinheit 98 %, Reinkratz 94 %, garantiert seidefrei, gibt ab

Schlesische Gantgut-U.S.

Vertriebsgesellschaft für anerkannte Saaten,

Breslau 10, Matthiasplatz 5.

Bruteier

v. echt schwarzen Wundernden, gibt ab Std. 20 Pfg.
G. Maywald, Gansberg.

Altstümer

Möbel aller Art, Gläserwaren, Sofas, Sess., Stühle, Kreistische, Tische, Porzell., Tassen, Teller, Figur., Gläser, handgeschmiedte Teppiche, slawische Tücher, Del.-gemälde, Bilder usw. sucht zu kaufen. Angebote unter A 373 an den "Vöten" erbet.

Berk. bedeut. bill.

Neue Plüschtosas

in allen Farben 78 M., Gtoshtosas, 48 M.,

Chaiselongues

32, 34, 36, 38, 40, 42, 45, 48 M., in Plüscht nur 60 M., gebr. Sofas, neu bezogen, 45 M., alle and. Sachen kostengünstig nur Dünne Brüder. 3 im Spezialstoffgesch. von Dinger. Kein Kaufverstand, nur 2 Schaufenster. Sicherer Kunden Teilnahme.

Roggenlangstroh

Beigeldruck, circa 40 Br. verkauft
Boischwitz Nr. 267 bei Jauer.

Gut erhaltenes Damen-Fahrrad

kauf preiswert. Angebote unter M 363 an den "Vöten" erbet.

Gelegenheitskauf! 2 mod. Herren-Fräjhi-Paletois, 1 schw. Hose billig zu verkaufen. Bergstr. 12, III, rechts.

Geldverkehr

1500 RMK.

auf kleine, massive, aufgebaute Landwirtschaft für 1. Hypothek b. hoch. Binsen zu leih gesucht. Gesl. Angebote an G. Branzel, Pfaffendorf, Kr. Landesamt i. Schl.

150—300 Mk.

kurzfr. zu vergeb. Monat. Bins. Bedingung, gut Sicherheit. Angebote unter D 355 an den "Vöten" erbet.

500-600 Mark

balb von Privat gel. Gute Sicherheit und gute Binsen. Angebote unter Z 373 an den "Vöten" erbet.

300-500 Mark

von Handels. d. Renovationszwecken auf $\frac{1}{2}$ Jahr los. od. 1. 4. zu leih. ges. bel. gut. Verzins. Sicherheit vorhob. Angebote unter K 361 an den "Vöten" erbet.

Grundstücke Angebote

Logierhaus

Krummbüchel, Brückenberg, Ob.-Schreiberhau, Hain, b. hoh. Ans. zu kaufen. ges. Beding.: St. Bau u. Einrichtung.

Auss. Aug. m. Bild. Preis u. Ans. u. V. 348 a. d. "Vöten" erbet.

Gut in Größe v. 68 Morg. soz. zu verk. und zu übernehmen. Röhre Auskunft erzielt. Boisgkdoft Nr. 168 bei Warmbrunn.

Gasthaus

mit großer Wohnung sofort zu übernehmen, mit ca. 2000 8-10.000 M. Ans. zu kaufen gesucht. Angebote unter T 369 an den "Vöten" erbet.



Kl. Hotel oder bess. Restaurant

per halb zu pachten gesucht. Ausführliche Angebote unter W 372 an die Geschäftsst. des "Vöten" erbet. Agenten verbieten.

Zu pachten gesucht für sofort od. später von branchenfondig. Ehepaar ein gutgehendes

Gasthaus

(ein ev. Kauf später nicht ausgeschlossen). Kaution kann gestellt werden. Gebirgsgegend bevorzugt. Angebote unter L 362 an die Geschäftsst. des "Vöten" erbet.

Hotel, Restaurant oder Café

sucht erfahrener Hotelsachmann zu pachten. Angebote unter F 357 an die Geschäftsst. des "Vöten" erbet.

Einfamilienhaus

in groß. evgl. Sitzdörfer mit Gemischtwarengeschäft, bei 3 bis 4000 M. Ans. zu kaufen gesucht. Selbstkäufer. Angebote an Postlagerkarte 95, Waldenburg, Schles.

Grundstück

m. gut. Wohnung und eing. Morg. Land, bei 4-8000 M. Ans. zu kaufen gesucht. Selbstkäufer. Angebote an Postlagerkarte 95, Waldenburg, Schles.

Zu kaufen gesucht im Gebirge, nahe Bahnhofstation, beziehbares

Einfamilienhaus

mit Bad, Wasserleitung, evgl. Centralheizung. Ang. m. Preisangabe u. Photographie unter O 365 an d. "Vöten"

Kleines Haus

mit Garten zu pachten oder kaufen gesucht. Angebote m. Preisangabe unter E 356 an den "Vöten" erbeten.

Pachtungen

Bäckerei

oder Konditorei für bald oder später zu pachten gesucht.

Ang. u. K. G. 99 postlagerk. Falkenhain

Küchenservice

mit Ausspannung von ein. jung. Ehepaar zu pachten gesucht.

Angebote an Bruno Marschler, Herzogswaldau bei Naumburg a. Od., Nr. 103.

Tiermarkt

Abgezogene, an Futter gewöhnete, kräftige

Ferkel verkauf. Engler, Helmstädtengut, Berlichdorff.

2 Schweine

d. weissf. verkauf. Bitterholt 99.

Bestimmt Sonnabend früh steht bei mir zu Hause ein Transport. jg., reeller **Zug- und Kalbstühe**  preiswert zum Verkauf.

M. Later, Södrich i. R.

Lämmer-Verkauf!

Samstag, den 3. April, nachmitt. 1 Uhr, soll 1 Posten Lämmer gegen Meßgebot verkauft werden.

Gutsverwaltung Reibnitz.

Lämmer-Verkauf!

Am Samstag, den 3. April, werden hier von 11.30 Uhr ab

ca. 60—70 Lämmer gegen Barzahlung meistbietend verkauft.

Wirtschaftsamt Altkenntz i. R.

Verkaufe 2-3 schwere

Ackerpferde

7-11jährig, und ein Paar leichtere

Pferde.
Billige

Absatzferkel

Mat hens,
Harnvarmer
bei Spiller.



Donnerstag, den 31. 3.
seben prima

Rasse-Ferkel

in Hirschberg im Hotel Schwarzer Adler und günstigen Bahnhofshäusern preiswert d. Verkauf.

Karl Schäffler,
Schwarzvieh-Handl.
Spiller.

Starke

Absatz-Ferkel

verkaufst
Willi Friedrich,
Nieder-Langnau Nr. 1

Zwei mittlere

Pferde

kaufte auf 1 stärkeres oder kaufe solch's.
Egner, Vöh a. Dob.,
Mittelstraße.

Stellangebote

Stellangebote

Neiende u. Vertreter
f. Selbstverbrauch, eu.
m. Niederlage, sucht
D. Behrens, Hamburg 6
Rasse-Import-Gehdl.

Wir vergeben die Lizenz
unserer gesetzlich geschützten
für den Stadt- u. Landbezirk Hirschberg
Deutschen Reichs-Städte-Abreiss-Block-
Plakat-Reklame „Nimm mich mit“.
Monatliches Mindesteinkommen 300—800 M.
Erforderlich 100—200 M. bar. Anschrift an
Herrn Direktor **Bitte, Dresden-N.,**
Döpitzer Straße 175.

Futterstoffgroßhandlung, Gis Breslau,
sucht für Hirschberg und größer. Außen-
bezirk einen bei der Schneiderei
gut eingeführten

Vertreter.

Herren mit Fahr- od. Motorrad bzw. Auto.
Angebote unter Z 263 an den „Voten“ erbet.

Intelligenten,

junger Mann

18—20 Jahre, mit bess.
Schulbildung, mgl. mit
einfach. Kontorarbeiten
vertraut, der sich auch
im Betriebe nützlich
machen soll, von Fabrik
gesucht.

Angebote unter R 367
an den „Voten“ erbet.

Jungen

Malergehilfen

stellt sofort ein
Gutsteink.
Hirschdorf.

Suche für bald einen
jüngeren

Kleischergesellen

der Bescheid weiß, mit
Pferden umzugehen.
Fritz König,
Seifersdorff i. Nsgb.

Tüchtiger, erfahrener,
solider

Hausdiener

gesucht. Derselbe muß
Zentralbetzung bedien,
können, mit sämtl. ins
Bach schlagenden Arb.
vertraut sein.
Angebote mit Bezeugnis-
abfertigungen nebst Bild
unter V 371 an den
„Voten“ erbeten.

Suche zum 15. 4. od. 1.
b. Stellung als

1. Hausdiener

(24 J.), in Reisehotels
od. Badehotels, am lieb-
sten m. Winterbetrieb,
4 Jahre in leh. Stell.,
Anschriften an
Richard Roth, Jr.
z. Al. Sagstsch.
b. Deutsch-Viga, erbet.

Kräftiges
Schäferhund

mit Stammbaum, ein-
jährig, Rüde, bald zu
verkaufen.
Berger, Bernersdorf
bei Petersdorf i. Nsgb.

Stellenangebote

sucht
f. Selbstverbrauch, eu.
m. Niederlage, sucht
D. Behrens, Hamburg 6
Rasse-Import-Gehdl.

Stellenangebote

sucht
f. Selbstverbrauch, eu.
m. Niederlage, sucht
D. Behrens, Hamburg 6
Rasse-Import-Gehdl.

Stellenangebote

sucht
f. Selbstverbrauch, eu.
m. Niederlage, sucht
D. Behrens, Hamburg 6
Rasse-Import-Gehdl.

Stellenangebote

sucht
f. Selbstverbrauch, eu.
m. Niederlage, sucht
D. Behrens, Hamburg 6
Rasse-Import-Gehdl.

Stellenangebote

sucht
f. Selbstverbrauch, eu.
m. Niederlage, sucht
D. Behrens, Hamburg 6
Rasse-Import-Gehdl.

Stellenangebote

sucht
f. Selbstverbrauch, eu.
m. Niederlage, sucht
D. Behrens, Hamburg 6
Rasse-Import-Gehdl.

Stellenangebote

sucht
f. Selbstverbrauch, eu.
m. Niederlage, sucht
D. Behrens, Hamburg 6
Rasse-Import-Gehdl.

Stellenangebote

sucht
f. Selbstverbrauch, eu.
m. Niederlage, sucht
D. Behrens, Hamburg 6
Rasse-Import-Gehdl.

Stellenangebote

sucht
f. Selbstverbrauch, eu.
m. Niederlage, sucht
D. Behrens, Hamburg 6
Rasse-Import-Gehdl.

Stellenangebote

sucht
f. Selbstverbrauch, eu.
m. Niederlage, sucht
D. Behrens, Hamburg 6
Rasse-Import-Gehdl.

Stellenangebote

sucht
f. Selbstverbrauch, eu.
m. Niederlage, sucht
D. Behrens, Hamburg 6
Rasse-Import-Gehdl.

Stellenangebote

sucht
f. Selbstverbrauch, eu.
m. Niederlage, sucht
D. Behrens, Hamburg 6
Rasse-Import-Gehdl.

Stellenangebote

sucht
f. Selbstverbrauch, eu.
m. Niederlage, sucht
D. Behrens, Hamburg 6
Rasse-Import-Gehdl.

Stellenangebote

sucht
f. Selbstverbrauch, eu.
m. Niederlage, sucht
D. Behrens, Hamburg 6
Rasse-Import-Gehdl.

Stellenangebote

sucht
f. Selbstverbrauch, eu.
m. Niederlage, sucht
D. Behrens, Hamburg 6
Rasse-Import-Gehdl.

Stellenangebote

sucht
f. Selbstverbrauch, eu.
m. Niederlage, sucht
D. Behrens, Hamburg 6
Rasse-Import-Gehdl.

Stellenangebote

sucht
f. Selbstverbrauch, eu.
m. Niederlage, sucht
D. Behrens, Hamburg 6
Rasse-Import-Gehdl.

Stellenangebote

sucht
f. Selbstverbrauch, eu.
m. Niederlage, sucht
D. Behrens, Hamburg 6
Rasse-Import-Gehdl.

Stellenangebote

sucht
f. Selbstverbrauch, eu.
m. Niederlage, sucht
D. Behrens, Hamburg 6
Rasse-Import-Gehdl.

Stellenangebote

sucht
f. Selbstverbrauch, eu.
m. Niederlage, sucht
D. Behrens, Hamburg 6
Rasse-Import-Gehdl.

Stellenangebote

sucht
f. Selbstverbrauch, eu.
m. Niederlage, sucht
D. Behrens, Hamburg 6
Rasse-Import-Gehdl.

Stellenangebote

sucht
f. Selbstverbrauch, eu.
m. Niederlage, sucht
D. Behrens, Hamburg 6
Rasse-Import-Gehdl.

Stellenangebote

sucht
f. Selbstverbrauch, eu.
m. Niederlage, sucht
D. Behrens, Hamburg 6
Rasse-Import-Gehdl.

Stellenangebote

sucht
f. Selbstverbrauch, eu.
m. Niederlage, sucht
D. Behrens, Hamburg 6
Rasse-Import-Gehdl.

Stellenangebote

sucht
f. Selbstverbrauch, eu.
m. Niederlage, sucht
D. Behrens, Hamburg 6
Rasse-Import-Gehdl.

Stellenangebote

sucht
f. Selbstverbrauch, eu.
m. Niederlage, sucht
D. Behrens, Hamburg 6
Rasse-Import-Gehdl.

Stellenangebote

sucht
f. Selbstverbrauch, eu.
m. Niederlage, sucht
D. Behrens, Hamburg 6
Rasse-Import-Gehdl.

Stellenangebote

sucht
f. Selbstverbrauch, eu.
m. Niederlage, sucht
D. Behrens, Hamburg 6
Rasse-Import-Gehdl.

Stellenangebote

sucht
f. Selbstverbrauch, eu.
m. Niederlage, sucht
D. Behrens, Hamburg 6
Rasse-Import-Gehdl.

Stellenangebote

sucht
f. Selbstverbrauch, eu.
m. Niederlage, sucht
D. Behrens, Hamburg 6
Rasse-Import-Gehdl.

Stellenangebote

sucht
f. Selbstverbrauch, eu.
m. Niederlage, sucht
D. Behrens, Hamburg 6
Rasse-Import-Gehdl.

Stellenangebote

sucht
f. Selbstverbrauch, eu.
m. Niederlage, sucht
D. Behrens, Hamburg 6
Rasse-Import-Gehdl.

Stellenangebote

sucht
f. Selbstverbrauch, eu.
m. Niederlage, sucht
D. Behrens, Hamburg 6
Rasse-Import-Gehdl.

Stellenangebote

sucht
f. Selbstverbrauch, eu.
m. Niederlage, sucht
D. Behrens, Hamburg 6
Rasse-Import-Gehdl.

Stellenangebote

sucht
f. Selbstverbrauch, eu.
m. Niederlage, sucht
D. Behrens, Hamburg 6
Rasse-Import-Gehdl.

Stellenangebote

sucht
f. Selbstverbrauch, eu.
m. Niederlage, sucht
D. Behrens, Hamburg 6
Rasse-Import-Gehdl.

Stellenangebote

sucht
f. Selbstverbrauch, eu.
m. Niederlage, sucht
D. Behrens, Hamburg 6
Rasse-Import-Gehdl.

Stellenangebote

sucht
f. Selbstverbrauch, eu.
m. Niederlage, sucht
D. Behrens, Hamburg 6
Rasse-Import-Gehdl.

Stellenangebote

sucht
f. Selbstverbrauch, eu.
m. Niederlage, sucht
D. Behrens, Hamburg 6
Rasse-Import-Gehdl.

Stellenangebote

sucht
f. Selbstverbrauch, eu.
m. Niederlage, sucht
D. Behrens, Hamburg 6
Rasse-Import-Gehdl.

Stellenangebote

sucht
f. Selbstverbrauch, eu.
m. Niederlage, sucht
D. Behrens, Hamburg 6
Rasse-Import-Gehdl.

Stellenangebote

sucht
f. Selbstverbrauch, eu.
m. Niederlage, sucht
D. Behrens, Hamburg 6
Rasse-Import-Gehdl.

Stellenangebote

sucht
f. Selbstverbrauch, eu.
m. Niederlage, sucht
D. Behrens, Hamburg 6
Rasse-Import-Gehdl.

Stellenangebote

sucht
f. Selbstverbrauch, eu.
m. Niederlage, sucht
D. Behrens, Hamburg 6
Rasse-Import-Gehdl.

Stellenangebote

sucht
f. Selbstverbrauch, eu.
m. Niederlage, sucht
D. Behrens, Hamburg 6
Rasse-Import-Gehdl.

Stellenangebote

sucht
f. Selbstverbrauch, eu.
m. Niederlage, sucht
D. Behrens, Hamburg 6
Rasse-Import-Gehdl.

Stellenangebote

sucht
f. Selbstverbrauch, eu.
m. Niederlage, sucht
D. Behrens, Hamburg 6
Rasse-Import-Gehdl.

Stellenangebote

sucht
f. Selbstverbrauch, eu.
m. Niederlage, sucht
D. Behrens, Hamburg 6
Rasse-Import-Gehdl.

Stellenangebote

sucht
f. Selbstverbrauch, eu.
m. Niederlage, sucht
D. Behrens, Hamburg 6
Rasse-Import-Gehdl.

Stellenangebote

sucht
f. Selbstverbrauch, eu.
m. Niederlage, sucht
D. Behrens, Hamburg 6
Rasse-Import-Gehdl.

Stellenangebote

sucht
f. Selbstverbrauch, eu.
m. Niederlage, sucht
D. Behrens, Hamburg 6
Rasse-Import-Gehdl.

Stellenangebote

sucht
f. Selbstverbrauch, eu.
m. Niederlage, sucht
D. Behrens, Hamburg 6
Rasse-Import-Gehdl.

Stellenangebote

sucht
f. Selbstverbrauch, eu.
m. Niederlage, sucht
D. Behrens, Hamburg 6
Rasse-Import-Gehdl.

Stellenangebote

sucht
f. Selbstverbrauch, eu.
m. Niederlage, sucht
D. Behrens, Hamburg 6
Rasse-Import-Gehdl.

Stellenangebote

sucht
f. Selbstverbrauch, eu.
m. Niederlage, sucht
D. Behrens, Hamburg 6
Rasse-Import-Gehdl.

Stellenangebote

sucht
f. Selbstverbrauch, eu.
m. Niederlage, sucht
D. Behrens, Hamburg 6
Rasse-Import-Gehdl.

Stellenangebote

sucht
f. Selbstverbrauch, eu.
m. Niederlage, sucht
D. Behrens, Hamburg 6
Rasse-Import-Gehdl.

Stellenangebote

sucht
f. Selbstverbrauch, eu.
m. Niederlage, sucht
D. Behrens, Hamburg 6
Rasse-Import-Gehdl.

Stellenangebote

sucht
f. Selbstverbrauch, eu.
m. Niederlage, sucht
D. Behrens, Hamburg 6
Rasse-Import-Gehdl.

Stellenangebote

sucht
f. Selbstverbrauch, eu.
m. Niederlage, sucht
D. Behrens, Hamburg 6
Rasse-Import-Gehdl.

Stellenangebote

sucht
f. Selbstverbrauch, eu.
m. Niederlage, sucht
D. Behrens, Hamburg 6
Rasse-Import-Gehdl.

Stellenangebote

sucht
f. Selbstverbrauch, eu.
m. Niederlage, sucht
D. Behrens, Hamburg 6
Rasse-Import-Gehdl.

Stellenangebote

sucht
f. Selbstverbrauch, eu.
m. Niederlage, sucht
D. Behrens, Hamburg 6
Rasse-Import-Gehdl.

Stellenangebote

sucht
f. Selbstverbrauch, eu.
m. Niederlage, sucht
D. Behrens, Hamburg 6
Rasse-Import-Gehdl.

Stellenangebote

sucht
f. Selbstverbrauch, eu.
m. Niederlage, sucht
D. Behrens, Hamburg 6
Rasse-Import-Gehdl.

Stellenangebote

sucht

Fräulein sucht in Pension, als Pflegerin tätig, firm im Berlans d. Tabaks u. Konditorei-Branche, sow. Buffet, sucht ähn.

Position

sofort oder später. Angeb. unt. D 377 an den "Vöten" erbet.

Jung. Mädchen sucht per bald ab. 15. Apr. Stellung als

Bukzmacherin od.

Bukzverküßerin

Gefl. Ang. u. O 343 an den "Vöten" erbet.

Mutter, best. Mädchen sucht bald ab. 15. 4. 1927 Stellung als

Alleinmädchen

oder einfache Stütze in Hirschb. od. Umgeb. Angebote unt. C 354 an den "Vöten" erbet.

Mutter, alleinst. heim. Frau sucht Stellung in Frauenlorem. Haushalt od. a. zu Kindern. Angebote unt. C 376 an den "Vöten" erbet.

Junge Stütze

(21 J.), sucht Stellung in gutem Hause. Verlust über alle Zeugen. Werte Angebote an G. Hilbig, Dittersbach bei Waldenburg, Herm.-Schr.-Str. 10b.

17jähr. Mädchen

sucht Stellung in Privathaushalt od. zu einem. Kind für 1. od. 15. April 1927. Gefl. Angebote u. M. B. 500 postl. Hermendorf u. R. erbeten.

Sonnige

Zwei-Zimmer-Wohnungen

mit Nebengesetz im Neubau Cunnersdorf gegen Vanzuschuß per sofort zu vermieten. Anfragen unter J 360 an die Geschäftsstelle des "Vöten" erbeten.

Hausfrauenbund Hirschberg.

Mittwoch, den 6. April, nachm. 3½ Uhr, im Konzerthaus:

Vorführung d. Bayerischen Kochlehrfilms. 4½ Uhr: Kaffeepause, anschließend: Mitglieder-Hauptversammlung.

Tagesordnung:

Jahresbericht. — Kassenbericht. — Bericht über Landarbeitsstelle und Nähstube. — Bericht über die Selbsthilfe-Kranken-Versch. — Bericht über d. hauswirtschaftliche Berufsausbildung. — Neuwahl des Vorstandes. Eintritt zu der Filmvorführung f. Mitglieder und Schülerinnen 25 Pf., für Gäste 50 Pf.

Vermietungen

Freundliches Boderzimmer an verbraucht, geb. Dame oder sol. Herrn preiswert zu vermieten. Wilhelmstraße 17, 1. I.

1 gr. lecht gut möbl. Zimmer f. 1-2 Pers., gesucht Hirschberg 1. S. u. R. bald zu verm. Hirschb. Ost., Jägerstr. 16, hrt.

Freundlich möbliertes Zimmer mit Schlafrabine, m. 1 od. 2 Betten, sofort dauernd zu vermieten. Hirschb. Ost., Schmiedegasse 5. Ruhland.

Mietgesuche

Sucht schöne 5-Zimmer-Wohnung m. all. Komf. in Ober-Schreiberhau, Warmbrunn, Glinsberg.

Ang. Prof. Bohlmann, Querleisn h. Krummhübel, Landb. Schulz.

2-3 Zimmer

evtl. wenig möbl. von kinderlosem Haushalt sofort gesucht. Angebote unt. W 350 an den "Vöten" erbet.

Beschlagsnahmefreie

2-3-Zimm.-Wohn.

von kinderlos. Haush. in Hirschberg od. Umgeg. Umzug wird entw. verg. Ang. u. V 349 an den "Vöten" erbet.

Trockenen

Logerraum

zum Einstellen v. Möb. ist bald gefüllt. Angebote unt. S 346 an den "Vöten" erbet.

Wohnungstausch!

Hirschberg-Arnisdorf 1. S. u. R. gesucht Hirschberg 1. S. u. R. Angebote unt. N 342 an den "Vöten" erbet.

Freundlich möbliertes Zimmer mit Schlafrabine, m. 1 od. 2 Betten, sofort dauernd zu vermieten. Hirschb. Ost., Schmiedegasse 5. Ruhland.

Einf. möbl. Zimmer von 8 Handwerk. ges. möglichst Zentrum. Ang. m. Preisang. u. G 358 a. d. "Vöten".

Männer-Gesangverein

Donnerstag, ab 8 U.: Übung im "Schwert". Neue Chöryroben. Neuauflnahmen. Gäste herzl. willkomm.

Schmiede-Zwangsinnung Hirschberg

Sonntag, den 3. April:

Ausstellung der Gesellenstücke und Lehrlingsarbeiten

der Lehrlinge unserer Innung im Gasthof "Zum Breslauer Hof" von vormitt. 10. Uhr bis abends 6 Uhr. Eintritt frei.

Um zahlreichen Besuch bittet der Vorstand.

Landstürmer Lauban I und II

vergeht die

Wiedersehensfeier

am Sonntag, den 3. April, in Lauban (großer Saal d. Hotels Bellevue, mittags 12 Uhr) nicht. Bringt Frauen, Söhne und Töchter mit.

Gasthof „Drei Rosen“

Freitag, d. 1. und Sonnabend, d. 2. März:

Schweinschlachten

Freitag abend von 6 Uhr ab: Wellfleisch. Es laden freundlichst ein

Wilhelm Eichbörner und Frau.

Gasthaus „Zum gold. Frieden“

Heute Donnerstag, den 31. März, früh von 11 Uhr an:

Eisbein- und Bäckschinken-Essen

Es laden freundlichst ein

Trio Dehmel und Frau.

Erlanger Hofbräu

Donnerstag, den 31. März:

Abschieds- II. Ehren-Abend

der Hei-Ga-Po-Kapelle

verbunden mit

Bubi-Kopf-Preistanzen!

Der schönste Bubikopf wird prämiert!

Turmstein-Baude

An d. Talsperre Weltende-Boberröhrdorf b. Hirschberg

Romantisch gelegener Ausflugsort, Terrassen, Turmstübchen, fremdenzimm., Pension u. Gondelfahrt. Von Hirschberg auf guten, staubfreien Waldwegen in 1/4 Stunden bequem zu erreichen.

Eröffnung am 1. April

Inhaber RICHARD WEIST

Heute Donnerstag:
Bäckschinken mit warm. Salat,
Schinken in Burgunder.

H. Schmitz-Bödker's Weinstuben.

Restaurant „Zur Eisenbahn“

Hirschberg.

Heute Donnerstag, den 31. März:

Fr. Schweinschlach-en!

Früh von 9 Uhr ab: Wellfleisch und Wellwurst, abends gebratene Wurst.

Es laden freundlichst ein

E. Wenzel.

Lither-Klub „Alpenklänge“

Warmbrunn-Hirschdorf

Sonntag, den 3. April, abends 8 Uhr im „Schles. Adler“, Bad Warmbrunn

Lither-Konzert

zum Besten der Freiw. Feuerwehr

• Humoristische Vorträge •

Eintritt: 1. Platz (numeriert) 1 M., 2. Platz 75 Pf.

„Sonne“ • Petersdorf i. R.

Heute Donnerstag, den 31. März:

Gschlachtfest!

Es laden freundlichst ein

Alfred Simon und Frau.

Teichschänke

Heute Donnerstag: Tanzabend.

Von nachm. 4 Uhr ab: Musik. Unterhaltung.

Es laden frdl. ein

Josef Krounauer.

Röstkaffee
stets frisch
gebrannt
A. Scholtz

Mathis

5/25, 8 Btl., 4-Radbr.,
Ballon, gut bereit, 4-
Räd. Anlager, Horn,
Tachometer, Niederarb.
lackiert, weg. Kauf ein.
Siegereis zu verkaufen.
Versteigerung bis 28. 2. 28.
Pr. 1750 RM. Käufe.
Eins. Kauf auf jahwe-
ren Wagen.

Fr. Elias,
Schmiedeberg,
Herrnprecher 172.

Handwagen,
ca. 6-8 Btl. Tragfr.,
bei. Preisangeb. u. G.
336 a. d. „Boten“ erh.

Sonntag bis 6 Uhr geöffnet

Am 31. März beginnt meine beliebte
billige Strumpf-Woche

Höchstleistungen an Preiswürdigkeit und Qualität

Florstrümpfe . . . von 40 ♂ an
Makostrümpfe . . . von 80 ♂ an
Waschseid. Strümpfe von 1.25 an
Gestr. fester Frauenstrumpf 85 ♂

Arbeitssocken . . . von 38 ♂ an
Vigognesocken . . . von 65 ♂ an
Echte Schweißsocken von 1.15 an
Halbschuhsachen, farbig v. 45 ♂ an

Kinder-Strümpfe zu extra Preisen

R. Hamann, Markt
neben d. Rathaus

Bitter-Schokolade
die neuzeitliche
Geschmacks-
richtung
A. Scholtz

Lumpen

Altmetalle, sow. famili.
Rohprodukte kaufen
höchstzahlend
E. u. F. Glaser,
Mühlgrabenstr. 11.
Herrnruh 596.

Vollgatter

500 Durchlauf, und
12 P. S.
Drehstrommotor,
verkauft D. Müller,
Hermendorf (Nossen),
Tel. Nr. 52.

Geschäftsübernahme!

Einem geehrten Publikum von Hirschberg und Umgegend
die ergebene Mitteilung, daß ich das

Restaurant
„Zur Deutschen Flotte“
Hirschberg i. Schl. Linkestraße 15c

pachtweise übernommen habe. Es wird mein Bestreben
sein, den mich beeindruckenden Gästen den Aufenthalt in meinen
Lokalitäten so angenehm wie möglich zu machen. Für
gute Speisen und Getränke wird stets gesorgt sein. Mit
der ergebenen Bitte, mein Unternehmen gütigst unterstützen
zu wollen, zeichnen hochachtungsvoll

Walter Vogt und Frau

Donnerstag, den 31. März, und Freitag, den 1. April 1927:
EINWEIHUNGSFEIER

verbunden mit Eisbein- und Backschinkenessen
Hierzu laden ergebenst ein d. O.

Rotklee

Seidenklee,
Schwedenklee,
Futterklee,
Gelbklee,
Lymosklee,
Ryegrass,
Futter-Munkeltrüben,
Edenborner Riesen-
walzen, gelb und rot,
Pfund 50 Pf.

Täglicher Verkauf zu
billigsten Preisen im
Hause des Gasthofs „
Goldene Löwen“
Hirschberg, Markt.

Saatkartoffeln!

beste Beschaffenheit,
von leichten Böden,
empfiehlt
Max Haase,
Bauglas,
Herrnprecher 138.

Cunnersdorf.

Alle Reparaturen
an Möbeln billig.
Schmehl, Triftweg 40,
Beim- u. Neinschmiede.

Zickelfelle

kaufst höchstzahlend
K. Liebe,
Hirschberg i. Schl.,
Neub. Burgstr. 9.

Gut erhaltener
Geschäftswagen,

steht im Gasthof „zur
Sonne“ billig v. Verkäf.
Birka 50 Bentner

Wiesenheu

zu verkaufen.
Schubert, Hirschberg Nr. 1.

Bedachungsmasse**„Paratect“**

Dichtung — Dachschutz — Isolierung
innerhalb 24 Stunden trocken u. begehbar.
Generalvertretg. der Paratect-A. G.
C. F. Fuchs, Hirschberg Schl.,
Warmbrunner Str. Nr. 13. Tel. 397.

Beim Einkauf von

Blüsch-Pantoffeln

empf. es sich, die Pantoffellaupe zu besuchen
Markt Nr. 45 bei Kaufmann Hahn,
Inhaber: Curt Pischel.

Sie sparen! Hierzu einige Beispiele:
Sutek-Pantoffeln, Größe 36-42, nur 85 Pf.,
Blüsch-Pantoffeln, gepolstert, saubere Aus-
führung, Größe 36-42, nur 1,55 M.,
derselbe in besserer Qualität, Gr. 36-42,
nur 1,75 M., Blüsch-Pantoffeln mit rein.
Kernledersohle und Ballenleder, durch-
genäht, Größe 36-42, nur 1,85 M.
Außerdem die reizenden Moquet-Blüsch-
Pantoffeln mit Schaflederbandsohle oder eins.
Polster. — Reizendste Auswahl in Kinder-
Pantoffeln, entz. Muster, von 95 Pf. an.
Ferner empf. Strohsohlen u. Bandeinlagen,
Schuhriemen für die elegante Welt.

Größere Posten

Fichten-, Kiefern- und Lärchenlangholz
sowie**Fichten- und Kiefern-Schleifholz**

laufend gegen Kasse zu kaufen gesucht.
Angebote erbitten

Bruno Peikert, Hohenwiese i. Rsgb.
Tel. Ami Schmiedeberg 204.

Fichten-Schleif- und Brennholz

kaufst jedes Quantum.

Angebote unter G 375 an den „Boten“ erb.

Geschäftseröffnung

Den geehrten Einwohnern von Crommenau i. Rsgb. und Umgegend
hierdurch zur Kenntnahme, daß ich in Crommenau, in dem
Grundstück des Herrn Meissner (Nr. 49), eine Filiale meines
Geschäfts errichtet habe.

Eröffnung 1. April

Es ist mein Bestreben, meine werte Kundschaft mit nur besten
Qualitätswaren und niedrigsten Preisen stets zufrieden zu stellen.
Indem ich höllisch bitte, mein neues Unternehmen gütigst unter-
stützen zu wollen, zeichne

hochachtungsvoll

Paul Gernoth
Kaufhaus Voigtsdorf i. R.

Filiale Crommenau i. R.

N.B. Ich führe in meinem Geschäft folgende Artikel:
Lebensmittel, Kolonialwaren, Drogen, Farben, Pinsel, Öle, Benzin
Autoöle. Steingut, Porzellan, Glas, Eisen, Emaillewaren, Haus- u.
Küchengeräte, Kleider, Blusen, Schnittwaren, Arbeitskleidung
Strümpfe, Fahrradversatzteile und -Laternen usw.

6 extra billige Tage

1 Paar Fußlinge	25	1 Wagenkissen	95	3 Schnelldebrechen	45	6 gute Kassellöffsel	50
1 Paar Sockenhalte,	35	4 Handtücher	95	1 Schlüsselbrett	45	6 Gläsieller	50
1 Paar Socken (stark)	45	4 Gläsertücher	95	1 Schrubber	50	6 Kompostschalen	75
1 Paar Florstrümpfe	50	4-5 Taschentücher	95	1 Leinenwickler	60	1. Besteckkorb	75
1 Kinderbüchsen	50	3 Schuertücher	95	1 Handtuchhalter	75	6 gute Schlösser	75
1 Selbstbinder	60	1 Paar Damenschlüpfer	95	1 Puglasten	75	1 Taschnette	75
1 Paar Kinderschlüpfer	75	1 Wäschürze	95	1 Springform	75	1 Emaille-Waschbecken	95
5 m Zwirnspitze (brett)	75	5 Poliertücher	95	1 Halter mit Schöpfer	75	1 großer Aufstopfer	95
1 Knabenstrümpfe	75	1½ m Büchen	95	1 Emaille-Kassettrug	75	1 Wachstuch-Wandschoner	95
1 Frottierhandtuch	75	1¾ m Oxford	95	1 Briefkasten	75	1 großer Stubenbesen	95
1 B. gestr. Kinderhöschen	95	2 m Hemdenbarchend	95	3 Emaille-Schüsseln	95	1 Eßteller	95
1 gestr. Kinderleibchen	95	2 m Hemdentuch	95	1 Emaille-Bratysanne	95	6-8 Mittelteller	95
1-2 B. Kinderstrümpfe	95	1 Einfäustbeutel	95	1 Emaille-Kaffeysanne	95	1 Handsegen und	
1 Gummimunterlage und		1 Gummiball mit Nop	95	1-5 Emailletöpfe	95	1 Kehrschaufel zusammen	95
1 Erstlingshändchen	zus. 95	1 Käseglocke	95	1 Gewürz-Ätigere	95	2 Weingläser	95
1 Erstlingshäckchen und		1 Garn Kochlöffel u. Quirl	95	3 Paar Tassen	95	1 Stehspiegel und	
1 Kinderlächchen	zus. 95	1 Eier-Service	95	1 Schok Klammern und		1 großer Frisiersamm	95
1 Paar Hosenträger	95	1 Damenhemd (weiß) mit		1 Wäscheline	zus. 95	1 Sand, Seife, Soda	1,25
1 Kinderkleidchen	95	Stickerei	1,25	1 Käffee- u. 1 Zuckerbläsche	95	1 Quirl-Garnitur	1,25
1 Kindersweater	95	1 Kindersportshemd	1,25	1 Eßenträger	95	1 Emaille-Wanne (groß)	1,25
2 Stuhlsäige	95	1 Käsebede	1,25	1 Bierbecher mit Goldrand	95	1 Wochen-Zeitungshalter	1,25
2 Blumenvasen	95	1 Blauprädrüsche	1,25	1 Kehrschaufel		1 Kinder-Nechen	
1 Bürstenetasche (2tlg.)	95	1 m Wachstuch	1,25	1 Kohlenschaufl zusammen	95	1 Kinder-Spaten	zus. 95
1 Waschbrett	95	1 Schlaßde	1,45	1 Osenhalen		1 Kinder-Schaufel	

Berliner Partiewarenhaus

Hirschberg in Schlesien

Lichte Burgstraße 8, im „Grell“.

Stadtgerede

Record's Oster-Messe!

Reichhaltig in allen Osterartikeln sortiert
empfehlen wir in bekannter Güte:

Nicht $\frac{1}{4}$ Pfd., sondern $\frac{1}{2}$ Pfd.

1/2 Pfund Likör-Ostereier	35 Pf.
1/2 Pfund Rumkugeln	48 Pf.
1/2 Pfund Weinbrandbohnen, extra stark	63 Pf.
1/2 Pfund Milchbonbons, gepackt	38 Pf.
1/2 Pfund Milchausbonbons, gepackt	48 Pf.
1/2 Pfund Dessert-Eiswaffeln	55 Pf.
1/2 Pfund Italienische Bissen mit Rosinen	65 Pf.
1/2 Pfund Kokosflocken mit Schokolade	48 Pf.
1/2 Pfund Hütchen-Pralinen	38 Pf.
1/2 Pfund Dessert-Konfekt (Mex. Mischung)	65 Pf.

Fordern Sie unsere wertvollen Gutscheine!
Wiederverkäufer erhalten Fabrikpreise!

Zuckerwarenhaus „Record“

Filiale: Hirschberg, Markt 49

Fahrräder

sowie Zubehörteile
kaufen Sie gut und
billig, auch auf Rech-
nung bei
G. Seidel,
Hirschberg 1. R.

Futterrüben, Speise- und Futter- Kartoffeln

gibt billig ab
V. Müller,
Hirschberg 1. R.

Eilige Fuhren Ruhdünger 3. vkl.

Cunnersdorf,
Am Baden 198.
Getr. Herr. Gardner,
gut erhalten, u. v. a.
mehr verkauft billig
Sand Nr. 19.

Donnerstag, letzter Tag:

Vorzugspreise

für Schürzen u. Strümpfe

Dittrich

Saatkartoffeln!

Kuckuck
Kaiserkrone
Königin der Frühe
Böhms Allerfrüheste
Odenwälder Blaue
Bonifazius
Frühe rote Rosen
Cimbals Frühe
Parnassia
Jubel
empfiehlt billigst

Oswald Käse, Gewülegroßhandl.
Gewüle, Markt 46.

Ziehung 12. und 13. April
Geld-Lotterie

für die Kriegs-
hinterbliebenen
4866 Gewinne + 1 Prämie

130000

75000

50000

25000

10000

Alle Gewinne vor einer Abzug
zahltur

Lose zu 3 M.

Postgebühr und Liste
zu Pfennig

5 Lose Post u. Liste 15 M.

erhältlich bei den Raat.

Lotterie-Einnehmer u.

in a. Lotterie-Geschäft

Deutsche Lott.-Emiss.-Ges.

Berlin W.9. Lenaustr. 4.

Postcheckk. Berlin 13370

Verlangt nur Speiseleinöl Spreegold

das gesunde, heilkräftige Nahrungsmittel!

Zu haben stets in Hirschberg:

Auf dem Wochenmarkt.

Drillmaschine,

nen, 1,50 M. breit, 15
Tiefen, Vrs. 328 M.,
steht zum Verkauf bei
Schmiedemeist. Krieg,
Bähn am Hohen.

Herrenfahrrad

gut erhalten, sehr Rob.,
für 45 M. zu verkauf.
Büscherl, unt. A 352
an den „Boten“ erbet.

Gömö. Roh-Zelle

kaufen höchstens
Gaspar Hirschstein. Söhne
zur Nr. 11. Burgstr. 10.

gro
en**Geschäfts-Eröffnung!**

Der werten Einwohnerschaft von Hirschberg und Umgebung, sowie meinen Freunden u. Gönern zur gefälligen Kenntnisnahme, daß ich am **1. April 1927** ein **Spezial-Geschäft für**

Tabak, Zigarren, Zigaretten

usw., **Lichte Burgstraße 13**, neben dem Gold- und Silberwaren-Geschäft des Herrn Bischoff eröffne. — Als langjähriger Fachmann werde ich nach wie vor bemüht sein, meine Kundschaft in jeder Weise zufrieden zu stellen. — Ich bitte, mein junges Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen und empfehle mich

hochachtungsvoll

**Beste Einkaufsquelle
für Wiederverkäufer**

EMIL MESKAU

Vorm. Filialleiter der Firma Knauthe & Co.
Hirschberg i. Schl., Lichte Burgstraße 13

m
a
s
d
e
—**Damen-
Strohhüte!!!**

reinigen, färben,
umpressen,
von 8 M. an,
in eig. leistungsfähig.
Hutpreise!
Nur bei **H. u. J.**,
24 Schützenstraße 24,
Lieferung wöchentlich,
bitte sich an den Fach-
mann zu wenden.
Herrenhüte rein.,
aufb., umpressen.)

Rotklee

seidesfrei!

diverse Grasarten,
Gemüse- und Blumen-
samen, Erbsen, Bohn.,
Sesamwürzeln, kleine,
beste Qualität.

Adolf Böhme,
Tuchlaube 8.

Plüschsofas,
Chaiselongues,
altes Sofa,
wegen Platzmangel
billig zu verkaufen
Ludwig, am Torberg.

**Messing-
Gardinen-
Stangen**

in erstklassiger
Qualität
Garnitur komplett
mit Stoffklammern,
ausziehbar bis
160 cm RM. 3,90
180 cm RM. 4,20
200 cm RM. 4,50

**Hermann
Kaden**
Eisenhandlung.
G. m. b. H.

Zum Quartal Extra-Preise!

Sämtliche **Frühjahrs-Neuheiten** sind ein-
getroffen und bringe ich einige Schlager zur Anführung:

Herren- Frühjahrs- Anzug	22 50	Herren-Anzug Nadelstreifen in blau u. braun	26 00	Kammgarn- Anzüge blau u. farbig v.	35 00
Gabardin- Anzug die Mode v.	35 00	Reitcord- Sport-Anzug dreiteilig	36 00	Gummi- Mäntel m. Stoff-Ueberz.	15 75
Arbeitshosen in Zwirn und Manchester v.	3 70	Streif- Hosen mod. Streifen v.	6 50	Breed-Hosen Reitcord und Stoff v.	4 25

Sonntag von 11—6 Uhr geöffnet

Ordinans

Markt 27
unt. den Lauben im Gold. Schwert
Zweiggeschäft: Schmiedeberg, Markt 8

Kartoffel-Ausläufer

gesucht.

J. Sissle, Berlin O 27.

Alexanderstr. 20a. Fernr.: Alexander 338.

Männer!

jeden Alters. neue
Kraft und erhöhte
Leistungsfähig-
keit schafft „Neurotest“ das überaus wirksame
Sexualkräftigungsmittel: b. vorzeitiger
Schwäche, Schwinder der besten Kräfte,
körperlichen u. nervösen Schwächezuständen
In den Apotheken zu haben. Originalpackung 75
Tabletten 5 Mk.

10000 Proben umsonst!

Überzeugen Sie sich selbst, jeder der mißtrauisch
ist, erhält auf schriftliche Anfrage sofort ohne
jede Verpflichtung gegen 20 Pf. Rückporto,
Probe u. aufklärende Broschüre in zahlreichen
begeisterten Anerkennungen aus allen Kreisen
über die verblüffende Wirkung völlig diskr.
durch Generaldepot:

Elefanten-Apotheke, Berlin 44, Leipziger Straße 74.

Hirschlederhosen

empfiehlt

Weißgerbermstr. Paul Mattausch
Bolkenhain, Schles., Kramstastraße 1.

HALT

Ehe Sie sich eine Brille, einen Klemmer
kaufen, überlegen Sie bitte, daß Ihnen nur
das Spezialgeschäft den größten Vorteil
bieten kann. Sie haben: **Kostenlose
Beratung** in jeder, das Auge betreffenden
Frage, fachmännischen Rat bei der
Wahl des Gestelles. Sie erhalten nur halt-
bare und zweckentsprechende Modelle vor-
gelegt, und dieses alles zu **konkurrenz-
los billigen Preisen** beim

Fadopfiker Scherf

Hirschberg, Schmiedeberger Straße 2c
Einzigstes Spezialgeschäft am Platz.
Lieferant für alle Kassen. Reparaturen
sofort und billigst. Dasselbst

Nivelier-Instrument verkil.**Achtung! Hausfrauen!**

Am Wochenmarkt: Süße Apfelsinen:
7—9—12 St. 1 M., Blutapfelsinen 6—10—12
Stück 1 M., Doppel-Blutapfelsinen, extra
große, 5 St. 1 M., Mandarinen 14 St. 1 M.,
Zitronen 16 Stück 1 M.; ff. Blumentohl.
Georg Wiedler, Stand am Bärenbrunnen.

Frisch und billig
Schellfisch,
Kabeljau,
Filz-Filets,
Dorich, Schollen,
Flugzander,
frische Morcheln,
Johannes Hahn,

**Zickelfelle**

Kauft zu sehr hohen
Preisen
Herm. Hirschstein,
Markt 5
1. Hause von Pariser.
Alle Weine u. Spirituosen
können Sie nur
bei Gries.

Futterrüben

hat abzugeben
Friedr. Gohl & Co.
Gereide- u. Getreide-
Hirschberg i. Schl.,
Sand 11. Tel. 322.

Ia hochglanz-
verzinkte**Dach-
Bleche**

sofort aus Vorrat
lieferbar.

**Billigste
Preisstellung!**

**Hermann
Kaden**

Eisenhandlung.
G. m. b. H.

Billige Frühjahrs-Preise!

Ich biete Ihnen diese Woche in folgenden Artikeln in Bezug auf

Qualitäten u. Preise besondere Vorteile! Wäsche ♦ Gardinen ♦ Teppiche Betten ♦ Läuferstoffe ♦ Linoleum

Nachfolgend einige Beispiele:

Bettwäsche

Linen-Kissenbezug 80/80, zum Knöpfen	1 ⁵⁵
Dowlas-Bettlaken 140/200, gesäumt	3 ⁷⁵
Linen-Deckbettbezug 130/200, zum Knöpfen	5 ⁷⁵

Restbestände in Tüll-, Etamin- und Madras-Gardinen, Stores, Bettdecken, sowie in einzelnen Stücken 10 Prozent Rabatt!

Inletts, Züchen, Bettfedern in bekannt guten Qualitäten!

Fernruf
Nr. 221.

EMIL WOLF

Warmbr. Platz
Nr. 1.

Schles. Leinen- und Wäsche - Ausstattungshaus.

Ziehung 8. und 9. April

Marienkirchen-Lotterie.

18122 Gew. und 8 Prämien im Werte von Mark 160000

Höchstgew. im Werte von 50000

30000

Hauptgew. im Werte von 20000

10000 usw.

Einzellos Mk. 1.— Doppellos Mk. 2.—
Porto und Liste 30 Pf. extra.

10 Lose (5 Doppellose) einschl.
Porto und Liste 10 Mk.

Bargeldanzahlung mit 90%.

Ludwig I. Fa.

B. Klement

Altestes Spezial-Lotterie-Geschäft Schlesiens
Breslau 1, Ring 22, Postscheckk. 3812.

Ihr Gesicht

braucht nicht das Ebenmaß klassischer Linnen aufzuweisen, es ist schön, sobald die Haut frisch, rosig, zart und weich ist. Ständige Pflege mit

Aok-Seesand-Mandelkleie

gewährleistet diese Vorteile. Durch regelmäßiges Gebrauch dieses angenehmen Frottage-mittels verschwinden Pickel und Miteffler.

In allen Fachgeschäften für RM. 0,20 — 1,00 und 2,50 erhältlich. Nachahmungen weise man zurück. — Exterikultur, Ostseebad Kolberg.

Wäschestoffe

Hemdentuch 80 cm breit	58,-
Linen I. Bettwäsche 100 cm br. 1,35, 80 cm br.	75,-

Prima Madapolam 82 cm breit	95,-
--------------------------------	------

Gardinen

Tüll-Garnitur 3-teilig	3 ⁹⁵
Madras-Garnitur 3-teilig, echtfarbig	4 ⁸⁵

Etamin-Garnitur 3-teilig, mit Volant	6 ⁷⁵
---	-----------------

Teppiche

Jute, bedruckt, 130/200, in all. Farb.	12 ⁷⁵
Boucle-Teppiche 130/200, mod. Muster	28 ⁰⁰

Tapestry-Teppiche 170/230, Pr. Qualität	39 ⁵⁰
--	------------------

Geschäfts-Gründung.

Einem geehr. Publikum von Warmbrunn u. Umgeg. zur gesl. Kenntnis,
dass ich

Hospitalstr. 4 (Tschentscherhaus),
eine Treppe,
am 1. April 1927 ein

Textil- u. Beste-Geschäft

eröffne. Es wird mein Bestreben sein,
nur Qualitätswaren bei äußerst billiger
Berechnung zu führen.

Mit der Bitte um gütige Unterstützung
meines jungen Unternehmens zeichne ich
hochachtungsvoll

Wanda Hampf.

Donnerstag auf dem Wochenmarkt

Großer Fisch-Verkauf

→ Breite billig! ←

Große u. kleine Galzheringe!

Warnemünder Fischhaus

Dunkle Burgstr., Ecke Markt

1. Spezial-Fischgeschäft.
Gegr. 1880. Telephon Nr. 534.

Speise-Kartoffeln :: Wiesenheu ::

in Waggonladungen lauft

J. Sissle, Berlin O 27,

Alexanderstr. 20a. Fernr.: Alexander 888.

Sonntag, den 3. April, ist mein Geschäft von 11 bis 6 Uhr durchgehend geöffnet!

Sonder-Angebote!

Frühjahrs-Kleid	1100
aus reinwollenem Popeline, frische, jugendliche Fassons	
Nachmittags-Kleid	1875
aus Wollrips mit Faltenrock und reicher Stickerei	
Veloutine-Kleid die große Mode	3950
in wirkungsvollen Farben und feinster Verarbeitung	
Mantel	1550
aus modernen Shetlandstoffen mit Biesen garniert	
Wollrips-Mantel	2100
in modernen Farben mit seitlicher Faltengarnitur	
Seiden-Mantel	2600
aus Matlassee mit neuem Rüschenkragen	
Strickjacke	1200
mit Wollpelzbesatz in schönen Farbenstellungen	

Popeline reine Wolle	195
in modernen Farben	Meter
Shetland-Stoffe große Frühjahrsmoden	550
für Mäntel und Kostüme, 140 cm breit	Meter
Kasha reine Wolle	875
140 cm breit, in neuen Melangen	Meter
Rohseide , bunt bedruckt, bildschöne Farbenstellungen	225
Bastseide , naturfarbig, 80 cm breit	Meter
Crêpe de Chine	575
100 cm breit, großes Farbensortiment	Meter
Woll-Mousseline	185
unerreichte Auswahl in schönst. Farbenstellungen, Meter	
Kunstseidne-Drucks das beliebte Frühjahrs- und Sommerkleid	165
in herrlichen Mustern	Meter

Mädchen-Kleid a. reinwollen. Kammgarn modern gearbeitet	575
Mädchen-Kleid aus Waschamt mit Ripskragen und Bandschleife	750

Mädchen-Mantel aus reinwollenem Shetland mit Gürtel und Faltengarnitur	900
Mädchen-Mantel mit Pelerine mit schottischem Besatz	1280

Herrmann Hirschfeld

Bolßbekleidung!

Getragene Mähzüge von 10 Mark an bis zu den besten, auch starke Figuren, Rock-, Cutaway- u. Frackanzüge auch leihweise, Orig. feldgraue Nöcke, Litewken, Hosen, Schlosser-, Maurer-, Maler-, Bäcker-, Dreßsachen, Arbeitsschuhe und -Stiefel in best. Güte. Wanderausrüstungen: Tornister, Brotbeutel, Kompaniemund, Koppel, Feldflaschen usw.

Sand Nr. 4, am Hedwigsbad.
Sonntag geöffnet.

Landwirte!
Zur Pflege Ihrer Obstbäume, Beerensträucher und Pflanzen empfehlen wir Ihnen:
Raupenleim Baumwachs
Obstbaum=Carbosineum Blumendünger
Ungesiebter verflg. Mittel
Emil Korb & Sohn
Langstraße 14. Fernruf 203
Zweiggeschäft Ob.-Schreiberhau gegenüber der Post.

Runkelrüben-

samen, verb. Eckendorfer, gelb und rot, 1 Pfd. 60 Pf., 10 Pfd. 5,50, 1 Str. 50 Mr.,

Grassamen

für Wiesen u. den Garten, echt böhmisches Strunkkraut

sowie sämtl. Blumen- u. Gemüsesamen empfohlen billigst

Blumen-Weinhold,

Am Warmbrunner Platz. Fernspr. 260.

Herrnen-Garderoben
in allen Preislagen auf sehr
bequeme Teilzahlung!

bei kleiner An- und Abzahlung in
Wochen- od. Monatsraten nur bei
Gebr. Metzker, Fil. Hirschberg, Schl., 1. Etage, Schützenstr. 6/7, Zellerhaus
Ausweis mitbringen.